

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

11./12. September 2021 / Nr. 36

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

## Nach Misstönen sprach man miteinander



Die „Regensburger Rede“ von Papst Benedikt XVI. vor 15 Jahren sorgte in der islamischen Welt für Empörung. Doch dann fanden beide Seiten zu vertieftem Dialog. **Seite 7**

## Ökumenischer Tag für die Schöpfung in Lindau



Der griechisch-orthodoxe Erzpriester Radu C. Miron, Vorsitzender der ACK, freute sich in Lindau beim ökumenischen Tag der Schöpfung, dass auch kleinere Kirchen wahrgenommen werden. **Seite 13**

## Meister der Polemik und Bauernschläue



Ohne ein gehöriges Maß an Bauernschläue hätte Nikita Chruschtschow (Foto) Diktator Stalin wohl nicht überlebt. Den Weg zur Macht ebneten ihm dann auch Polemik und Volksnähe. **Seite 4**

### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**E**s gibt Tage, die vergisst man nicht. Man weiß noch Jahre und Jahrzehnte später, was genau man damals getan, gedacht oder gefühlt hat. Der 11. September 2001 ist so ein Tag.

Am Nachmittag deutscher Zeit schaltete ich den Fernseher an, um den ARD-Video-Text anzu- steuern. Ich kam nicht so weit – denn auf dem Bildschirm verkündete Ulrich Wickert, ein Flugzeug sei ins World Trade Center gestürzt. Unfall oder At- tentat? – Das war noch unklar. Die Live-Bilder aus New York ließen bald das Udenkbare zur Gewissheit werden: Die zweite Maschine verwandelte den Süd- turm des WTC in eine brennen- de Fackel.

Für mich war das besonders schockierend, da ich erst weni- ge Wochen zuvor in New York gewesen war. Die Aussichts- plattform des WTC hatten wir aus Zeitgründen nicht besucht. Bald war klar: Der Ausblick von dort oben würde mir für immer verwehrt bleiben. Die beiden stolzen Türme stürzten ein und hüllten die Stadt in eine schier apokalyptische Staubwolke.

Wie sind Ihre Erinnerungen an jenen unvergesslichen Dienstag vor 20 Jahren? Wenn Sie möch- ten – schreiben Sie uns.

## Eine Kerze für den Papst

**A**ls Vorsitzender der Unterkommission für den interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz wurde Bischof Bertram jetzt von Papst Franziskus im Vatikan empfangen. Neben dienstlichen Themen ging es um die Augsburger Knotenlöserin – ein Motiv, das Franziskus sehr wichtig ist. Als Gastgeschenk überreichte der Bischof eine Kerze mit Heilig-Geist-Motiv, kunstvoll gestaltet von seiner Haushälterin, Schwester Dominika. **Seite 23**



Foto: Vatican Media

Fotos: Imago/AGB Photo, Eberhardt, KNA



Ihr  
Thorsten Fels,  
Chef vom  
Dienst

VOR 20 JAHREN

# Der Tag des Entsetzens

Tausende Tote bei islamistischen Terroranschlägen am 11. September 2001 – USA reagieren hektisch und kurzatmig – Trump gibt Afghanistan den Dolchstoß



▲ 11. September 2001, New York, nach 9.03 Uhr: Das zweite Flugzeug ist in den Südturm des World Trade Center geflogen. Weltweit breitet sich Entsetzen aus und die Gewissheit, dass es sich um ein gezieltes Vorgehen handelt. Noch stehen die Türme. Foto: Imago/United Archives International

**Nur wenige Ereignisse teilen die Weltgeschichte so klar in ein Vorher und ein Nachher wie die Terroranschläge vom 11. September 2001: Noch 20 Jahre später werden sich die meisten Leser daran erinnern, was sie gerade taten, als die ersten Meldungen von den Angriffen auf die Zwillingstürme des World Trade Center und auf das Pentagon eintrafen, als die ganze Welt ungläubig die surreal anmutende Live-Berichterstattung verfolgte. Fortan prägte der „Krieg gegen den Terror“ die internationale Politik.**

Am Morgen des 11. September 2001 spielte die US-Luftverteidigung tatsächlich das Manöverszenario eines Angriffs auf Amerika durch. Angenommener Aggressor: Nordkorea. Hinweise auf einen Angriff durch ein nichtstaatliches Terrornetzwerk gab es genug: „Bin Laden plant Anschlag in den USA“, möglicherweise durch Hijacking, konnte Präsident Bush in einem Briefing vom 6. August lesen.

Doch bürokratische Analysefehler und haarsträubende Kooperationsdefizite hinderten CIA und FBI da-

ran, die vielen Spuren und Puzzlestücke (unter anderem das Interesse von al-Qaida an Flugschulen) zum Gesamtbild zusammenzufügen. So konnten die 19 Selbstmordattentäter in Boston, Washington und Newark ungehindert an Bord von vier Passagierflugzeugen gelangen.

Um 8.46 Uhr schlug American-Airlines-Flug 11 in die Stockwerke 93 bis 99 des Nordturms des World Trade Center ein. 17 Minuten später wurde United-Flug 175 in die Etagen 77 bis 85 des Südturms gesteuert. Hunderte Menschen starben sofort, Hunderte fanden sich oberhalb der Flammen hoffnungslos gefangen, verzweifelt sprangen Eingeschlossene in die Tiefe.

Um 9.37 Uhr traf American-Airlines-Flug 77 den äußeren E-Ring des Pentagon. Die Passagiere von United-Flug 93 starteten einen Versuch, das Cockpit von den Terroristen zurückzuerobern. Diese wollten das Capitol treffen. Die Maschine stürzte in Pennsylvania ab.

Insgesamt töteten die Terroristen 2977 Menschen, darunter 343 Feuerwehrmänner und 60 Polizisten. Die schockierte Weltgemeinschaft reagierte mit einer Welle an

Solidarität für die ins Mark getroffenen USA, Amerikas Allianzen erschienen so unverbrüchlich wie nie zuvor: Zum ersten Mal rief die Nato den Bündnisfall aus. Osama bin Laden hoffte, durch jenen Schlag gegen den „fernen Feind“ Amerika zugleich den Sturz der „nahen Feinde“, also der von den USA gestützten arabischen Regierungen, zu forcieren.

Am 7. Oktober 2001 begann der Luftkrieg der von den USA angeführten Koalition gegen Taliban und al-Qaida in Afghanistan. Amerikas Militärmacht agierte mit kleinen CIA-Teams und Spezialeinheiten, als Schrittmacher für die „Nordallianz“: Verbündete, welche dem Krieg das notwendige „afghanische Gesicht“ gaben. Das Resultat war eine Demütigung für das Talibanregime, welches weit schneller als erwartet kollabierte.

Die Bush-Administration verlor schnell das Interesse an Afghanistan. Ab Ende November 2001 wurde der Sturz Saddam Husseins anvisiert. Es war ein Krieg der Lügen und Fehleinschätzungen, nicht nur was Saddams „Massvernichtungswaffen“ anbetraf: Saddam und al-Qaida, laut

Bush Verbündete, waren in Wahrheit kategorische Feinde. Doch in den Visionen der Neokonservativen hatte ein befreiter Irak anders als das rückständige Afghanistan das Potenzial, zum „Leuchtturm der Demokratie“ in der Region zu werden – und natürlich ging es auch ums Öl.

## Irak als Debakel

Immer mehr militärische Ressourcen wurden in jener kritischen Phase vom Afghanistankonflikt abgezogen und für den Irakkrieg reserviert – doch jener entwickelte sich zum Debakel: Erst trieb er einen Keil in die Nato, dann gerieten die USA zwischen die Fronten eines sunnitisch-schiitischen Bürgerkriegs.

Zehn Jahre nach dem Terror sah es zunächst gut aus: Al-Qaida erlebte einen doppelten Rückschlag. Im Arabischen Frühling 2011 wurden tatsächlich einige der verhassten alten Regime hinweggefegt, aber eben nicht durch islamistische, sondern durch demokratische, pro-westliche Bewegungen. Darüber hinaus konnte die Obama-Administration in der Nacht des 1. Mai 2011 Osama bin

Laden in seinem Versteck in Abbotabad in Pakistan töten. Dort stand er unter dem Schutz von Netzwerken innerhalb des Geheimdienstes ISI und der Armeeführung.

Apropos Pakistan: Das Wiedererstarken der Taliban lässt sich auch erklären mit der irrsinnigen Doppelrolle dieses Landes, das weder die Nato noch Erzfeind Indien in seinem strategischen Hinterhof dulden wollte: Einerseits ist Islamabad seit dem Kalten Krieg Verbündeter Amerikas und Empfänger milliardenschwerer Hilfspakete, andererseits der Patronen- und Waffenlieferant einiger der gefährlichsten Taliban-Gruppen wie dem Haqqani-Netzwerk.

Ein Spiel mit dem Feuer, das Pakistan hier trieb: Stärkte es doch indirekt die dschihadistischen Islamisten und Feinde der fragilen Atommacht Pakistan (etwa die Tehrik-e-Taliban Pakistan). Bislang konnte der Griff der Terroristen nach Atomwaffen verhindert werden.

## Müde Reaktion

2014 nutzte der al-Qaida-Ableger „Islamischer Staat“ (IS) das Machtvakuum im Bürgerkriegsland Syrien beziehungsweise in den sunnitischen Hochburgen des Irak nach Saddams Sturz zur Etablierung eines „Kalifats“. Unmittelbar nach 9/11 hätte der Westen einen solchen Terrorstaat „auf dem Präsentierteller“ noch ohne Zögern massiv bekämpft. Nun jedoch reagierte die vorsichtig gewordene Weltgemeinschaft sogar auf die abscheulichsten IS-Verbrechen, den Genozid an den Jesiden, Sklaverei, Christenverfolgung und weitere Schandtaten viel zu spät: Erst 2019 war das Kalifat zerschlagen.

Die USA und ihre Alliierten konzentrierten sich auf eine Luftkriegsstrategie. Am Boden leisteten zwar US-Elitetruppen Hilfestellung, doch die Hauptlast der Kämpfe um Mossul, Kobane oder Rakka trugen die irakische Armee, syrische Verbündete und die Kurden – letztere wurden dann von Donald Trump schmählich im Stich gelassen. Inzwischen hatte sich nach dem Sturz Muammar Gaddafis auch Libyen zu einem der vielen kollabierten Staaten entwickelt und bot Operationsraum für die verschiedensten Terrorgruppen und Milizen.

Die Zukunft Afghanistans könnte ähnlich aussehen: Nach dem Schock von Pearl Harbor 1941 wandelten sich die isolationistischen USA gleich einem erwachenden Riesen zur militärischen Supermacht. Nach dem Trauma von 9/11 schien Amerika in analoger Weise ungezügelt hegemoniale und „imperiale“ Ambitionen zu entwickeln. 20 Jahre spä-



▲ Tausende Rettungskräfte verfolgen entsetzt das furchtbare Geschehen. Eine Wolke aus Schmutz und Staub breitet sich über Manhattan aus, als die Türme einstürzen. Foto: Imago/Photo 12

ter bemühte sich ein kriegsmüdes Amerika nur noch um die Beendigung seines längsten Krieges.

Die Weichen hin zur aktuellen politischen und moralischen Katastrophe stellte Präsident Trump im Februar 2020 mit seinem Friedensabkommen von Doha: 2001 boten die geschlagenen, demoralisierten Taliban den USA ihre formelle Kapitulation an, wollten lediglich die Zusage von Amnestie. Man verhandle nicht mit Terroristen, hieß es damals aus Washington. Trump sah dies anders: Ausgehandelt ohne Beteiligung der Partner in der Nato oder in Kabul beinhaltete das Abkommen von Doha extreme Konzessionen gegenüber den „friedenswilligen“ Taliban.

Trump, dem es wohl nur um die Wiederwahl ging, sagte den schrittweisen US-Truppenabzug zu; im Gegenzug gaben die Taliban das vage Versprechen, jene abziehenden Truppen nicht mehr zu behelligen. Sie durften aber die afghanischen Regierungstruppen (ANA) weiterhin dezimieren! Kein Wort von Frauenrechten oder anderen Garantien durch die Gotteskrieger.

Trumps Deal war eher eine Kapitulation, ja ein Schlag für die Kampfmoral der ANA, weitgehend abhängig von US-Truppen und Dienstleistern. Viele der afghanischen Soldaten bekamen nun monatelang keinen Sold mehr. Zum Teil sollten Analphabeten, befehligt von korrupten Offizieren, Hightechwaffen bedienen. Im April 2021 kam eine Analyse des US-Geheimdienstes zu dem Schluss, die afghanische Armee könne den Taliban mindestens 18 Monate standhalten. Diese

Prognose wurde Anfang August auf „Tage, vielleicht Wochen“ korrigiert.

So wurde die Gefahr immer realer, 20 Jahre Aufbauarbeit komplett zu verlieren, die Ortskräfte den rachsüchtigen Taliban auszuliefern und sich in eine Position der Erpressbarkeit hineinzumanövrieren. Nach dem Fall Südvietnams hatten die Sieger aus Hanoi 200 000 „Kollaborateure“ exekutiert.

## Al-Qaida präsent

Und ob mit oder ohne Erlaubnis der „neuen“ Taliban: Afghanistan wird Operationsbasis von internationalen Terrorgruppen bleiben. Al-Qaida ist derzeit in mindestens 15 afghanischen Provinzen präsent, und der Doppelschlag von Kabul

ging auf das Konto des (mit den Taliban verfeindeten) dortigen IS-Ablegers. Der Abzug wird in China und Russland nicht nur als Beweis für den Autoritätsverlust des Westens gesehen. Amerikas Rivalen sind auch höchst interessiert an den reichen afghanischen Bodenschätzen, etwa an Lithium.

Die Rückkehr der Taliban ausgerechnet zum 20. Jahrestag von 9/11 und Bilder aus Kabul, die an die Flucht der Amerikaner aus Saigon erinnern, liefern Terrorgruppen weltweit Propagandamunition. Amerikas Glaubwürdigkeit bei Verbündeten wie Gegnern ist beschädigt. Einmal mehr scheint Afghanistan seinem Ruf als „Friedhof der Imperien“ gerecht zu werden.

Michael Schmid



▲ Es wird dunkel über Afghanistan. Mit dem letzten Licht des Sonnenuntergangs verlassen Flüchtlinge aus Kabul, die im spanischen Rota gelandet sind, die Maschine der US-Luftwaffe. So endet der „Krieg gegen den Terror“. Foto: Imago/ZUMA Wire

# Vor 50 Jahren

## Choleriker aus dem Kreml

Abgesetzt, aber friedlich verstorben: Nikita Chruschtschow

Das hatte es in den geradezu heiligen Hallen der UN noch nicht gegeben: Während einer Debatte in der Generalversammlung am 12. Oktober 1960 bekommt ein Zuhörer einen Wutausbruch, zieht seinen Schuh aus und schlägt damit auf den Tisch! Nikita Chruschtschow war nicht nur gefürchtet für sein Temperament. Durch seine herausfordernde, provozierende Politik manövrierte er den Kalten Krieg in eine seiner heißesten Phasen.



▲ Nikita Chruschtschow im September 1962 vor den Vereinten Nationen (UN). Wenige Wochen später griff er zum Schuh. Foto: Imago/ZUMA

Seinen rasanten Aufstieg verdankte er einer Frau: Irgendwie empfand Stalins Gattin Nadeschda Allilujewa Sympathie für den 1894 bei Kursk geborenen Bauernsohn, einen Parteisoldaten, der als Schlosser und in Bergwerken gearbeitet sowie als Rotarmist im Bürgerkrieg gekämpft hatte. Durch ihre Einladungen saß Nikita oft an Stalins Tafel.

### Zu Gast bei Stalin

Ab 1935 leitete er den Bau der Moskauer Metro, 1939 wurde er Politbüromitglied. Im Zweiten Weltkrieg organisierte er unter anderem den Partisanenkampf in der Ukraine und nahm an den Schlachten um Stalingrad und Kursk teil. Sein ältester Sohn starb im Krieg. Nach Stalins Tod 1953 zählte Chruschtschow zu den Verschwörern, die hinter dem Sturz von Geheimdienstchef Lawrenti Beria standen und mit dessen Entmachtung und späterer Hinrichtung einen potenziellen neuen Diktator verhinderten. Für Aufsehen sorgte Chruschtschow am 25. Februar 1956 durch seine Rede auf dem 20. KPdSU-Parteitag, eine Abrechnung mit Stalins Personenkult und Verbrechen. Es war der Beginn der Entstalinisierung. Millionen Häftlinge wurden aus den Gulags freigelassen und rehabilitiert. 1958 vereinte Chruschtschow als Generalsekretär der KPdSU und Ministerpräsident die höchsten Ämter auf sich. 1959 besuchte er als erster sowjetischer Regierungschef die USA. 1961 konfrontierte er in Wien den jungen, neugewählten US-Präsidenten John F. Kennedy mit zornigen Drohungen. Wenige Monate später hielt er seine schützende Hand über den Mauerbau. Mit einem scheinbaren Geniestreich plante er, Moskaus Unterlegenheit bei den Langstreckenraketen auf einen Schlag zu beseitigen: durch die Sta-

tionierung von Mittelstreckenraketen in Kuba, vor Amerikas Haustüre. Aus einer Position der Stärke heraus wollte Chruschtschow dann eine neue Berlinkrise provozieren – stattdessen brachte er im Oktober 1962 die Welt an den Rand eines Atomkriegs: Einer von Chruschtschows U-Boot-Kapitänen hätte um Haaresbreite eigenmächtig einen US-Flugzeugträger mit einem Nukleartorpedo beschossen. Während der Krise sandte Chruschtschow so widersprüchliche Botschaften nach Washington, dass man bereits über einen neuen Chef spekulierte – doch noch war es nicht soweit. Erst im Oktober 1964 wurde er von seiner Urlaubsresidenz am Schwarzen Meer unter Aufsicht des KGB nach Moskau beordert. Im Kreml versammelten sich die Präsidiumsmitglieder zum verbalen Scherbengericht und zur Ablösung aus „Alters- und Gesundheitsgründen“. Chruschtschow gab widerstandslos auf.

### Heimliche Memoiren

Entgegen der Tradition wurde er nicht liquidiert. In Isolation durfte er sich auf seine Datscha bei Moskau zurückziehen, wo er am 11. September 1971 mit 77 Jahren an Herzversagen starb. Zuvor war ihm noch ein kleiner Racheakt gelungen: Seine Memoiren, diktiert auf Tonbänder, konnten ins Ausland geschmuggelt und 1970 publiziert werden. Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 11. September Felix und Regula

Die internationale Naturschutzorganisation World Wildlife Fund (WWF) wird gegründet. Einer der Wegbereiter 1961 war der kürzlich verstorbene Prinz Philip, Gatte der englischen Queen Elizabeth. Das weltweit bekannte Logo geht zurück auf die Pandabärin Chi Chi.



tetete, wird er zu Recht als Nationaldichter bezeichnet (Foto unten).

### 15. September

#### Dolores, Katharina von Genua

Eine große Frau der europäischen Geschichte und des Christentums erlitt vor 1100 Jahren im böhmischen Tetín den Märtyrertod: die heilige Ludmilla. Sie begründete die Herrschaft der Přemysliden und die christliche Ausrichtung Europas mit.

### 12. September

#### Mariä Namen, Degenhard

Stanislaw Lem, 2006 verstorbener polnischer Philosoph und Science-Fiction-Schriftsteller, kam vor 100 Jahren in Lemberg zur Welt. Der Vordenker technischen Fortschritts wurde in den letzten Lebensjahren zum Kritiker von Entwicklungen wie unkritischer Internet-Nutzung.

### 13. September

#### Johannes Chrysostomos

Der Schriftsteller Heinrich Böll, einer der bekanntesten europäischen Nachkriegsautoren, wurde 1971 auf dem 38. Kongress der internationalen Autoren-Vereinigung P.E.N. als erster Deutscher zum Vorsitzenden gewählt.

### 14. September

#### Notburga und Rosemarie

Einer der größten Dichter der italienischen und europäischen Literatur und ein Philosoph dazu starb vor 700 Jahren: Dante Alighieri (\*1265), der Schöpfer der „Göttlichen Komödie“. Da Dante den Weg des Italienischen als eigene Literatursprache gegenüber Latein berei-

### 16. September

#### Kornelius und Cyprian

In lockerer Atmosphäre trafen sich vor 50 Jahren Sowjetchef Leonid Breschnew und der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt (re.) in einer Datscha auf der Krim, um die Beziehung Westdeutschlands mit dem Ostblock zu beraten. Wenige Wochen später erhielt Brandt den Friedensnobelpreis.



### 17. September

#### Hildegard, Robert Bellarmin

Vor 30 Jahren kam es im sächsischen Hoyerswerda zu schweren ausländerfeindlichen Ausschreitungen. Jugendliche Neonazis griffen vietnamesische Händler an. In den Folgetagen randalierten Hunderte vor den Heimen von Flüchtlingen und Vertragsarbeitern. Die Polizei wurde des Mobs nicht Herr.

Zusammengestellt v. J. Müller; Fotos: Imago/NurPhoto, Imago/ITAR-TASS



▲ Das Dante-Monument auf der Piazza Santa Croce in Florenz, dem Geburtsort des Dichters. Es wurde 1865 zum 600. Geburtstag von Enrico Pazzi geschaffen. Begraben ist Dante Alighieri, der wohl größte Dichter des europäischen Mittelalters, in Ravenna, wo er nach der Verbannung aus Florenz 1321 starb. Foto: Imago/ZUMA Wire



## Neuer Botschafter im Vatikan

ROM (KNA) – Deutschlands neuer Botschafter beim Vatikan, Bernhard Kotsch (links im Bild), hat offiziell sein Amt angetreten. Bei einer knapp halbstündigen Unterredung übergab er Papst Franziskus das Beglaubigungsschreiben. Außerdem traf er mit Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin (rechts) zusammen. Mit dem Papst habe er über einige Belange der weltpolitischen Lage gesprochen, die für Kirche und Staat bedeutsam seien, sagte Kotsch anschließend. Der gebürtige Regensburger war bislang Koordinator der Nachrichtendienste im Bundeskanzleramt in Berlin. Als Botschafter beim Heiligen Stuhl folgt der 51-Jährige auf Michael Koch (65). Kotsch ist Katholik und Vater von vier Kindern. *(Mehr über den neuen Botschafter lesen Sie in einer unserer nächsten Ausgaben.)*

## Kirchen rufen zur Wahl auf

Oberster Maßstab sollte die Menschenwürde sein

**BONN/HANNOVER (KNA) – In einem gemeinsamen Wort zur Bundestagswahl rufen die beiden großen Kirchen zum Einsatz für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Solidarität auf. Zugleich fordern sie, Extremismus, „populistischer Stimmungsmache und hetzerischer Rede“ unmissverständlich entgegenzutreten.**

„Gehen Sie wählen und stärken Sie ein achtsames, solidarisches und gerechtes Miteinander“, heißt es in dem Aufruf. Verfasser sind der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm.

Als besondere aktuelle Herausforderungen nennen die Bischöfe die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophe. Neben der Hilfe für alle Betroffenen müsse sich die Politik „um vorausschauende und nachhaltige Lösungen für den Wiederaufbau, aber auch für Präventionsmaßnahmen im Blick auf zukünftige Unwetterkatastrophen bemühen“.

Grundsätzlich fordern die Kirchen gegenseitige Achtung, Solidarität und Gerechtigkeit: „Die Starken helfen den Schwachen; so entsteht ein sozialer Ausgleich.“ Solidarisch sei es zudem, keinen Menschen wegen sei-

ner religiösen Überzeugung, Hautfarbe, sexuellen Orientierung, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, seines Geschlechts oder Alters auszugrenzen.

Darüber hinaus nennen Bätzing und Bedford-Strohm vier Handlungsfelder: In der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sei es die Aufgabe, „Menschen in gute Arbeit zu bringen, damit sie und ihre Familien jetzt und im Alter angemessen davon leben können“. Beim Thema Digitalisierung müsse der digitale Wandel „dem Menschen dienen und nicht umgekehrt“. Zum Klimawandel betonen sie, wer jetzt nicht entschlossen handle, bürde „Kosten und immaterielle Folgen unseres jetzigen Lebensstils künftigen Generationen auf“.

Viertes Thema ist eine „an der Würde und an den Bedürfnissen der Menschen orientierte“ Flüchtlings- und Asylpolitik: „Die menschenunwürdigen Zustände an den Grenzen Europas müssen überwunden werden. Menschen, die zu ertrinken drohen, müssen gerettet werden.“

Die Würde des Menschen bleibe oberster Maßstab für das Handeln in Politik und Gesellschaft: „Als Christen vertrauen wir auf den Schutz und den Beistand Gottes und stehen ein für den Dialog und das friedliche Zusammenleben von Menschen aller Religionen und Weltanschauungen.“

## Kurz und wichtig

### ZdK zieht um

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) zieht zu Beginn des kommenden Jahres von Bonn nach Berlin. Dort wird das höchste repräsentative Gremium der katholischen Laien in einem ehemaligen Schulgebäude im Prenzlauer Berg Quartier beziehen, erklärte ZdK-Generalsekretär Marc Frings. Die drei Etagen mit einer Fläche von rund 500 Quadratmetern böten genügend Platz für die knapp 30 ZdK-Mitarbeiter. Von dem Umzug in die Hauptstadt versprechen sich die Verantwortlichen eine größere Nähe zu politischen Entscheidungsträgern sowie zu den in Berlin ansässigen kirchlichen Verbänden.

### Marini wird Bischof

Papst Franziskus hat seinen Zeremonienmeister Guido Marini (56) zum Bischof des norditalienischen Bistums Tortona ernannt. Der aus Genua stammende Marini war fast 14 Jahre lang für die liturgische Gestaltung der päpstlichen Gottesdienste verantwortlich. Der promovierte Kirchenrechtler mit einem Abschluss in Kommunikationspsychologie war im Oktober 2007 von Benedikt XVI. in sein Amt berufen worden. Wer Marinis Nachfolger wird, ist bislang nicht bekannt.

### Abtreibungsgesetz

Im US-Bundesstaat Texas ist eines der strengsten Abtreibungsgesetze der USA in Kraft getreten. Es verbietet jede Abtreibung ab der sechsten Schwangerschaftswoche ohne Ausnahme. Zu diesem Zeitpunkt können erstmals Herztöne des Fötus festgestellt werden. Das Abtreibungsverbot gilt auch im Fall von Vergewaltigung und Inzest. Eine Besonderheit des texanischen Gesetzes erlaubt Personen und Organisationen, andere wegen einer mutmaßlichen Abtreibung anzuzeigen.



### Vierte Amtszeit

Bernd Fabritius (56; Foto: KNA) bleibt Präsident des Bundes der Vertriebenen. Er wurde auf der Bundesversammlung in Berlin mit 94,5 Prozent der Stimmen für eine vierte Amtszeit gewählt. Fabritius, der auch Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten ist, steht dem Vertriebenenbund seit 2014 vor. Er wurde 1965 in Agnetheln in Siebenbürgen geboren und kam 1984 mit seiner Familie als Aussiedler nach Deutschland. Der promovierte Jurist stand von 2007 bis 2014 an der Spitze des Verbands der Siebenbürger Sachsen. Für die CSU saß er von 2013 bis 2017 im Bundestag. Im März 2021 kam er erneut als Nachrücker ins Parlament.

### König im Museum

Die knapp 100-jährige Krippe des Ulmer Künstlers Martin Scheible wird demnächst bei einer Sonderausstellung im Museum Ulm zu sehen sein. Mit dabei ist die Figur des dunkelhäutigen Königs, die aufgrund ihrer wulstigen Lippen und Goldreifen an Knöchel und Ohr im vergangenen Jahr eine Rassismus-Diskussion ausgelöst hatte (*wir berichteten*). Die Krippe war deshalb im Ulmer Münster ohne die drei Könige aufgestellt worden.

## Eigenständig wählen

Sehbehinderte können Stimmzettelschablonen anfordern

**BERLIN (KNA) – Bei der Bundestagswahl am 26. September können Blinde und Sehbehinderte ihre Stimme mithilfe von Stimmzettelschablonen abgeben.**

Damit können sie eigenständig und ohne Unterstützung anderer Personen wählen. Die Schablonen werden kostenlos von den Landesvereinen des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands (DBSV) ausgegeben. Dazu wird

eine Audio-CD ausgeliefert, die eine Anleitung zum Gebrauch der Schablone und sämtliche Informationen des amtlichen Stimmzettels enthält.

Allerdings sind die Schablonen weder über die Wahlämter der Städte und Gemeinden erhältlich noch werden sie am Wahltag in den Wahlräumen vorrätig sein. Interessenten werden daher gebeten, sich frühzeitig an die DBSV-Landesvereine zu wenden.



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat September

... dass wir alle mutige Entscheidungen für einen einfachen und umweltbewusst nachhaltigen Lebensstil treffen und uns über die jungen Menschen freuen, die hierin ganz entschieden leben.



## KRITIK AN SYNODALEM WEG

### Papst: „Einige Dinge nicht berücksichtigt“

ROM/MADRID (KNA) – Hinsichtlich des Synodalen Wegs fühlt sich Papst Franziskus von manchen deutschen Katholiken noch nicht ganz verstanden. „Viele Bischöfe, mit denen ich gesprochen habe, sind nicht böswillig“, sagte das Kirchenoberhaupt in einem Interview des spanischen Radiosenders Cope. Das deutsche Reformprojekt beruhe sicher auf einem „seelsorglichen Wunsch“. Dieser berücksichtige bisher jedoch „einige Dinge“ nicht, „die ich in dem Brief erkläre und die berücksichtigt werden müssen“.

Zu der Initiative habe er der Kirche in Deutschland im Sommer 2019 einen langen persönlichen Brief geschrieben. Zur Abfassung habe er einen Monat lang gebraucht, „zwischen Beten und Nachdenken“. In dem Schreiben bringe er „alles zum Ausdruck, was ich über die deutsche Synode denke“, sagte Franziskus.

Mit Blick auf den Synodalen Weg wird in internationalen Medien immer wieder vor einem möglichen Schisma gewarnt – nach Ansicht von Kirchenvertretern in Deutschland unbegründet. Auch der Papst sagte in dem Interview, er wolle „nicht zu tragisch werden“.

# Aus der Erfahrung der Arbeit

Vor 40 Jahren veröffentlichte Johannes Paul II. seine erste Sozialenzyklika

**ROM – Ursprünglich hatte Papst Johannes Paul II. (1978 bis 2005) seine dritte Enzyklika am 13. Mai 1981 vorstellen wollen. Dann wurde er an diesem Tag Opfer eines folgenschweren Attentats. Das vier Monate später veröffentlichte Lehrschreiben über die Arbeit fand klare Worte über die Gewerkschaften und Streikrecht.**

Auf dem Weg zur Generalaudienz, bei der Johannes Paul II. seine erste Sozialenzyklika vorstellen wollte, wurde er von Kugeln des türkischen Attentäters Ali Ağca lebensbedrohlich getroffen. Der Papst überlebte, aber der Heilungsprozess verlief kompliziert. Sein 100-seitiges Schreiben „Laborem exercens“ (Durch Arbeit) konnte er erst am 14. September veröffentlichen – nachdem er es nochmals überarbeitet hatte.

Doch es bekam damit eine zusätzliche Aktualität in der beginnenden Phase des Umbruchs in Mittel- und Osteuropa, zu der der polnische Papst letztlich einen maßgeblichen Beitrag leistete – auch mit „Laborem exercens“. Eigentlicher Anlass für die Enzyklika war der 90. Jahrestag des ersten kirchlichen Sozialschreibens „Rerum novarum“, am 15. Mai 1891 veröffentlicht durch

Leo XIII. (1878 bis 1903). Johannes Paul II. wollte diese „Magna Charta der christlichen Sozialarbeit“ neu durchdenken und fortschreiben. Sie inspiriere weiterhin das Wirken für Gerechtigkeit in der Kirche und der heutigen Welt, heißt es in der Audienzrede, die er nie gehalten hat, die aber veröffentlicht wurde.

Kirche muss „überall treue Hüterin der menschlichen Würde“ sein, „die Mutter der Unterdrückten und Benachteiligten, die Kirche der Schwachen und der Armen“: Das war die Botschaft der dritten Enzyklika. Der Papst setzte damit die Linie seiner Lehrschreiben fort, in denen er den Einsatz für den Menschen, für seine heilige Würde und seine unveräußerlichen Rechte in den Mittelpunkt rückte.

Wichtigstes Thema von „Laborem exercens“ ist die Arbeit und die Person des arbeitenden Menschen; sie bildeten eine „fundamentale Dimension der menschlichen Existenz auf Erden“. Anders als die früheren Sozial-Päpste war Johannes Paul II. selbst Arbeiter und kannte die Arbeitswelt aus persönlicher Erfahrung. Zudem wusste der frühere Kardinal von Krakau nicht nur um die sozialen Probleme der westlichen, der kapitalistischen Welt,

sondern „vielleicht noch besser um die vermeintliche Lösung dieser Probleme in der sogenannten zweiten, vom Kommunismus beherrschten Welt“, wie der Nestor der Soziallehre, Oswald von Nell-Breuning, kommentierte.

Arbeit ist eine Pflicht, ohne die der Mensch nicht leben und keine Kultur aufbauen kann, stellte der Papst klar. Sie ist ein Beitrag, den der Mensch seiner Familie schuldet, aber auch seiner Gesellschaft. In der Arbeit verwirklicht sich der Mensch selbst. Sie dürfe daher nicht im Sinne des Kommunismus als „Ware“, als Instrument oder als „Arbeitskraft“ entwürdigt werden. Der Mensch habe stets Vorrang vor dem Kapital und den Mitteln. Das kommunistische System sei nicht in der Lage, den Vorrang des Menschen vor dem Instrument Kapital zu verwirklichen, kritisierte der Papst – und warnte aber auch vor Verirrungen eines falschen Kapitalismus.

## Anspielung auf Polen

Neben der Kritik am Kommunismus fand die Enzyklika mit ihren Aussagen zur Bedeutung von Gewerkschaften große Beachtung – die auch intellektuelle Arbeiter, Ärzte und Pfleger, Forscher und Führungskräfte einschließen müssten. Gewerkschaften sind ein „positiver Faktor“, ein „unentbehrliches Element der sozialen Ordnung und der Solidarität“, sagte er in Anspielung auf die polnische Solidarność. Dabei müsse den Gewerkschaften als Ultimatum für berechnete Forderungen auch das Streikrecht garantiert werden.

„Laborem exercens“ blieb nicht die einzige Sozialenzyklika von Johannes Paul II. 1987 thematisierte er in „Sollicitudo rei socialis“ weltweite Sozial- und Entwicklungsfragen. Und 1991, unmittelbar nach der Wende in Europa, rechnete er mit dem untergegangenen kommunistischen System ab. *Johannes Schidelko*



Johannes Paul II. unterschreibt seine dritte Enzyklika. Neben ihm steht Eduardo Martínez Somalo, Substitut des Kardinalstaatssekretärs. Foto: KNA

# DIE WELT



BEIM BESUCH VOR 15 JAHREN

## Nach Aufruhr vertiefter Dialog

Papst Benedikts „Regensburger Rede“ befruchtete das Gespräch zwischen Religionen

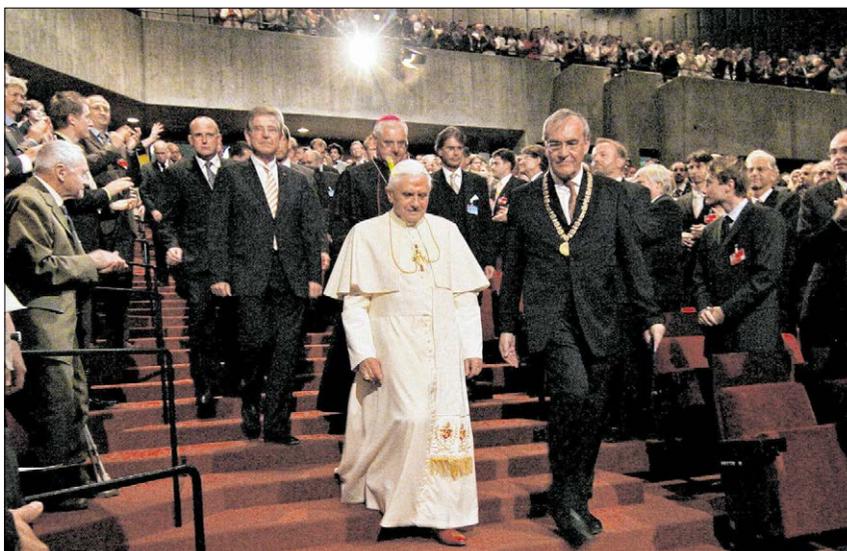
**ROM/BONN – Ein einziger Satz des Papstes sorgte 2006 für Aufregung in der islamischen Welt. Das Verhältnis zwischen Kirche und Islam schien schwer beschädigt. Doch Benedikt XVI. (2005 bis 2013) lockte die Muslime damit aus der Reserve.**

Seit Tagen bereist Benedikt XVI. seine bayerische Heimat und wird von den Menschen überschwänglich gefeiert. Am 12. September steht Regensburg auf dem Programm, wo Joseph Ratzinger 30 Jahre zuvor seine akademische Karriere als Dogmatik-Professor beendete. Noch einmal will er hier eine Vorlesung halten. Der Papst wirkt glücklich. Dass seine „Regensburger Rede“ zwei Tage später Schockwellen in der islamischen Welt auslösen wird, erwartet in der alten Bischofsstadt niemand.

„Glaube, Vernunft und Universität“, in diesem Dreieck entwickelt Benedikt XVI., auf einem rot-goldenen Sessel sitzend, seine Gedanken. Wie üblich arbeitet er dabei mit Quellen und zitiert aus dem Disput eines byzantinischen Kaisers mit einem Muslim: „Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat, und da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten.“ Nur ein Zitat, noch dazu aus dem Mund eines mittelalterlichen Monarchen. Doch der Satz wird durch die Zuspitzung ausländischer Medien zu Dynamit.

### „Komplott für Kreuzzug“

48 Stunden später ist der islamische Kulturkreis in Aufruhr. Die Türkei verlangt eine Entschuldigung; das geistliche Oberhaupt des Iran, Ayatollah Ali Khamenei, nennt die Papstrede „das letzte Glied eines Komplotts für einen Kreuzzug“;



▲ Papst Benedikt XVI. wird am 12. September 2006 in Begleitung von Rektor Alf Zimmer im Audimax der Universität Regensburg empfangen. Foto: KNA

in Pakistan entbrennen wütende Straßenproteste; die Terrorgruppe Al-Kaida verbreitet eine Morddrohung gegen den Papst und in Mogadischu wird eine italienische Ordensschwester erschossen.

Hektisch versucht die Vatikan-Diplomatie zu beschwichtigen. Selbst innerhalb der Kirche gibt es Kritik: Der Papst habe es an Feingefühl gegenüber den Muslimen fehlen lassen und ungeschickt agiert. Der geplante Türkei-Besuch zweieinhalb Monate später steht fast auf der Kippe. Er wird die schwierigste Reise von Benedikt XVI. und eine der wichtigsten.

Die Sicherheitsvorkehrungen in Istanbul sind enorm hoch. Doch dem Papst gelingt der Brückenschlag: Das Foto, auf dem er in der Blauen Moschee Seite an Seite mit dem Imam vor der Gebetsnische verharrt, geht um die Welt.

Eigentlich ging es dem Papst in Regensburg gar nicht um das Thema Gewalt und Islam. Er wollte darstellen, dass sich Glaube und gewaltsames Handeln generell ausschließen, Glaube und Vernunft hingegen nicht.

Und dass Religionen im 21. Jahrhundert nur im friedlichen Dialog miteinander bestehen können, also auf Kampf für die eigene Ausbreitung verzichten sollten. Weil nämlich, so der von Benedikt zitierte Byzantiner, „vernünftige Seelen“ nur durch „gute Rede“ und „rechtes Denken“ überzeugt werden könnten und Gott „kein Gefallen am Blut“ habe.

### Christliche Geschichte

Man kann darüber streiten, ob Benedikt XVI. geschickt vorging, indem er diese Gedanken ausgerechnet am Beispiel des Islam festmachte. Für die Kritik an einer Verbreitung mit dem Schwert hätte er auch in der christlichen Geschichte reichlich Quellen und Zitate gefunden.

Oder wollte er vielleicht doch ganz bewusst die Debatte über die Gewaltfrage im Islam vorantreiben, fast auf den Tag genau fünf Jahre nach den Anschlägen des 11. September? Dann wäre ihm das gelungen, denn letztlich befruchtete die „Regensburger Rede“ das Gespräch

zwischen beiden Religionen fulminant.

Schon auf dem Höhepunkt der Empörung hatte es besonnene Stimmen von muslimischen Politikern und Denkern gegeben, die zur Auseinandersetzung mit den päpstlichen Worten rieten. Im Oktober 2006 erschien ein offener Brief, unterzeichnet von 38 Islamgelehrten, die einen „ehrlichen Dialog“ vorschlugen.

Ein Jahr später folgte das Schreiben „Ein gemeinsames Wort zwischen Uns und Euch“ an die christlichen Glaubensgemeinschaften. Diesmal unterschrieben 138 Gelehrte und luden zum Austausch über Gemeinsamkeiten ein. Dabei traten erstmals Vertreter verschiedener islamischer Richtungen vereint auf – allerdings kein Repräsentant der wichtigen Kairoer Al-Azhar-Universität.

### Politisch Kluft vertieft

Sie legte ihre Verbindungen mit dem Vatikan 2011 sogar auf Eis, nachdem Benedikt XVI. fehlende Religionsfreiheit in Ägypten beklagt hatte. Politisch hat sich die Kluft zwischen christlicher und islamischer Welt im folgenden Jahrzehnt mit seinen Gräueln vertieft.

Doch die Tiefenströmung des Dialogs zwischen den Religionsführern blieb – und Papst Franziskus knüpfte daran. Vorläufiger Höhepunkt wurde sein Treffen mit dem Großimam der Al-Azhar in Abu Dhabi, wo sie im Februar 2019 das „Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen“ unterzeichneten.

*Christoph Schmidt*

### Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

## Aus meiner Sicht ...



Fürstin Gloria führt das Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Sie bekennt sich zum christlichen Glauben und zur katholischen Lehre.

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

## Vom Licht zum Schatten

Als Benedikt XVI. im September 2006 nach Regensburg kam, um auch der Universität, eine der wichtigsten Wirkstätten seines Lebens, die Auszeichnung seines Besuches zu gewähren, geschah das Unerwartete. Er hielt vor gelehrtem Publikum eine für gelehrtes Publikum verfasste Rede, die sehr beklatscht wurde. Auf allen Gesichtern höchste Zufriedenheit, die Anwesenden schienen dankbar und glücklich, hier Zeugen gewesen zu sein, und lobten diesen großartigen, segensreichen Besuch.

Der Papst zog weiter, nahm Huldigungen entgegen, gewährte Audienzen, zelebrierte vor tausenden Gläubigen die Heiligen Messen. Über jede Station seines Besuches wurde ausführlichst in allen Medien berichtet. Der

gesamte Aufenthalt schien im hellen Licht des Wohlgefallens aller Beteiligten zu strahlen.

Doch plötzlich, ein paar Tage später, nachdem der Papst hinter die hohen Mauern des Vatikans zurückgekehrt war, zogen dunkle Wolken über die nahe Vergangenheit. Plötzlich wurde der hohe Besuch des Heiligen Vaters in dunkelste Farben der Unzufriedenheit getaucht. Die Erinnerungen an das noch eben sonnige Erlebnis wurden in einem wütend prasselnden Regen nasskalt ertränkt, nachdem in der islamischen Welt lautstarke Proteste aufgekommen waren und der Papst absichtlich falsch verstanden wurde. Der akademische Besuch wurde teilweise zu einer großen Katastrophe umgeschrieben.

Ist die Papstreise nach Regensburg ein faszinierendes Lehrbeispiel für Medienschaffende, wie man aus einem hochgejubelten Ereignis im Nachhinein noch ein großes Unglück herbeischreiben kann? Wie man die Deutung des bereits Erlebten sogar Tage und Wochen später komplett verändern kann? So sieht es aus.

Und doch kennen wir Christen dieses Narrativ seit über 2000 Jahren genau. An Palmsonntag wird Christus bejubelt und geehrt, der Einzug nach Jerusalem ist wie ein großes Fest. Doch dann, nur ein paar Tage später, schreien Menschen, die eben noch euphorisch waren, voller Hass nur noch eines: „Kreuzige ihn!“



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

## Mehr als eine Staffelübergabe

Das Papstamt und jene, die es ausfüllen, stehen in der Wirklichkeit. Und so ist auch die gestiegene Lebenserwartung bei Rückgang der physischen Kräfte nicht spurlos an ihnen vorübergegangen. Daher könnte der Amtsverzicht eines Papstes, wie ihn Benedikt XVI. vollzogen hat, künftig öfter der Fall sein. Auch wenn über die Person des Papstes nicht zuletzt deshalb regelmäßig spekuliert wird, weil Menschen mehr Aufmerksamkeit erregen als abstrakte Dinge, ist es angebracht, dass dieser Amtsverzicht klar geregelt wird.

Nun soll nicht über Krisenszenarien bezüglich der Kirche und ihrer Lehre in einer widerständigen Welt nachgedacht werden. Deutlich ist aber die Gefahr von Spaltungen

in der global agierenden Kirche. Gab es sie bereits im Mittelalter, so im unüberschaubaren Mit- und Gegeneinander weltweiter Interessen heute umso mehr. Die Kirche bedarf einer angemessenen Leitung, die Gegensätze überbrückt und mit dem Wirken des Heiligen Geistes fruchtbar macht.

Es gilt, Tendenzen im Blick zu behalten, die der Kirche das Bestehen in der Zeit nicht einfach machen: Während manche möglichst alles in einem politisch weltlichen Sinne demokratisiert sehen wollen, gibt es andere, die mit Entwicklungen nicht fertig werden, die auf vermeintlichen oder tatsächlichen Widersprüchen bisheriger lehrmäßiger Aussagen beruhen. Wer Kirche in der Praxis ihres

Dienstes an den Armen effektiv und uneigennützig verwirklicht, neigt nicht dazu, die genannten Konflikte zu eigener Profilierung zu nutzen.

Damit die Kirchenleitung bei der Erfüllung der vielfältigen geistlichen und materiellen Dienste in der Welt unterstützend wirken kann, bedarf es der klaren Regelung des Amtsverzichts eines Papstes: nicht als lockere Staffelübergabe an jemanden, der „es eben jetzt mal weitermacht“. Aber auch nicht als Weltereignis, das das Volk Gottes in seinen Grundfesten erzittern ließe. Sondern als respektvolle Handlung mit Blick auf die Größe der Aufgabe der Kirche Gottes, die des Dienstes und der echten Demut bedarf.



Thorsten Fels ist Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Thorsten Fels

## Die Pandemie der Geimpften

Die Mehrheit meiner Angehörigen, Freunde und Bekannten ist gegen das Coronavirus geimpft. Das ist gut so, denn es war ihre freie Entscheidung. Sie ließen sich impfen, weil sie sich einen besseren Schutz vor einer Covid-19-Erkrankung erhofften. Weil sie zu einer Risikogruppe zählen. Weil sie es für ihre Bürgerpflicht hielten. Oder weil sie ihre Freiheitsrechte, die im Zuge der Pandemie eingeschränkt wurden, zurückhaben wollten. All das sind nachvollziehbare Gründe.

Einige meiner Angehörigen, Freunde und Bekannten sind nicht gegen das Coronavirus geimpft. Sie haben sich gegen den „Piks“ entschieden, weil sie keine Vorerkrankungen haben und deshalb keinen schweren Covid-

Verlauf befürchten. Weil sie sich vor heftigen Nebenwirkungen fürchten. Oder weil sie Spätfolgen durch die neuartigen mRNA- und Vektorimpfstoffe für möglich halten. Auch das sind nachvollziehbare Gründe.

Diese Menschen sind kerngesund, halten sich seit anderthalb Jahren verlässlich an alle Hygiene-Regeln und haben so zur Eindämmung der Pandemie beigetragen. Trotzdem hat die deutsche Politik entschieden, dass sie nur getestet ins Restaurant dürfen, zum Friseur, ins Kino oder ins Stadion. Bald sollen sie ihre Tests selbst bezahlen müssen – zugleich als Steuerzahler aber auch die (Auffrischungs-)Impfungen der anderen. Chancengleichheit und Fairness sehen anders aus.

Mancherorts heißt es für Ungeimpfte schon jetzt: Wir müssen draußen bleiben – trotz negativen Testergebnisses. Gesellschaftliche Teilhabe? Auf Wiedersehen! Das erinnert mich sehr an Südafrikas Apartheid.

Studien aus Israel und Großbritannien belegen: Auch Geimpfte können sich anstecken und schwer erkranken. Vor allem: Sie können das Virus ähnlich leicht weitergeben wie Ungeimpfte. Trotzdem besteht für sie keine Testpflicht. Politik und Medien-Mainstream sprechen weiter von einer „Pandemie der Ungeimpften“. Das ist nicht nur perfide, weil es die Falschen zu Sündenböcken macht. Es ist auch dumm – weil so die Kontrolle über die Pandemie endgültig entgleiten könnte.

# Den letzten Willen gut umsetzen

Das Hilfswerk Misereor gewährt einen Blick hinter die Kulissen. Katrin Heidbüchel, Referentin Erbschaft und Stiftung, und Sabine Ahrens, Misereor-Justiziarin, sprechen im Interview zum Thema gemeinnütziges Testament und wie man es in die Wege leitet.

**Was passiert, wenn jemand Misereor in seinem Testament bedenken möchte und Kontakt zu Ihnen aufnimmt?**

Heidbüchel: In der Regel finden die ersten Gespräche telefonisch statt. Irgendwann klingelt es und jemand erzählt mir von seinen Überlegungen. Die Menschen haben meistens schon eine klare Vorstellung, dass sie die Arbeit von Misereor über die eigene Zeit hinaus unterstützen möchten. Nur wie sie das anpacken sollen, da gibt es viele Fragen und Unsicherheiten.

Das große Vertrauen, das dabei Misereor entgegengebracht wird, beeindruckt meine Kollegin und mich immer sehr. Jetzt gilt es, für dieses besondere Engagement die passende Form zu finden. Das hängt auch von den familiären Verhältnissen ab. Wer Kinder hat, für den kommt womöglich eher ein Vermächtnis in Betracht, für einen Pfarrer eventuell die Einsetzung als (Mit-)Erbe.

**Vermächtnis und Erbeinsetzung – wo liegt da genau der Unterschied?**

Ahrens: Ein Erbe wird der Rechtsnachfolger des Erblassers. Das heißt, er oder sie tritt in alle Rechte und Pflichten des Erblassers ein. So geht das gesamte Eigentum, aber auch alle Verträge, die der Verstorbene geschlossen hat, unmittelbar auf ihn über. Ebenso ist er verpflichtet, bestehende Forderungen zu erfüllen. Ein Vermächtnisnehmer wird hingegen kein Rechtsnachfolger des Erblassers, sondern erhält einen Anspruch auf das Vermächtnis.



▲ Misereor-Justiziarin Sabine Ahrens. Fotos: oh

MISEREOR

● IHR HILFSWERK

Bestellen Sie unseren kostenlosen Testament-Ratgeber.

Wir beraten Sie gerne persönlich.

Tel.: 0241-442 989

[www.misereor.de/info-testament](http://www.misereor.de/info-testament)

Vererben Sie ein Stück Zukunft.

© Hartmut Schwarzbach/MISEREOR

**Sicher kommen Sie den Menschen bei solchen Gesprächen sehr nah.**

Heidbüchel: Das stimmt. Man erfährt in diesen vertraulichen Gesprächen oft viel über sein Gegenüber. Welche Erfahrungen haben diese Person geprägt? Wie ist die enge Beziehung zu Misereor gewachsen? Mit ihrem Testament möchte diese Person ja sehr bewusst anderen Menschen in den Ländern des Südens Wege aus der Armut ebnen. Da geht es um so wichtige Werte wie Gerechtigkeit und Solidarität. Und ja: auch Dankbarkeit für das eigene Leben. Was mich immer wieder fasziniert: Dieser Blick nach vorne, diese Zukunftsbejahung. Menschen, die unsere Arbeit testamentarisch bedenken möchten, haben eigentlich immer sehr klare Vorstellungen davon, was sie sich für alle Menschen auf dieser Erde wünschen. Oft wird von Todes wegen die größte Spende verfügt, die jemand macht.

Ahrens: Diese Gespräche sind vor allem wichtig, damit wir die Personen und ihre Lebensgeschichte kennenlernen und erfahren, welche Dinge ihnen zu Lebzeiten, aber auch nach ihrem Tod wichtig sind. Diese Informationen helfen uns, den letzten Willen eines Menschen möglichst gut umsetzen zu können. Darüber hinaus ist es für uns immer hilfreich, wenn Wünsche zur Beerdigung, zum Gottesdienst, der Grabpflege etc.

außerhalb des Testaments, zum Beispiel in einer Notiz oder in einem Brief festgehalten wurden. Damit sämtliche Wünsche berücksichtigt werden können, sollten die Angehörigen und nahestehenden Personen wissen, wo diese Notizen aufbewahrt werden.

**Wofür sind Sie beide jeweils zuständig?**

Ahrens: Frau Heidbüchel ist die erste Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Testament. Sie hilft beim Sortieren der Gedanken, stellt wichtige, grundlegende Fragen, um sich mit Gelassenheit einem oft als schwierig empfundenen Thema zu nähern. Ich bin hierbei unterstützend tätig und kläre insbesondere, ob eine anwaltliche Beratung oder ein notarielles Testament statt eines eigenhändigen Testaments zu empfehlen ist.

**Wie geht es dann weiter?**

Heidbüchel: Wenn wir die Nachricht erhalten, dass jemand verstorben ist, der Misereor als Erben eingesetzt hat, nehmen wir Kontakt zu den Angehörigen beziehungsweise anderen nahestehenden Personen auf, um zu klären, inwieweit unsere Unterstützung zum Beispiel bei der Bestattung gewünscht ist. In jedem Fall nehmen meine Kollegin oder ich, wenn es irgendwie möglich ist, an der Beerdigung teil. Auch bei der Nachlassabwicklung sind uns die menschliche Seite und der enge Kontakt zu den Angehörigen und den dem Verstorbenen nahestehenden Personen sehr wichtig. So gibt es nahezu in jedem Nachlass persönliche Gegenstände, die für die Angehörigen aufgrund der damit verbundenen Erinnerungen einen hohen ideellen Wert haben. Wir sorgen dafür, dass die Hinterbliebenen diese Stücke erhalten.

**Wie umfangreich sind denn die Aufgaben in der Nachlassabwicklung?**

Ahrens: Ist für Misereor ein Geldvermächtnis angeordnet worden, beschränkt sich unsere Arbeit häufig darauf, zu den

Erben Kontakt aufzunehmen. In den meisten Fällen wird uns das Vermächtnis hierauf zügig ausgezahlt, so dass es zeitnah für die Arbeit von Misereor verwendet werden kann. Ist Misereor als Alleinerbe eingesetzt, sind natürlich wesentlich mehr Aufgaben, wie der Verkauf von Immobilien oder die Auflösung des Haushalts, zu erledigen. Da wir hierfür speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen haben, ist die Bestellung eines Testamentsvollstreckers nicht erforderlich.

**Wie reagieren Angehörige, wenn sie im Testament mit weniger als erwartet bedacht wurden?**

Ahrens: In den meisten Fällen war den Verstorbenen die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Menschen bereits zu Lebzeiten ein wichtiges Anliegen und die Angehörigen wussten darum. Sie reagieren daher oft weder überrascht noch enttäuscht. Im Gegenteil: Viele Angehörige unterstützen und packen häufig tatkräftig zum Beispiel bei Haushaltsauflösungen mit an, um Kosten zugunsten der Projektarbeit von Misereor zu vermeiden. Nur in sehr, sehr wenigen Fällen überwiegt bei den Angehörigen das Gefühl der Enttäuschung. Gerade in diesen Fällen bemühen wir uns sehr um den Kontakt zu den Hinterbliebenen und darum, die Dinge ohne Streit zu regeln.

**Was bewegt Menschen, eine gemeinnützige Organisation wie Misereor zu bedenken?**

Heidbüchel: Oft sind es biografische Bezüge. Wir haben vor vielen Jahren eine Lehrerin beraten, die ihre Eltern früh verloren hatte und dann bei Pflegeeltern aufwuchs. Es war ihr ein großes Anliegen, von der Hilfe und Unterstützung, die sie als elternloses Mädchen erfahren hatte, etwas weiterzugeben. Mich berühren solche Brücken zwischen der eigenen Lebensgeschichte und der Ausgestaltung des Testaments zugunsten von Misereor immer sehr. Daraus sprechen Dankbarkeit und Fürsorge zugleich.

## Frohe Botschaft

## 24. Sonntag im Jahreskreis

## Lesejahr B

## Erste Lesung

Jes 50,5–9a

GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Und GOTT, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer will mit mir streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran. Siehe, GOTT, der Herr, wird mir helfen.

## Zweite Lesung

Jak 2,14–18

Meine Schwestern und Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?

Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. Aber es könnte einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke vorweisen; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zeige dir aus meinen Werken den Glauben.

## Evangelium

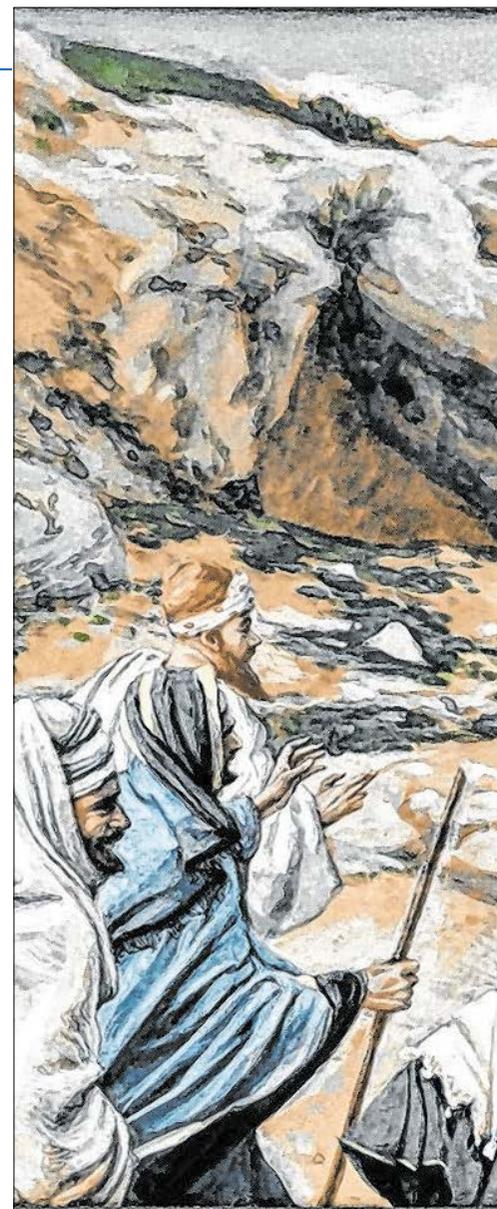
Mk 8,27–35

In jener Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsaréa Philippi. Auf dem Weg fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elíja, wieder andere für sonst einen von den Propheten. Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Christus! Doch er gebot ihnen, niemandem etwas über ihn zu sagen.

Dann begann er, sie darüber zu belehren: Der Menschensohn muss vieles erliden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete mit Freimut darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen. Jesus aber wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Tritt hinter mich, du Satan! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.

„Tritt hinter mich, du Satan!“  
Gouache von James Tissot, um 1890,  
Brooklyn Museum.

Foto: gem



## Gedanken zum Sonntag

## Nicht auf der Verliererseite

Zum Evangelium – von Schwester M. Veronika Häusler OSVvP



Eine pittoreske Szene: Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs, sie sind nah dran an den Menschen. Jesus und seine Sendung sind ein Thema – viele überlegen sich, mit wem sie es da zu tun haben; er wird in Zusammenhang gebracht mit großen Gestalten des Glaubens. Darüber hinaus begreifen die Jünger langsam, wer er wirklich ist. Petrus formuliert wie so oft stellvertretend für alle das Bekenntnis: „Du bist der Christus!“

Doch da ist es vorbei mit der Romantik: Anstatt sich über seine gelehrigen Jünger zu freuen, verbietet Jesus ihnen, „etwas über ihn zu

sagen“ – eine erste Irritation. Aber damit nicht genug: Jesus zeigt auf, wie sich für ihn der Christustitel füllt. Er eröffnet ihnen, dass er leiden muss, dass er gerade von den Autoritäten des Gottesvolkes verworfen werden wird und dass dies alles seinen Tod bedeuten wird. Bei der schroffen Wortwahl des Markusevangeliums bekommen wohl auch wir eine Gänsehaut, wenn wir aus dem Mund Jesu hören, wie klar er kommen sieht, was kommen wird.

Wer kann da nicht mit Petrus fühlen – dem impulsiven Freund, der seinem Meister dies alles ersparen möchte? Der ihn frei wissen möchte von Schmerz und Leid, der nach Wegen sucht, ihm den Abgrund von Verzweiflung und Tod zu ersparen? Jesus kann es offensichtlich nicht. Mit einer sonst

ungewohnten Härte verweist er Petrus auf seinen Platz – hinter sich. Nichts anderes ist ja schließlich Nachfolge: hinter Jesus gehen, ihm folgen.

Petrus verliert dieses Koordinatensystem aus dem Blick und damit den Gesamtzusammenhang der Sendung Jesu. Er wird zum „Durcheinanderbringer“, zum Satan, wie Jesus ihn anspricht. Jesu Speise ist es, den Willen Gottes zu tun, dafür ist er Mensch geworden, dafür lebt er, dafür wird er sterben. Menschliche Bindungen, und mögen sie noch so wohlwollend sein, können und dürfen ihn davon nicht abhalten.

Jesus schont auch uns nicht: Den vertrauten Kreis der Jünger sprengt er auf, holt die Volksmenge dazu – und damit auch uns. Wenn wir wirklich hinter ihm hergehen wol-

len, werden wir am Kreuz nicht vorbeikommen, in welcher Gestalt es uns auch zgedacht sein mag. Wir werden mitansetzen müssen, wie Menschen, die wir lieben, Schweres auszuhalten haben, ohne dass wir ihnen dies ersparen können. Dabei sollten wir aber nicht stehenbleiben, sondern auch die Zusage Jesu ernstnehmen:

Wenn wir bereit sind, unser oft allzu menschliches Wollen vertrauend in die immer größeren Möglichkeiten Gottes hinein loszulassen, es aus der Hand zu geben, ja „zu verlieren“, werden wir keineswegs auf der Verliererseite stehen.

Wir werden das Leben finden, das wirklich Leben ist, das sich durch das Schwere hindurch in die Weite entfaltet, weil es die Kraft Christi, des Auferstandenen, atmet.



## Gebet der Woche

Christi Mutter stand mit Schmerzen  
bei dem Kreuz und weint von Herzen,  
als ihr lieber Sohn da hing.  
Durch die Seele voller Trauer,  
schneidend unter Todesschauer  
jetzt das Schwert des Leidens ging.

Welch ein Schmerz der Auserkorenen,  
da sie sah den Eingebornen,  
wie er mit dem Tode rang.  
Angst und Jammer, Qual und Bangen,  
alles Leid hielt sie umfassen,  
das nur je ein Herz durchdrang.

*Aus der Sequenz „Stabat mater – Christi Mutter stand mit Schmerzen“  
(GL 532) zum Gedächtnis der Schmerzen Mariens  
am 15. September*

### Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Einmal im Jahr muss ich ans Meer!“, sagte eine glückliche Urlaubsheimkehrerin, die mit ihrer Familie für eine Woche an der Nordsee war. Wie die Berge übt auch das Meer für viele Menschen eine große Faszination aus. Der weite Blick zum Beispiel, der am Horizont ins Unendliche reichen kann, wenn das Meer still und ruhig vor einem liegt. Die sanften, gleichmäßigen Wellen, in denen sich das Abendlicht spiegelt und deren Rauschen beruhigend auf einen wirkt. Dann aber auch die stürmische, wilde See, wenn die Wellen aufpeitschen und sich mit den dunklen Wolken am Himmel verbünden. Und schließlich die Untiefen der Unterwasserwelten, die zum Bild wurden für manches Unbewusste und Dunkle in unserem Seelenleben.

Für das Nichtseefahrervolk Israel hatte das Meer daher immer etwas Bedrohliches. So taucht im Alten Testament ein eigenartiges Seeungeheuer namens Leviathan auf, ein als böseartig geschildertes Ungetüm, das die vernichtende Kraft des Meeres spiegelt (vgl. Hiob 40,25 – 41,2). In den Psalmen dagegen heißt es, dass dieses unheimliche Wesen von Gott dazu geschaffen wurde, um mit ihm zu spielen (vgl. Ps 104,26). In allen Untiefen unseres Lebens, in allen lebensbedrohlichen Kräften, die unerwartet auftauchen, bleibt Gott doch der souveräne Herr aller seiner Werke, selbst der bösen Kräfte des Todes.

Diese Glaubensaussage taucht ebenso in den Evangelien auf, wenn

Jes  
souve  
rän dem  
Seesturm  
gebietet

und Stille einkehrt, so dass seine Freunde ehrfurchtsvoll feststellen: „Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“ (Mk 4,35–41) Ein Aufatmen geht durch die Reihen: Aus lebensbedrohlicher Angst wird Vertrauen in seine göttliche Kraft. Wer an ihn glaubt, wird aus den dunklen Todesmächten gerettet.

In der Tradition der Kirche wurde ein Vorbild dieses Glaubens besonders Maria, deren hebräischer Name Mirjam als „Stella maris – Stern des Meeres“ übertragen wurde. Als Meerstern wird sie besonders von den Seefahrern verehrt, und wir besingen sie ja auch als solche: „Meerstern, ich dich grüße – o Maria hilf!“ In ihrer Treue bis unter das Kreuz, bis in die Nacht des Todes, gibt die Mutter des Herrn uns Orientierung wie ein Stern in der Nacht: „Gebt nicht auf – glaubt an das Leben auch im Tod!“ In allen Stürmen und Untiefen ihres Lebens hat Maria Gott von Anfang an vertraut. So ist sie, wie Papst Benedikt XVI. schreibt, für uns ein Stern der Hoffnung. Wenn wir am 12. September ihren Namenstag begehen, dann können wir zu ihr mit seinen Worten beten: „Heilige Maria, Mutter Gottes, unsere Mutter, lehre uns mit dir glauben und hoffen und lieben. Zeige uns den Weg zu seinem Reich. Stern des Meeres, leuchte uns und führe uns auf unserem Weg!“

### Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 4. Woche, 24. Woche im Jahreskreis

**Sonntag – 12. September**  
**24. Sonntag im Jahreskreis**

**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen** (grün); 1. Les: Jes 50,5–9a, APs: Ps 116,1–2.3–4.5–6.8–9, 2. Les: Jak 2,14–18, Ev: Mk 8,27–35

**Montag – 13. September**  
**Hl. Johannes Chrysostomus, Bischof, Kirchenlehrer**

**Messe vom hl. Johannes** (weiß); Les: 1Tim 2,1–8, Ev: Lk 7,1–10 oder aus den AuswL

**Dienstag – 14. September**  
**Kreuzerhöhung**

**Messe vom Fest, Gl, eig. Prf oder Leidens-Prf I, feierlicher Schlusssegen** (rot); Les: Num 21,4–9 oder Phil 2,6–11, APs: Ps 78,1–2.34–35.36–37.38ab u. 39, Ev: Joh 3,13–17

**Mittwoch – 15. September**  
**Gedächtnis der Schmerzen Mariens**  
**Messe vom Gedächtnis, Sequenz ad libitum, eig. Prf** (weiß); Les: 1Tim 3,14–16 oder aus den AuswL, Sequenz: Stabat mater – Christi Mutter

stand mit Schmerzen (GL 532), Ev: Joh 19,25–27 oder Lk 2,33–35

**Donnerstag – 16. September**  
**Hl. Kornelius, Papst, und hl. Cyprian, Bischof, Märtyrer**

**Messe von den hl. Kornelius und Cyprian** (rot); Les: 1Tim 4,12–16, Ev: Lk 7,36–50 oder aus den AuswL

**Freitag – 17. September**  
**Hl. Hildegard von Bingen, Äbtissin, Kirchenlehrerin, Klostergründerin**  
**Hl. Robert Bellarmin, Ordenspriester, Bischof, Kirchenlehrer**

**Messe vom Tag** (grün); Les: 1Tim 6,3b–12, Ev: Lk 8,1–3; **Messe von der hl. Hildegard/vom hl. Robert** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**Samstag – 18. September**  
**Hl. Lambert, Bischof, Glaubensbote, Märtyrer – Marien-Samstag**

**Messe vom Tag** (grün); Les: 1Tim 6,13–16, Ev: Lk 8,4–15; **Messe vom hl. Lambert** (rot)/**vom Marien-Sa, Prf Maria** (weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:  
JOSEF VON COPERTINO

# „Die Menschen machen Spinngewebe“

Josef von Copertino bediente sich einer sehr bildhaften Redeweise.

Die Gläubigen verglich er mit großen Bäumen: „Auch wenn du sie zurückschneidest, sprießen sie immer wieder. Das Gegenteil zeigt sich bei dem, der keinen Glauben hat. Er ist wie ein Baum ohne Wurzeln oder eine schwächliche Pflanze, sie wird schon vom kleinen Windhauch umgeknickt.“

Im Winter sind die Bäume ohne Blätter und Früchte. Beim Diener Gottes ist es ähnlich. Auch er kann manchmal ohne Blüten und Früchte der Gnade sein. Wenn aber der Frühling der göttlichen Gnade über ihn kommt, beginnen die Tugenden zu blühen.

Die Liebe zu weltlichen Dingen, zu Ehren, zur Größe und zur Würde, ist zur zweiten Natur des Menschen geworden. Es ist, wie wenn man Wasser und Wein mischt. Es braucht da ein großes Wunder, diese zwei wieder zu trennen.

Die Dinge der Welt sind dem Schein nach größer als nach der Gestalt. Sie gleichen den Wellen des Meeres. Sie sind hoch wie die Berge, aber danach kehren sie ins Nichts zurück.

Wenn man grünes Holz zum Feuern nimmt, muss man blasen und Tränen wegen des Rauchs vergießen. So ist es für den, der von Gott Gnade erbittet: bitten, weinen, durchhalten, weil Gott nicht alle Dinge gleichzeitig gibt.

Die Gnade Gottes ist wie die Sonne. Sie strahlt, färbt und vergoldet die Blätter, aber sie beschmutzt sie nicht. Sie verändert sie nicht, sie lässt sie in ihrem Sein. So ist die Gnade, sie erleuchtet den Menschen, vergoldet ihn, macht ihn schön lieblich, aber sie ändert die Natur nicht, sondern macht ihn nur vollkommener.

Wenn der Wind weht, öffnet sich die Tür, schlägt das Fenster zu und umgekehrt. So geschieht es in der Seele: Wer die Augen der Liebe Gottes öffnet, verschließt die der Sinne und umgekehrt.

Die Sonne hat drei Dinge: die Gestalt, die Strahlen und die Wärme. Der Vater ist wie die Gestalt der Sonne. Der Sohn ist wie die Strahlen, die von der Sonne ausgehen. Der Heilige Geist ist wie die Wärme, die der Gestalt und den Strahlen vorangeht.

Wer in die Sonne geschaut hat, sieht nichts mehr. Wer seinen Blick auf die Sonne geheftet hat, dem erscheint alles dunkel.

## Heiliger der Woche

### Josef von Copertino

geboren: 17. Juni 1603 in Copertino (bei Lecce)  
gestorben: 18. September 1663 in Osimo  
seliggesprochen: 1753; heiliggesprochen: 1767  
Gedenktag: 18. September

Giuseppe Maria Desa hatte eine schwere Kindheit, gekennzeichnet von Krankheit, Armut und Lernschwierigkeiten. Im Marienheiligtum von Galatone fand er Heilung. 1620 wurde er Novize in einem Kapuzinerkloster, aber wegen „Unfähigkeit“ bald entlassen. 1621 wurde er nach weiteren vergeblichen Versuchen endlich im Franziskanerkloster Santa Maria della Grotella aufgenommen und 1628 zum Priester geweiht. Sein zehnjähriges Wirken in Copertino war gekennzeichnet durch Wundertaten, Ekstasen und Levitationen, so dass die Inquisition auf ihn aufmerksam wurde. Vom Vorwurf der Häresie freigesprochen, musste er dennoch seine Gemeinde verlassen und lebte in verschiedenen Klöstern. Der Schutzpatron der Flieger wird auch bei Prüfungen um Hilfe angerufen. *red*

Man kann das Wasser zwischen den Händen nicht aufhalten. So sind die Dinge der Welt. Wer umarmt, kann nichts festhalten.

Die Menschen machen Geschäfte, als blieben sie immer auf dieser Welt. Sie machen Spinngewebe.

Eine Kerze, die ausgelöscht wurde, wird schnell wieder angezündet. So ergeht es dem Sünder, der versagt hat, aber es gleich bereut.

Gott will mit dem gleichen Geld bezahlt werden, das er für uns ausgegeben hat: Leiden, Mühen und Tod. Das kommt, wenn man gerne leidet und Gottes Liebe dafür dankt.

Die Menschen sagen, welche schönen Dinge die Natur macht. Sie erheben nicht den Verstand, um Gottes Natur zu betrachten. Es ist wie eine Brille aufsetzen, um die Brille zu sehen, und nicht die Dinge in der Weite.“

Zusammengestellt von  
Abt em. Emmeram Kränkl

## Josef von Copertino finde ich gut ...



„... weil er ein echter Sohn des heiligen Franz von Assisi ist. Trotz seines schwierigen Lebens – er hatte immer wieder Ekstasen und Elevationen, wurde von den Mitmenschen missverstanden und weggesperrt – bleibt er in inniger Weise verbunden mit dem Kind von Bethlehem, mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen, der in der Eucharistie gegenwärtig ist. Ihm gleicht er sich total an. Er macht sich ganz leer, um alles aus seinen liebenden Händen zu empfangen. Er lässt sich ganz von Christus wandeln und verwandeln. Das ist für ihn wohl der Grund der ständigen inneren Freude.“

**Pater Gottfried Egger OFM, Einsiedelei auf dem Berg La Verna, wo Franziskus die Wundmale empfing**

## Zitat

von Josef von Copertino

### Gesang über das Gute

*Wer Gutes tut nur aus Angst, tut alles ein wenig schwer.  
Wer Gutes tut nur aus Gewohnheit, wird nicht die Zukunft gewinnen.  
Wer Gutes tut, um als gut zu erscheinen,  
wird nichts anderes erreichen als Getöse.  
Wer Gutes tut mit Fahrlässigkeit, verliert die Frucht und den Samen.  
Wer Gutes tut in der Öffentlichkeit,  
wird ohne Erfolg und Befriedigung bleiben.  
Wer Gutes tut nur aus Laune, wird weder heilig noch gerecht.  
Wer Gutes tut, um sich zu retten, wird,  
auch wenn er will, nicht Liebe finden.  
Wer Gutes tut aus reiner Liebe, gibt Gott die Seele und das Herz,  
und wie ein Sohn und Knecht wird er vereint sein mit dem Herrn.  
Jesus, süßer Retter, dich lobe ich zu allen Zeiten,  
du oberster und großer Beweger, Spender aller Gnaden.  
Amen. Amen.*



## DAS ULRICHSBISTUM

### ÖKUMENISCHER TAG DER SCHÖPFUNG

# Bischof: Vom Wasser lernen

Schutz der Natur fordert Kirche und Staat – Appell zur Tauf-Anerkennung



▲ Bischof Bertram Meier bezeichnete in seiner Predigt den Klimawandel als Katastrophe und ermutigte die Menschen, sich für den Schutz der Umwelt einzusetzen.

**LINDAU – Konfessionsübergreifend ist der bundesweite Tag der Schöpfung am Bodensee gefeiert worden. Erstmals war diese zentrale Feier international geprägt – mit Stationen im deutschen Lindau, im österreichischen Bregenz und im schweizerischen Romanshorn. Bischof Bertram Meier distanzierte sich von der AfD und appellierte, sich nicht von Leugnern des Klimawandels blenden zu lassen.**

Symbolträchtiger hätte der Ort für das ökumenische Mittagsgebet, der zweiten Etappe dieser Dreiländerfahrt, kaum sein können: Es fand am „Ring for Peace“ auf dem Gelände der Gartenschau Lindau statt. Dieser überdimensionale Holzring steht seit der zehnten Weltversammlung von „Religions for Peace“ 2019 in Lindau als dauerhaftes Symbol des Friedens zwischen allen Religionen. Und nun versammelten sich hier Christen vieler Konfessionen, um beim Anblick von See und Bergen gemeinsam für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten.

„Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“ lautete das Motto des Tages. Bischof Bertram Meier bezog sich in seiner Predigt in Lindau auf den Sonnengesang des heiligen Franziskus, der darin auch das Wasser mit den Worten preist: „Es ist nützlich und demütig, kostbar und keusch.“ In Bezug auf die Keuschheit folgerte Meier daraus: „Wie Wasser sollen wir sein: klar wie ein See, klar wie ein Bach.“ Die Demut von Wasser interpretierte er so: Von der Quelle bis zum Meer fließe das

Wasser stetig hinab. „Wie anders sind oft wir Menschen. Wir pumpen uns auf, wir mandeln uns auf, immer noch höher hinaus“, sagte er. „Vom Wasser können wir uns Demut und Keuschheit abschauen.“

Der Bischof ermutigte die Menschen, sich für den Schutz der Umwelt einzusetzen. Er mahnte, die Klimakatastrophe ernst zu nehmen. „Wer meint, das trifft nicht zu, und damit glaubt, eine Alternative für Deutschland setzen zu sollen, der verbreitet alternative Fakten, Fake News“, erklärte Meier. Die Bewahrung der Schöpfung sei auch nicht nur das Programm einer bestimmten politischen Farbe. „Es betrifft die Buntheit der Kirche, die Buntheit des Parteienspektrums. Die Bewahrung der Schöpfung ist uns miteinander ins Stammbuch geschrieben.“

Erlebbar war an diesem Tag auch die Vielfalt der Christenheit: Am Mittagsgebet wirkten Vertreter der römisch-katholischen, evangelisch-lutherischen, griechisch-orthodoxen und russisch-orthodoxen Kirchengemeinden mit. Der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland gehören insgesamt 18 Kirchen an. Beim Schöpfungstag arbeitete sie mit der ACK Bayern, dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich und der ACK in der Schweiz zusammen.

In der Pressekonferenz wurde deutlich, dass sich Ökumene nicht nur auf die beiden großen Kirchen



▲ Das Mittagsgebet unter Einsatz des ganzen Körpers

Fotos: Eberhard (3)

bezieht, sondern kleinere Kirchen einschließt. Der griechisch-orthodoxe Erzpriester Radu Constantin Miron, Vorsitzender der ACK in Deutschland, registrierte „mit Freude“, wie er sagte, einen Bewusstseinswandel weg von der Zweigleisigkeit. Dennoch stellte er fest: „Wir wissen zu wenig voneinander.“ Den anderen wahrzunehmen wie er ist sei „eine ökumenische Tugend“.

Einen konkreten ökumenischen Auftrag sah Bischof Bertram Meier, der die Deutsche Bischofskonferenz im Vorstand des ACK vertritt, in der Taufe. Er verwies darauf, dass viele, aber noch nicht alle Mitgliedskirchen der ACK vor einigen Jahren eine Erklärung zur wechselseitigen Anerkennung der Taufe unterzeichnet haben. In Bezug auf das Thema des Schöpfungstags erklärte er: „Wasser ist grenzenlos. So ähnlich sehe ich das in Analogie auch beim Wasser der Taufe.“ Damit bekräf-

tigte er einen Gedanken seiner Predigt: „Ich wünsche mir, dass wir mit diesem Wasser der Taufe weiterkommen in der Ökumene.“

### Quagga-Muscheln

Neben Liedern, Gebeten und Ansprachen gab es auch konkrete Anregungen, wie Wasser geschützt werden kann. In Lindau gewährte Georg Gewinner, Leiter des Seewasserwerks Nonnenhorn, Einblicke in die Trinkwasserversorgung am Bodensee. Unter anderem berichtete er, dass sich Quagga-Muscheln stark ausbreiten und an Saugleitungen festsetzen. Er appellierte, mit der Ressource Wasser sorgsam umzugehen.

Reich an inhaltlichen Impulsen waren auch die weiteren Stationen, die mit Schifffahrten verbunden waren. Ein Morgenlob mit dem römisch-katholischen Bischof von Feldkirch, Benno Elbs, im Hafen von Bregenz eröffnete den Schöpfungstag. Eine orthodoxe Wassersegnung mit Erzpriester Radu Constantin Miron schloss sich an.

Die bayernweite Zentralveranstaltung des Schöpfungstages findet ebenfalls in der Diözese statt: an diesem Sonntag, 12. September, um 17 Uhr an der Wegkapelle bei Gundelfingen-Peterswörth.

Ruth Eberhardt



▲ Erzpriester Radu Constantin Miron und Bischof Bertram Meier bei der Pressekonferenz am Tag der Schöpfung in Lindau.

# Zeichen setzen

## Landjuden prägten einst Schwaben

**AUGSBURG – „Wir dürfen nicht vergessen, dass das Judentum nicht etwas ist, was einmal war. Das Judentum lebt, es gibt wieder jüdische Gemeinden, auch in Deutschland“, betonte Gertrud Kellermann, Ehrenvorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Augsburg und Schwaben, bei der Eröffnung der Ausstellung „Auf den Spuren jüdischer Gemeinden in Schwaben“.**

Die Ausstellung ist im Kreuzgang der Augsburger Annakirche, Fuggerstraße 8, zu sehen. Auf die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens wies Stadtdekan Michael Thoma die Besucher hin. Der Geistliche der Annakirche mahnte, dass die Ausstellung gerade in heutiger Zeit, wo der Antisemitismus wieder erstarke, ein deutliches Zeichen setze.

Die Spuren der jüdischen Gemeinden, deren Zerstörung im Dritten Reich, die Wiederddeckung ihrer Gebäude und die Restaurierung werden in der Ausstellung anschaulich dargestellt. Nach der Vertreibung der Juden im 15. und frühen 16. Jahrhundert aus fast allen Reichsstädten suchten viele Zuflucht in kleineren Gemeinden. Die schwäbischen Juden fanden in Ichenhausen, Buttenwiesen, Fischach oder Kriegshaber vor den Toren der Reichsstadt Augsburg eine neue Heimat.

Damit begann die Epoche des Landjudentums. „Freilich war die Gastfreundschaft nicht uneigennützig“, charakterisierte Gertrud Kellermann deren Aufnahme. Immer wieder mussten die Juden hohe Abgaben zahlen. Sie durften kein Land

besitzen und kein Handwerk lernen. Es blieb ihnen nur der Handel. Viele trugen als Hausierer ihre Waren auf dem Rücken von Ort zu Ort. Allerdings konnten sie auch in Vereinen und im Gemeinderat mitarbeiten und mitgestalten.

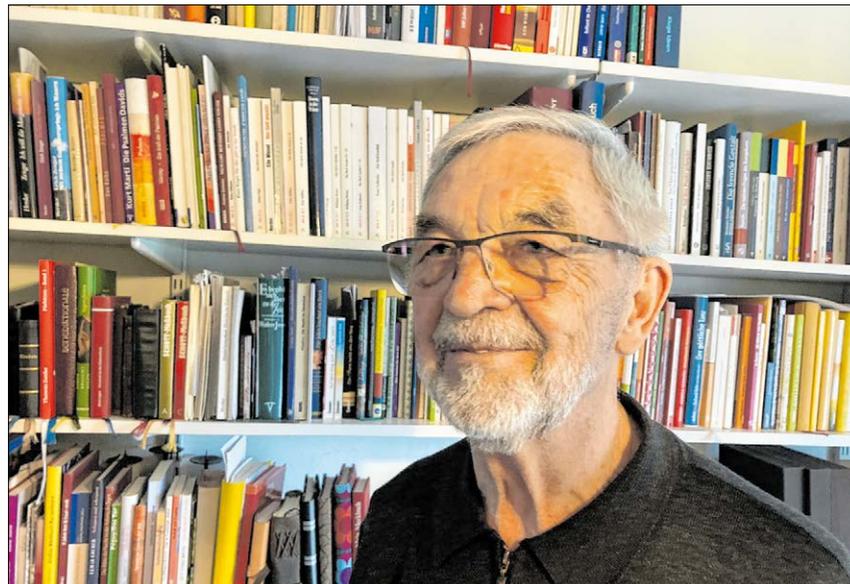
Stets bedeutsam war für die Landjuden ihr Glaube. Wo immer sich eine Gemeinde bildete, baute man Synagogen, Schulen und legte Friedhöfe an. In Ichenhausen, wo sich einst die zweitgrößte jüdische Gemeinde Bayerns befand, errichtete Kirchenbaumeister Joseph Dossenberger die Synagoge mit einem sechs Meter unter der Erdoberfläche gelegenen rituellen Tauchbad.

Die Synagoge in Binswangen glänzt mit ihren maurischen Stilelementen. Der bayerische König Ludwig I. fand ein orientalisches Aussehen passend. Prachtige Synagogen gab es überall in Schwaben. Auch davon erzählen die Schautafeln der Ausstellung.

Anfang des 19. Jahrhunderts kamen die Juden in die Großstädte zurück, wurden an Universitäten zugelassen und trugen wesentlich zur gesellschaftlichen Entwicklung bei. Das furchtbare Ende kam mit dem Nationalsozialismus. Jüdische Mitbürger wurden ermordet, ihre Synagogen dem Erdboden gleichgemacht. Erst in den vergangenen Jahrzehnten rückten viele jüdische Kultorte stärker ins Bewusstsein, wurden renoviert oder wiederaufgebaut.

*Ingrid Paulus*

**Info:** Die Ausstellung ist bis 27. September zu sehen, Öffnungszeiten: Montag von 12 bis 16 Uhr, Dienstag bis Samstag von 10 bis 16 Uhr, Sonntag von 15 bis 16 Uhr.



▲ Der frühere Direktor der Katholischen Jugendfürsorge (KJF), Prälat Günter Grimme, kann in diesem Jahr auf 50 Jahre als Priester zurückblicken. Foto: Buck

# Triduum zum Jubiläum

## 50. Wiederkehr von Günter Grimmes Priesterweihe

**AUGSBURG – „Ich habe ein paar Wochen lang nicht gewusst, wie das gehen soll“, gesteht Prälat Günter Grimme und meint sein goldenes Priesterjubiläum, das er im Corona-Jahr 2021 begehen darf. Mit elf weiteren Kandidaten wurde er am 19. Juni 1971 von Bischof Josef Stimpfle in Marktobendorf St. Magnus zum Priester geweiht.**

Damals gab es Priesterweihen an verschiedenen Orten der Diözese, erläutert Grimme, denn der Bischof habe vielen Menschen die Gelegenheit geben wollen, so ein Ereignis einmal zu erleben. Noch genau erinnert sich der Jubilar an die Situation, als er langgestreckt auf dem Boden lag. „Gedacht habe ich gar nichts, aber ein Gefühl der Geborgenheit hat mich umfassen, als die Gemeinde die Allerheiligenlitanei betete“, erzählt der 77-Jährige. Das Gebet, das über die Daliegenden wallte, habe sich wie ein schützender Teppich angefühlt.

Sehr bewegt hat ihn auch die Handauflegung der Priester der Diözese. Da spürte er auf seinem Haupt kräftige Pranken, sensible Hände, die kaum die Haarspitzen berührten, und zitternde, alte Finger. „Du gehörst jetzt zur Gemeinschaft von vielen Priestern, die alle das Ziel haben, Christus zu verkünden“, kam ihm damals in den Sinn.

50 Jahre später konnte er einen Tag nach seiner Weihe in der Augsburger Bürgerkirche St. Peter am Perlach, als deren Rektor er seit seinem Ruhestand wirkt, in kleinem Rahmen einen festlichen Gottesdienst mit Orgel und Trompetenspiel halten. Dafür ist er noch jetzt

dem verantwortlichen Bürgerverein von ganzem Herzen dankbar. Aber auch seine Unterallgäuer Heimatgemeinde Warmisried, in der der gebürtige Sudetendeutsche aufwuchs, wollte er „nicht außen vor lassen“. Dort durfte er am Ulrichspatrozinium am 4. Juli einen festlichen Gottesdienst feiern, den ein Schulfreund und dessen Frau musikalisch gestalteten. Das Festmahl fiel wegen der Pandemie ins Wasser.

Wenige Tage später leitete er den Gottesdienst für Beschäftigte der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) im Rahmen der Ulrichswoche in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg. Domkapitular Armin Zürn, der Vorsitzende des KJF-Aufsichtsrates, erinnerte daran, dass Günter Grimme 30 Jahre lang als KJF-Direktor Verantwortung getragen hat. Dankbar spricht der Prälat von seinem „Triduum“, mit dem er letztendlich sein Priesterjubiläum begehen durfte.

Die steile Karriere, die er hingelegt hat, habe er nicht angestrebt. Immer sind ihm Angebote unterbreitet worden, die er – obwohl sie manchmal seinen Vorstellungen nicht entsprachen – angenommen hat. Nach seinem Wirken als Religionslehrer in Schrobenhausen und an den Marienschulen in Kaufbeuren wurde er in die KJF geholt. Dabei hatte er gedacht, dass er jetzt einmal eine Pfarrei übernehmen könnte. „Dass ich seit zehn Jahren in St. Peter am Perlach tätig sein darf“, resümiert Grimme, „das ist ein Geschenk auf meine alten Tage. So kann ich doch noch so etwas wie ein Gemeindepfarrer sein, was einmal mein ursprünglicher Wunsch war.“

*Gerhard Buck*



▲ Nach der Vertreibung aus den Reichsstädten im 15. und frühen 16. Jahrhundert siedelten sich viele Juden im ländlichen Raum an. Foto: Paulus

## Nikolaus Meier in Maria Vesperbild

ZIEMETSHAUSEN – Seit 1. September unterstützt Geistlicher Rat Nikolaus Maier, der zuletzt zehn Jahre lang als Direktor in der Gebetsstätte Wigratzbad wirkte, die Wallfahrtsseelsorge in Maria Vesperbild. Zudem ist er Seelsorger im Kloster St. Klara in Maria Vesperbild. Der in Heilbronn/Neckar geborene 53-jährige Geistliche trat nach dem Abitur in Ellwangen 1988

in das Priesterseminar der Diözese Augsburg ein und wurde 1995 in Augsburg zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanzeit in Dillingen und Neuburg/Donau war er zwölf Jahre lang Pfarrer in Rennertshofen. Foto: oh



### Nachruf



#### Pfarrer i. R. Jakob Rohrmayr

Machte aus seiner Pfarrbücherei eine hervorragend ausgestattete Musterbibliothek

Am Josefstag 1931 erblickte Jakob Rohrmayr (Foto: oh) im altbayerischen Gaulzhofen bei Aichach das Licht der Welt. Als Stammhalter wäre er der Hoferbe gewesen, aber schon als Vierjähriger erklärte er der Mutter nach einem Sonntagsgottesdienst: „Ich will Pfarrer werden.“ Das wurde mit einem Schmunzeln zur Kenntnis genommen. Er half auf dem Hof mit, als er in die Schule kam, aber bald galt sein Interesse mehr den Büchern als den Kühen.

Der Pfarrer riet den Eltern, den eifrigen Ministranten zu den Benediktinern nach St. Ottilien zu schicken. Hier wuchs seine Liebe für die Mission. Nach Afrika wollte er gehen, deshalb trat er nach dem Abitur in St. Ottilien ein. Aus Jakob wurde Frater Jordan. Im Noviziat kam der Novizenmeister zu der Überzeugung, dass Frater Jordan über keine stabile Gesundheit verfüge und deshalb für das Leben eines Missionsbenediktiners nicht geeignet sei. Schwere Herzens verließ Jakob Rohrmayr die Erzabtei. Er ging nach Dillingen/Donau ins Priesterseminar, studierte Theologie und wurde 1960 zum Priester geweiht.

Der Generalvikar setzte ihn als Aushilfspriester in Neuburg/Kammel, Augsburg Herz Jesu, Augsburg St. Elisabeth und Welden ein. Schon zwei Jahre später vertraute man ihm, der nie Kaplan war, die Pfarrei Weicht im Dekanat Kaufbeuren an. Diese kleine Pfarrei mit der Filiale Weinhausen würde ihn nach Ansicht des Generalvikars nicht überfordern. Die Gesundheit von Pfarrer Rohrmayr stabilisierte sich jedoch. Nach und nach hat er dann noch die Pfarreien Beckstetten und Stockheim dazuerhalten.

Mit großem Geschick meisterte er seine Aufgaben. Er konnte im Laufe der Jahre alle Kirchen renovieren, aber

noch viel mehr lag ihm die Feier des Gottesdienstes und die Verkündigung der frohen Botschaft am Herzen. Der Missionsgedanke begleitete ihn sein ganzes Leben. Zahlreiche Missionsprojekte konnten auf seine Unterstützung zählen. Ein großes Anliegen war ihm die Förderung guter Bücher. Die Pfarrbibliothek entwickelte sich bei ihm zu einer hervorragend ausgestatteten Musterbibliothek. Seine Pfarrhauhalterin Paula Merbeler war ihm dabei eine unentbehrliche Helferin.

Nach 43 Jahren nahm er Abschied von seinen Pfarreien und begab sich in den Ruhestand nach Buchloe. In der Krankenhauskapelle feierte er regelmäßig die Heilige Messe und war immer verfügbar, wenn Kranke seinen Beistand benötigten. Als er selbst hilfsbedürftig geworden war, entschloss er sich, nach dem heimatlichen Aichach in ein Heim der AWO zu gehen. Seine Anspruchlosigkeit und Freundlichkeit machten ihn auch hier beliebt. Am Josefstag 2021 konnte er noch seinen 90. Geburtstag begehen. Er betrachtete dies als ein kleines Wunder, denn niemand und er zuletzt hatte damit gerechnet, dass er so alt werden würde.

Völlig überraschend rief der Herr nun seinen treuen Diener zum himmlischen Hochzeitsmahl. Pfarrer Rohrmayr wollte in St. Ottilien auf dem Klosterfriedhof bestattet werden. Der Dekan von Aichach-Friedberg, Geistlicher Rat Stefan Gast, begrüßte beim Requiem neben Erzabt Wolfgang Öxler OSB auch Weihbischof em. Josef Grünwald und zahlreiche Kurskollegen. Gast betonte in seiner Ansprache die Güte und Herzlichkeit Pfarrer Rohrmays, von dem Bischof Bertram in seinem Nachruf schrieb: „Ihn hat bei allem Ernst seiner Berufung immer ein hintergründiges Lächeln ausgezeichnet.“ Ludwig Gschwind

### Verschiedenes

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeschmack?**  
 Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert  
 Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
 VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de  
**kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50**  
**Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de**

### Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21/-24

**Beilagenhinweis:**  
 Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg** und **Unser Allgäu** bei.

### Verkäufe

#### Grabkreuz in Eichenholz + Kupferdach

140 x 200 cm  
 mit farbig  
 gefäßigem  
 Holz-Kruzifix

**VB € 2.600,-**

Tel. 015159260051



### Stellenangebote

## Kita-Personal gesucht



Unterstützt durch das KiTA-Zentrum St. Sempert der Diözese Augsburg suchen folgende katholische Kindertageseinrichtungen neue Kollegen:

#### Breitenbrunn, Kita „St. Georg“

Erzieherin (m/w/d)  
 nächstmöglich für 25-39 Std./Woche



#### Großkötz, Kita „St. Josef“

Erzieherin (m/w/d)  
 nächstmöglich als Gruppenleitung für 25-39 Std./Woche

#### Manching, Kita „St. Peter“

Erzieherin (m/w/d)  
 als stellv. Leitung für 25-39 Std./Woche

#### Kempton, Kita „Kunterbunt“

Erzieherin (m/w/d)  
 als Gruppenleitung für 39 Std./Woche

#### Weißhorn, Kita „St. Christophorus“

Erzieherin (m/w/d)  
 als Leitung oder für Gruppe für 39 Std./Woche



#### Burlafingen, Kita „St. Konrad“

Erzieherin oder Kinderpflegerin (m/w/d)  
 für Kiga oder Krippe für 39 Std./Woche

#### Ihre Vorteile bei uns:

- Attraktive Vergütung nach ABD, ähnlich TVöD, Jahressonderzahlungen und Kinderbetreuungszuschuss
- Umfangreiche Sozialleistungen, Beihilferversicherung sowie betriebliche Altersvorsorge
- 30 Tage Urlaub, sowie Freistellung am 24.12. und 31.12.

Etwas Interessantes für Sie dabei?  
 Details zu den Stellen und Bewerbung unter:  
[www.kita-zentrum-simpert.de/karriere](http://www.kita-zentrum-simpert.de/karriere)



## Menschen im Gespräch



**Willi Schmid** ist fest überzeugt, einen guten Schutzengel gehabt zu haben, einen „der mit mir mitgewachsen ist“, sagt der tiefgläubige Königsmooser. Zum 100. Geburtstag steht er aufrecht im Hof, nur leicht auf den Stock gestützt, und begrüßt die Schlange stehenden Gratulanten. Viele Weggefährten des rührigen CSU-Lokalpolitikers, der sich auch über Gemeindegrenzen hinaus engagiert hatte, sind gekommen. Und natürlich Pfarrer Thomas Pendantsam und Pater Jobi, die ein Bild des Ludwigsmooser Patronatsheiligen St. Maximilian mitbrachten. Willi Schmid war 23 Jahre lang Kirchenpfleger und zwölf Jahre Pfarrgemeinderat der Pfarrei Ludwigsmoos. Neben dem kirchlichen Ehrenamt hatte sich der Jubilar auch politisch engagiert, als Gründungsmitglied der CSU Ludwigsmoos-Dinkelshausen vor 65 Jahren, 34 Jahre lang als Gemeinderat, davon je sechs Jahre als Zweiter und Dritter Bürgermeister, sowie 24 Jahre im Kreistag. 36 Jahre lang war er Vertreter der Molkereigenossenschaft Neuburg, 23 Jahre Vertreter der Viehmarktgenossenschaft Schwaben, 25 Jahre aktiver Feuerwehrmann und Schöffe am Landgericht Augsburg – um nur die wichtigsten Ehrenämter zu nennen, für die er 2002 die Bundesverdienstmedaille erhielt.

Foto: Andrea Hammerl



Zum Ende seiner aktiven Zeit bei der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) wurde der langjährige Gestalter und Funktionär **Franz-Josef Schwarzkopf** vom Deutschen Caritasverband mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. Der gebürtige Oberschwabe erhielt diese Anerkennung als Würdigung seines En-

gagements in kirchlich-karitativen Organisationen, die über ein ganzes Berufsleben hinweg angedauert hat. Überreicht wurde sie ihm durch den Aufsichtsratsvorsitzenden der KJF Augsburg, Domkapitular Armin Zürn (rechts). „Franz-Josef Schwarzkopf hat die Profilbildung und unsere Ideale innerhalb der KJF weitergetragen. Dank seiner Freude am Weitblick und am Entdecken wusste er zu jeder Zeit, welche Punkte angesteuert werden müssen“, dankte der Domkapitular im Namen des Aufsichtsrates und der gesamten KJF Augsburg. Der Vorstandsvorsitzende der KJF Augsburg, Markus Mayer (links), führte aus: „Franz-Josef Schwarzkopf hat mit und für die KJF Augsburg wesentliche Themen vorangebracht, die uns als Sozialunternehmen für die Zukunft gut aufstellen. Er hat es mit seinen fachlichen Qualifikationen und vor allem durch seine Persönlichkeit verstanden, Menschen bei entscheidenden Themen immer wieder mitzunehmen.“

Foto: KJF



Der Katholische Frauenbund Großaitingen gestaltete eine Andacht, die unter dem Motto „Glaube und Engagement“ stand. Unter Einhaltung der gültigen Hygienebestimmungen wurden langjährige und treue KDFB-Mitglieder geehrt. So gratulierten Diakon Armin Pfänder, Bezirksleiterin Susanne Müller und die erste Ansprechpartnerin Marianne Stellingner folgenden KDFB-Mitgliedern für ihre 20-jährige Mitgliedschaft: **Elisabeth Meitinger, Irene Wagner, Emma Hampp, Roswitha Paletta** und **Renate Wimmer**. Auf 25 Jahre Mitgliedschaft kann **Ursula Baiter** zurückblicken. Auf 40 Jahre Mitgliedschaft bringen es **Felizitas Kugler** und **Elisabeth Simnacher**. Zwei herausragende Ehrungen verdienten die 60-jährigen Mitgliedschaften von **Magdalena Rieger** und **Maria Wagner**. Alle Geehrten erhielten eine Anstecknadel, eine Urkunde und eine Rose. Marianne Stellingner freute sich, dass die von der Ehrung erfassten Mitgliedsjahre zusammengezählt stolze 325 Jahre ergaben.

Foto: Winfried Baur



▲ Museumsleiterin Marion Ruisinger präsentiert den bizarren Tanz zweier Tödlein.  
Foto: Hammerl

## Allgegenwärtiger Tod

### Als man noch jederzeit mit dem Ableben rechnete

**INGOLSTADT (ah) – Einen bizarren Totentanz beginnen zwei Tödlein. Im Schattenspiel vergrößert und vervielfältigt er sich. Das faszinierende Schauspiel im Sonderausstellungsraum des Deutschen Medizinhistorischen Museums (DMM) in Ingolstadt beginnt, sobald ein Besucher den Bewegungsmelder an der Vitrine auslöst. Es ist nur noch an diesem Wochenende zu sehen.**

Die aus Buchsbaum gefertigten und auf „um 1600“ datierten Holzstatuetten stammen aus Italien und zeugen vom anatomischen Interesse ihres Schöpfers. Sie sind ein besonderer Blickfang in der daran reichen Sonderausstellung „Vergänglichkeit. Die Wunderkammer Olbricht zu Gast im Deutschen Medizinhistorischen Museum“.

Tod und Vergänglichkeit verdrängt der moderne Mensch weitgehend aus seinem Leben. Das war vor Jahrhunderten noch ganz anders. In der Renaissancezeit und im Barock waren beide allgegenwärtig, was sich in Vanitas- und Memento-mori-Motiven künstlerisch ausdrückte. Sie mahnten den Betrachter, ein gutes Leben zu führen, um nach dem Tod – der jederzeit aus heiterem Himmel eintreten kann – in den Himmel zu gelangen. Zudem erinnern sie daran, dass auch Schönheit und Prunk vergehen. Memento-mori-Kunstwerke waren begehrte Sammelobjekte für wohlhabende weltliche wie geistliche Fürsten der Renaissancezeit, als es in Mode war, sich Kunst- und Wunderkammern zuzulegen.

400 Jahre nach ihrer Entstehung bildeten die beiden Tödlein den

Grundstock für die Wunderkammer des Arztes und Kunstsammlers Thomas Olbricht. Eigentlich gilt seine Sammelleidenschaft der zeitgenössischen Kunst. Doch 2002 faszinierte ihn die Ausstellungsinstitution „Memento mori – Bedenke, dass du sterben wirst“ der Kunstmesse in Maastricht derart, dass er die Tödlein erwarb und ihnen weitere Exponate von internationalem Rang folgen ließ.

So entstand die Wunderkammer Olbricht, die von 2010 bis 2020 in einem eigenen Museum in Berlin zu sehen war. Ab Oktober wird das Museum Folkwang in Essen die neue Heimat der Wunderkammer sein. Das DMM zeigt nun 41 ausgewählte Exponate in professionell ausgeleuchteten Vitrinen, die durch die dafür dunkelgrau gestrichenen Wände des 120 Quadratmeter großen Raumes noch magischer wirken.

Das Wunderkammerambiente betont der im Zentrum stehende Kabinettschrank mit Hausaltar und Apotheke, der religiöse und naturwissenschaftliche Aspekte vereint. Aufgeklappt wird das repräsentative Prunkmöbel zum dreiflügeligen Hausaltar, die beiden Flügeltüren und die mittlere Möbelfront zeigen ein Triptychon mit Mariä Verkündigung, der Kreuzigung in der Mitte sowie der Anbetung des Kindes. Heruntergeklappt gibt die Mittelfront einen Sammlerschrank frei mit elf prächtig intarsierten Schubladen für allerlei Sammlerstücke.

#### Information

Geöffnet von bis Sonntag, 12. September, jeweils 10 bis 17 Uhr. Auskunft unter [www.dmm-ingolstadt.de/ausstellungen/vergaenglichkeit.html](http://www.dmm-ingolstadt.de/ausstellungen/vergaenglichkeit.html).

## ERZBISCHOF JOSEF STIMPFLE

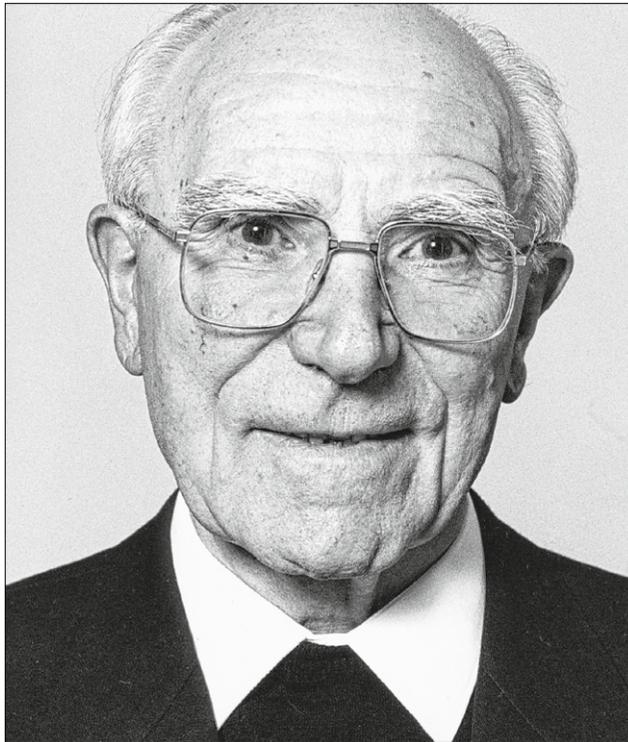
# Todestag jährt sich zum 25. Mal

## Der Bauernsohn aus dem Ries verstand Amt als Dienst am pilgernden Gottesvolk

**AUGSBURG – An diesem Sonntag vor 25 Jahren ist der langjährige Bischof von Augsburg, Josef Stimpfle, verstorben. Der gebürtige Maihinger übte sein Amt fast 30 Jahre von 1963 bis 1992 aus und spielte besonders in der Umsetzung der liturgischen und pastoralen Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils im Bistum eine wichtige Rolle.**

Bischof Bertram Meier betont, dass Stimpfle als einer seiner Vorgänger im Amt „Spuren gelegt“ hat. „Er wollte die Kirche geistlich erneuern und hat mit seiner Begeisterung für dieses Anliegen Klerus, Ordensleute und viele Frauen und Männer mitgenommen. Neben seiner Prägung in Rom, die er schon als Germaniker erfuhr, hat Bischof Stimpfle nie seine Herkunft aus dem Ries verleugnet. Im Gegenteil: Bodenständig und kernig verfolgte er seine Anliegen.“

Lange vor dem Fall der Mauer habe er Brücken zu mittel- und osteuropäischen Ländern geschlagen, besonders nach Polen. Insofern sei der Besuch des Papstes 1987 in Augsburg auch ein Ausdruck der Freundschaft gewesen, die die beiden Bischöfe im Rahmen der deutsch-polnischen Versöhnung zusammengeführt habe, erläutert Bischof Bertram. „Wenngleich Bischof Stimpfle im Laufe seiner fast 30-jährigen Amtszeit immer bewahrender wurde, hat er sein Bischofsamt stets als Dienst ‚für das pilgernde Gottesvolk‘ verstanden. Er wollte die ihm anvertraute Herde zu Christus, dem



◀ *Wie es das Kirchenrecht vorsieht, reichte Erzbischof Josef Stimpfle mit Vollendung seines 75. Lebensjahres beim Papst sein Rücktrittsgesuch ein. Dieser nahm es am 30. März 1992 an. Aus dieser Zeit stammt auch unser Bild.*

Foto: KNA

obersten Hirten, führen. Von dieser hohen Verantwortung war er überzeugt und beseelt.“

### Feindsender Radio Vatikan

Josef Stimpfle wurde am 25. März 1916 in Maihingen im Ries als Bauernsohn geboren. Von 1926 an besuchte er das Bischöfliche Knabenseminar in Dillingen, wo er sich schon früh für die priesterliche Laufbahn entschieden hatte. Nach seinem Abitur 1935 trat er in das Priesterseminar ein und begann ein Studium der Theologie und Philosophie zunächst

in Dillingen und später am Collegium Germanicum in Rom.

1940 wurde Stimpfle zum Kriegsdienst herangezogen, wo er als Italienisch-Dolmetscher und Funker beim Oberkommando der Wehrmacht tätig war. Kurioserweise musste der Priesterseminarist dabei unter anderem den „Feindsender“ Radio Vatikan abhören. Nach Kriegsende und einer kurzen Kriegsgefangenschaft kehrte Stimpfle in die Diözese Augsburg zurück und empfing am 28. Juli 1946 die Priesterweihe. Nach einer zweijährigen Kaplanszeit in Augsburg-Oberhausen (St. Peter und Paul) kehrte Stimpfle nach Rom zurück und promovierte dort 1951 zum Doktor der Theologie.

Nach nur 15 Monaten als Kaplan an der Augsburger Ulrichsbasilika wurde Josef Stimpfle 1952 zum Subregens am Dillinger Priesterseminar berufen. Am 12. September 1963 wurde er schließlich von Papst Paul VI. zum Nachfolger des kurz zuvor verstorbenen Bischofs Joseph Freundorfer ernannt und am 26. Oktober desselben Jahres durch den Erzbischof von München und Freising, Julius Kardinal Döpfner, zum Bischof geweiht. Nur wenige Tage nach seiner Weihe machte er sich bereits auf den Weg nach Rom, wo er als Konzilsvater an allen weiteren Versammlungen des Zweiten Vatikanischen Konzils bis zu dessen feierlichem Abschluss 1965 teilnahm.

Die Umsetzung der Reformen und Impulse, die das Konzil gesetzt hatte, nahm in Bischof Stimpfles Wirken fortan einen zentralen Platz ein. In den Jahren nach dem Konzil kam es neben der Neugestaltung des liturgischen Lebens in der Diözese auch zu der Einrichtung von Pfarrgemeinderäten und des Diözesanrats sowie den ersten Weihen zum Ständigen Diakonat. 1984 lud er zur Augsburger Diözesansynode ein, die nach jahrelanger Vorbereitung schließlich 1990 stattfinden konnte. Zwischen 1963 und 1992 weihte er zudem über 100 Kirchen.

In den fast drei Jahrzehnten seines Wirkens als Bischof war Stimpfle auch weltkirchlich stark engagiert. Vor allem die Situation der Kirche in Osteuropa und Lateinamerika lag ihm am Herzen. 1988 veranstaltete er eine Wallfahrt nach Kiew anlässlich der 1000-jährigen Christianisierung Russlands. Als er am Zielort angekommen war, wurde er wegen des Verteilens von Bibeln kurzfristig in Gewahrsam genommen, konnte aber mit Verweis auf seine Kontakte zu Michail Gorbatschow seine Freilassung erreichen. 1991 wurde er angesichts seiner Verdienste um die weltkirchliche Verbundenheit zum Sonderdelegaten des Heiligen Stuhls für die Osteuropahilfe ernannt.

Einer der großen Höhepunkte in Bischof Stimpfles Amtszeit war sicherlich der Besuch von Papst Johannes Paul II. in Augsburg, der am 3. und 4. Mai 1987 im Rahmen der päpstlichen Deutschlandreise stattfand. Der Papst weihte zu diesem Anlass auch das neugebaute Priesterseminar St. Hieronymus ein, das unter Bischof Stimpfle von Dillingen nach Augsburg in die Nähe der Universität umgezogen war.

### Persönlicher Titel

Am 30. März 1992 nahm Papst Johannes Paul II. das altersbedingte Rücktrittsgesuch von Bischof Stimpfle an und verlieh ihm in Anerkennung seiner Lebensleistung den persönlichen Titel eines Erzbischofs. Stimpfle starb am 12. September 1996 im Alter von 80 Jahren und wurde in der Krypta des Hohen Doms zu Augsburg beigesetzt.

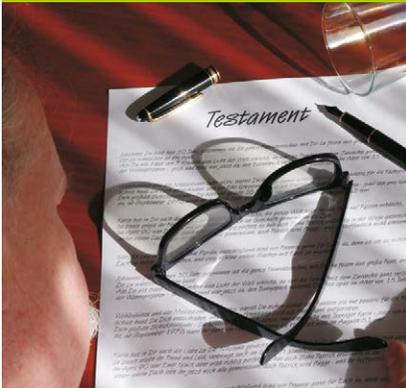
Am Samstag, 11. September, wird für ihn um 9.30 Uhr eine Gedenkmesse in der Kathedrale gefeiert und eine eigens angefertigte Kerze entzündet. *pba/Julian Schmidt*



▲ Bei einer Veranstaltung 1972 segnet Bischof Josef Stimpfle Kinder.

Foto: Rolf Mangold

**Internationaler Tag des Testaments**



Nicht immer müssen es die nächsten Angehörigen sein, die im Fall des eigenen Todes alles erben. Den Nachlass kann man auch per Testament für einen guten Zweck einsetzen.

Foto: D. Braun/pixelio.de

# Für Herzens-Angelegenheit

Mancher möchte über den eigenen Tod hinaus für eine Herzens-Angelegenheit Geld geben und mit dem Nachlass eine gemeinnützige Organisation unterstützen. Damit dieser Wunsch in Erfüllung geht, ist eines wichtig: „ein unmissverständlich geschriebenes Testament“, sagt Susanne Anger, Sprecherin der Initiative „Mein Erbe tut Gutes – Das Prinzip Apfelbaum“ in Berlin.

Es reicht, wenn das Testament handschriftlich verfasst und mit Datum und Unterschrift versehen ist. Theoretisch kann man seinen gesamten Nachlass einer gemeinnützigen Organisation zukommen lassen. „Dann stehen den Hinterbliebenen aber oft Pflichtteilsansprüche zu“, erklärt der Bonner Fachanwalt für Erbrecht, Eberhard Rott.

Denkbar ist auch, dass die gemeinnützige Organisation die Hälfte des Vermögens bekommt, und die andere Hälfte geht an die Hinterbliebenen. Eine weitere Möglichkeit: Die gemeinnützige Organisation erhält aus dem Nachlass einen Einmalbetrag. Natürlich kann man auch mehrere Vereine und Initiativen im Testament bedenken.

Doch egal, welche Variante der Erblasser oder die Erblasserin wählt: Viele von ihnen fragen sich, ob und wie sie ihre Entscheidung gegenüber ihren nächsten Angehörigen kommunizieren – schließlich werden diese eines Tages entweder weniger oder allenfalls einen Pflichtteil erben. Rott plädiert für Offenheit. Der Anwalt rät: „Unbedingt mit den nächsten Angehörigen frühzeitig das Gespräch suchen und sie über den eigenen Wunsch informieren.“

Je früher Angehörige darüber Bescheid wüssten, desto besser, findet auch Susanne Anger. Auf jeden Fall vermeidet man so, dass es nach dem Tod zu Überraschungen beim Lesen des Testaments kommt.



▲ Mit Vererben, Vermachen, Stiften oder Schenken kann man über den Tod hinaus Gutes tun. Foto: Rike/pixelio.de

Es macht darüber hinaus Sinn, mit der Organisation, die man testamentarisch bedenken möchte, im Vorfeld Kontakt aufzunehmen. Denn längst nicht jede Organisation kann mit einem ihr zugeachteten Nachlass, zum Beispiel einer Immobilie in einer Kleinstadt, etwas anfangen. Wobei es auch hier eine Lösung geben könnte, wie Roth schildert: „Ein Testamentsvollstrecker veräußert die Immobilie und überweist den Erlös an die Organisation.“

Vererben, vermachen, stiften: Wer seinen Nachlass für Gutes einsetzen möchte, hat verschiedene Varianten zur Wahl – nur welche ist die richtige? „Das kommt drauf an“, sagt Anger.

Wird eine Organisation per Testament zur Erbin bestimmt, übernimmt diese nicht nur das gesamte Vermögen, sondern auch Pflichten und Verbindlichkeiten. Das schließt mögliche Schulden ein. Mit der jeweiligen Organisation kann man, falls sie Erbin wird, oft auch vereinbaren, dass sie sich im Todesfall zum

Beispiel um die Wohnungsauflösung, um den Hund oder um die Grabpflege kümmert. „Eine solche mögliche Option kann vor allem für diejenigen von Interesse sein, die keine nahen Angehörigen haben“, sagt Anger.

Will man nur einen Teil des Vermögens für einen guten Zweck vorsehen, ist zu meist ein Vermächtnis ideal. „Im Testament wäre dann ein Satz wie „Die Organisation XY soll ein Vermächtnis von X Euro erhalten‘ ausreichend“, erklärt Anger. Auch hier ist es wichtig, der Organisation im Vorfeld mitzuteilen, für was sie die Zuwendung verwenden soll.

Wer über ein sehr großes Vermögen verfügt, für den kann es Sinn machen, eine eigene Stiftung zu gründen. „Möglich ist aber auch eine Zustiftung in eine bereits vorhandene Stiftung“, sagt Rott. Interessierte können sich etwa beim Deutschen Stiftungszentrum beraten lassen. Was natürlich immer möglich ist: Schon zu Lebzeiten Teile seines Vermögens für einen guten Zweck verschenken. *dpa*

**Ein gutes Gefühl, seinen Nachlass geregelt zu wissen!**

„Weitergeben - was bleibt, wenn ich nicht mehr bin.“

Das Thema beschäftigt Sie?  
Sie haben Interesse an unserer neuen Broschüre?

Nehmen Sie Kontakt auf:  
Rosa Maria Brückner  
Tel. 08281 92-2042  
spenden@drw.de  
[www.drw.de/weitergeben](http://www.drw.de/weitergeben)

**Weitergeben**  
was bleibt, wenn ich nicht mehr bin.  
Das Dominikus-Ringeisen-Werk informiert

**Dominikus-Ringeisen-Werk**  
Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

RECHTSANWALT  
**JÜRGEN STRAMPP**  
Fachanwalt für Familienrecht – Testamentsvollstrecker (DVEV)

- Vorsorgerecht
- Erbrecht
- Familienrecht

Schertlinstraße 29 – 86159 Augsburg  
☎ 0821 / 71 06 15 10 – ✉ [kanzlei@fachanwalt-strampp.de](mailto:kanzlei@fachanwalt-strampp.de)  
[www.fachanwalt-strampp.de](http://www.fachanwalt-strampp.de)

Mitglied im  
VorsorgeAnwalt

**DAS GOTTESLOB**  
Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:  
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...  
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!  
[www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de) oder Telefon 0821/50242-12

## Jugendarbeit fördern

Professionelle und attraktive Jugendarbeit braucht auch finanzielle Ressourcen. Wer mit seinem Erbe Gutes im Bereich der Jugendarbeit tun will, dem bietet die Stiftung des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) eine sinnvolle Möglichkeit.

Durch eine Zustiftung können Kinder und Jugendliche solide und nachhaltig unterstützt und ihnen wertvolle und prägende Erfahrungen durch die geförderten Projekte ermöglicht werden. „Wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden“, sagte Bischof Bertram Meier, damals noch als Domdekan, bei einem Stiftergespräch im Augsburger Annahof über die BDKJ-Stiftung.

Der BDKJ ist der Dachverband von zehn katholischen Kinder- und Jugendverbänden in der Diözese Augsburg und vertritt die Interessen von rund 30000 Kindern



▲ Der BDKJ fördert die Jugendarbeit im Bistum Augsburg.

Foto: Peter Draschan/pixelio.de

und Jugendlichen im Bistum in Kirche, Staat und Gesellschaft. Mit der Stiftung unterstützt der BDKJ die gesamte katholische Jugendarbeit – Verbände, Pfarrjugenden und Gemeinschaften – aller anerkannten Träger der freien Jugendhilfe im Bistum Augsburg.

Aus dem Ertrag der Zinsausschüttungen konnten in den vergangenen zehn Jahren bereits zahlreiche Projekte gefördert werden – von Kinogottesdiensten über Kulturabende bis hin zu erlebnispädagogischen Wochenenden und Freizeitmaßnahmen. Neben Spendenbriefaktionen findet alljährlich die Blutspendeaktion auf dem Augsburger Domplatz oder im Pfarrsaal von St. Moritz statt. Zudem ist der BDKJ Partner der Adventskalenderaktion des Sozialdienstes katholischer Frauen.

Ein Beirat aus erfahrenen Persönlichkeiten des kirchlichen und kommunalen Lebens unterstützt das Stiftungskuratorium in seiner Arbeit mit vielen kreativen und innovativen Ideen, um eine bestmögliche Förderung der eingereichten Projekte zu ermöglichen.

### Information:

Für Fragen zur BDKJ-Stiftung steht Annermarie Leis vom Stiftungskuratorium zur Verfügung, Telefon 0821/3166-3451.

## BDKJ Stiftung in der Diözese Augsburg e.V.

fördert Projekte  
der katholischen  
Jugendarbeit

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

BDKJ Stiftung in der Diözese Augsburg

Bank im Bistum Essen

BIC: GENODED 1BBE

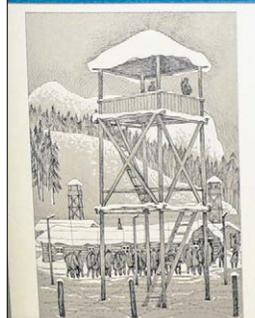
IBAN: DE34 36 06 02 95 00 18 01 60 10

katholisch.

politisch.

aktiv.

Deutschen Frauen aus Russland  
45 Jahre zum Einsatz in Arbeitskolonnen  
für die gesamte Dauer des Krieges vor-  
genommen.  
Von der Mobilisierung sind schwangere  
deutsche Frauen und Frauen mit Kindern  
unter drei Jahren freizustellen.



Die deutschen Familien waren für viele  
Jahre getrennt. Tausende von Kindern blie-  
ben ohne Aufsicht und Fürsorge. Viele von  
ihnen kamen in Kinderheime; sie erhielten  
andere Namen und konnten in der Folge  
ihre Eltern nicht mehr finden.

Insbesondere in den Jahren 1942 und 1943,  
als die Baustellen auf die Aufnahme dieser  
großen Anzahl von überwiegend bäuerli-  
chen Häftlingen nicht vorbereitet waren,  
war die Sterblichkeit außerordentlich hoch.  
Sie trug genozidale Züge. So kam im Lager  
Wjallag im Winter 1942 über ein Drittel der  
Lagerinsassen ums Leben. Selbst nach Sta-  
listiken des NKWD waren zum 1. Januar  
1943 rund 26 Prozent der Arbeitsamtsin-  
nen arbeitsunfähig. Eine verlässliche Zahl der Opfer  
lässt sich bislang nicht angeben; die  
Sterblichkeitsrate soll Hochrechnungen aus  
einzelnen Lagern zufolge nicht weniger als  
20 Prozent betragen haben.



▲ Die Ortsgruppen-Geschäftsführerin der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Helene Sauter, hat selbst 37 Jahre in Sibirien gelebt. 1990 kam sie nach Deutschland.

Foto: Alt

## Volk ohne Heimat

### Vor 80 Jahren wurden Wolgadeutsche deportiert

**AUGSBURG – Vor 80 Jahren wurden fast 800000 Deutschstämmige in der damaligen Sowjetunion aus ihren Siedlungsgebieten an der unteren Wolga in den asiatischen Teil der UdSSR, vor allem nach Sibirien, deportiert. Ein großer Teil von ihnen starb auf dem Weg oder an den Folgen der gewaltsamen Umsiedlung. Viele landeten in den berüchtigten Gulags, sowjetischen Umerziehungs- und Arbeitslagern.**

Die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in Augsburg erinnerte mit einer Gedenkfeier auf dem Neuen Friedhof in Augsburg-Haunstetten an den „traurigsten Tag ihrer Geschichte“. Im Haus der Begegnung in Lechhausen zeigte sie eine Ausstellung, um die Zusammenhänge aufzuzeigen.

Die Russlanddeutschen sind, so scheint es, von der Geschichte vergessen worden, wie die Ausstellung „Deutsche aus Russland – gestern und heute“ verdeutlicht. Viele sahen sich eher als russische Bürger, nachdem sie im 18. Jahrhundert von Zarin Katharina der Großen ins damals unkultivierte Wolgagebiet eingeladen worden waren und eine eigene Wolgarepublik innerhalb der UdSSR gründen konnten.

Dem Ruf der Zarin folgten vor allem Glaubensgemeinschaften, die in Deutschland angefeindet wurden – Baptisten, Mennoniten und Pietisten. Etwa ein Fünftel waren Katholiken.

Seit dem 19. Jahrhundert wurden die Russlanddeutschen zunehmend diskriminiert. Dies umso mehr, nachdem Hitlerdeutschland 1941 die Sowjetunion überfallen hatte. Im Gegensatz zu Deutschen in Tschechien, Polen oder Rumänien wurden sie aber nicht bei Kriegsende vertrieben. Sie konnten erst Jahrzehnte später als Spätaussiedler nach

Deutschland ausreisen. Hier wurden sie jedoch wiederum eher als Russen angesehen.

Schon ab den 1870er Jahren gab es unter Zar Alexander II. Bestrebungen, den Russlanddeutschen ihre Kultur zu nehmen. Ihr Recht, außerhalb der Familie Deutsch zu sprechen, wurde eingeschränkt, deutsche Schulen wurden geschlossen. 1989 sprach nur noch knapp die Hälfte von ihnen Deutsch.

Russlanddeutsche gerieten auch in die Wirren der russischen Revolution. Die Bestrebungen der Machthaber, Bauern zu kollektivieren, nahmen unter Stalin zu, nachdem ihr Beitrag zur wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes durch die „Neue ökonomische Politik“ anerkannt worden war.

### Stets unter Verdacht

Russlanddeutsche standen jedoch stets im Verdacht, mit den Deutschen zu kollaborieren und die UdSSR zu sabotieren. 1937 begann der stalinistische Terror, unter dem auch sie schwer zu leiden hatten. Kurz nach dem deutschen Einmarsch im Zweiten Weltkrieg begannen die Deportationen, weil Stalin fürchtete, die Russlanddeutschen könnten ihm in den Rücken fallen. Erst ab 1955, nach der Reise von Bundeskanzler Konrad Adenauer nach Moskau, konnten erste Erleichterungen für die Deportierten erreicht werden.

An der Gedenkfeier in Haunstetten nahmen Bundestagsabgeordneter Volker Ullrich, Landtagsabgeordneter Andreas Jäckel und Augsburgs dritter Bürgermeister Bernd Kränzle (alle CSU) teil. Pfarrer Franz Götz und sein evangelischer Amtskollege Edgar Born gestalteten eine Andacht. Der Chor „Heimatmelodie“ umrahmte die Veranstaltung musikalisch.

Andreas Alt



Wir  
gratulieren  
von Herzen

## Zum Geburtstag

**Leonhard Wittkopf** (Hörmannsb-  
berg) am 11.9. zum 88., **Thomas  
Ostermeir** (Ried) am 11.9. zum 83.,  
**Georg Schaller** (Berg im Gau) am  
12.9. zum 92., **Bonifaz Steinberger**  
(Alteneich) am 13.9. zum 81.

90.

**Pfarrer i. R. Xaver Tyroller** (Starn-  
berg) am 11.9., **Pfarrer i. R. Mon-  
signore Josef Hochenauer** (Kemp-  
ten) am 17.9.

80.

**Emmeran Sandner** (Ried) am 17.9.

75.

**Josef Gasser** (Ried) am 11.9.

## Hochzeitsjubiläum

60.



**Marianne und Josef Kreuzer** (Ger-  
maringen, *Bild*) nachträglich am  
29.8.; die sechs Kinder mit ihren  
Ehegatten, zwölf Enkel und acht  
Urenkel wünschen alles Gute.



Ihr direkter Draht zum  
Gratulieren:  
Telefon 08 21/5 02 42 61  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

## Verfolgte Christen

### Gregorius III. berichtet von Syrien

AUGSBURG (pba) – Die Diözese Augs-  
burg veranstaltet am Sonntag, 19.  
September, gemeinsam mit dem  
Hilfswerk „Kirche in Not“ wieder ei-  
nen Tag des Gebets und der Solidari-  
tät für verfolgte Christen. Die Ver-  
anstaltung beginnt um 14.30 Uhr im  
Haus Sankt Ulrich (Kappelberg 1) in  
Augsburg mit einem Informations-  
nachmittag, an den sich um 17 Uhr  
ein Kreuzweg für die verfolgte Kirche  
mit Bischof Bertram Meier im Hohen  
Dom anschließt.

Als Ehrengast wird an diesem Tag  
Patriarch Gregorius III. Laham, aus  
Damaskus/Syrien erwartet. Er wird  
unter dem Motto „Religionsfreiheit  
und verfolgte Christen weltweit“ über  
die aktuelle Situation in seinem Land  
berichten. Gregorius III. ist Patriarch  
emeritus von Antiochien und dem  
ganzen Orient, von Alexandrien und  
von Jerusalem und war von 2000 bis  
2017 das Oberhaupt der melkitischen

griechisch-katholischen Kirche, die  
mit der römisch-katholischen Kirche  
uniert ist.

Anton Stegmair, Leiter der Abteilung  
Weltkirche in der Diözese, lädt auch  
im Namen von Bischof Bertram dazu  
ein, „ein starkes Zeichen der Ver-  
bundenheit mit unseren verfolgten  
Schwestern und Brüdern zu setzen“.  
Radio Horeb überträgt die Kreuzweg-  
andacht live aus dem Augsburger  
Dom. Zu empfangen ist der Sender  
auf dessen Internetseite ([www.Ho-  
reb.org/Live/Radio](http://www.Ho-reb.org/Live/Radio)) oder über das di-  
gitale Radio DAB+. Die Teilnahme an  
der Veranstaltung ist kostenlos.

#### Anmeldung:

Aufgrund der Corona-Schutzmaß-  
nahmen ist eine Anmeldung für den  
Programmteil im Haus Sankt Ulrich  
zwingend erforderlich unter Telefon:  
089/642 48 88-0 oder E-Mail: [info@  
kirche-in-not.de](mailto:info@kirche-in-not.de).



▲ Weihbischof Wörner weihte die restaurierte und erweiterte Orgel der Kirche Mariä Himmelfahrt in Neuburg/Kammel. Wolfgang Härtl (links) setzte sich als Erster an den Spieltisch.  
Foto: Niedermair

## Die Pfeifen verdoppelt

Orgel in Neuburg a. d. Kammel wurde renoviert

NEUBURG/KAMMEL – **Einer  
denkmalgeschützten „Königin der  
Instrumente“ gab Weihbischof  
Florian Wörner seinen Segen. In  
der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt  
in Neuburg an der Kammel  
(Kreis Günzburg) vollzog er die  
Weihe der dortigen Kirchenorgel.**

Das Instrument konnte nach der  
Sanierung und Erweiterung wieder  
seiner Bestimmung übergeben wer-  
den. „Unsere renovierte Orgel klingt  
zur Ehre Gottes, zur Freude der  
Menschen und zur Feier des Gottes-  
dienstes“, begrüßte Neuburgs Pfar-  
rer Michael Kinzl die Gläubigen.

Die Orgel wurde 1901 von der  
Münchener Werkstätte Maerz ge-  
baut. Im September 2020 begannen  
der Weißenhorner Orgelbauer Mar-  
tin Geßner und sein Kollege Chris-  
toph Keinert aus Zusmarshausen  
mit den aufwendigen Renovierungs-  
arbeiten, deren Kosten sich auf etwa  
100 000 Euro beliefen.

Mehr als verdoppelt wurde dabei  
die Zahl der Orgelpfeifen. Statt bis-  
her 540 erklingen nun 1158 Pfei-  
fen. Die Zahl der Register wurde auf  
24 erweitert. Die Größe der Orgel  
wurde dem in den 1970er Jahren  
erweiterten Kirchenraum angepasst,  
so dass das Instrument jetzt eine  
erheblich größere Klangvielfalt bie-  
tet und musikalische Glanzpunkte  
setzen kann, wozu, wie Geßner un-  
terstrich, auch „die ausgezeichnete  
Akustik in der Pfarrkirche“ beitrage.

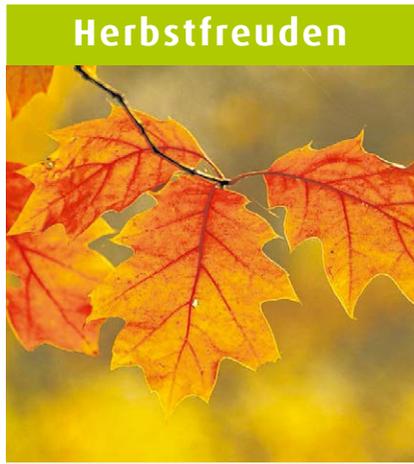
Weihbischof Wörner, der den  
Gottesdienst mit Pfarrer Kinzl,  
Dekan Klaus Bucher und Diakon  
Frank Schnarrenberger zelebrierte,  
freute sich mit den Gläubigen, „dass  
die Neuburger Orgel nun größer

und mächtiger erklingt als vorher“.  
In seiner Predigt nahm er Bezug auf  
das Johannesevangelium (Joh 6,41–  
51), in dem von murrenden Juden  
die Rede ist, die daran zweifeln, dass  
Jesus das vom Himmel herabge-  
kommene Brot des Lebens sei. „Das  
Grundproblem des Murrens ist der  
mangelnde Glaube“, sagte Wörner.  
So wie durch die Restaurierung die  
Atemwege der Orgel wieder befreit  
worden seien, müssten auch Chris-  
ten die Atemwege befreien, um Gott  
loben zu können, ohne etwas an ihm  
auszusetzen.

Um das Lob Gottes in einer Zeit,  
in der sich viele von Jesus abwende-  
n würden, freudig anstimmen zu  
können, „ist Glaube notwendig –  
und eine gute, oft benutzte Orgel“.  
Nicht nur deren komplexes Innen-  
leben müsse in Bewegung bleiben,  
sondern auch das Innenleben der  
Menschen, denn „ohne Übung wird  
der Glaube verkümmern“.

Musikalisch umrahmt wurde die  
Messe vom Neuburger Kirchenchor  
unter der Leitung von Wolfgang  
Härtl. Er brachte die „Missa breve  
in C“ von Charles Gounod und das  
„Laudate Dominum“ von Wolfgang  
Amadeus Mozart auch in pandemie-  
bedingt verkleinerter Besetzung wir-  
kungsvoll zur Geltung.

Unmittelbar nach der Orgel-  
weihe setzte sich der Chorleiter an  
den Spieltisch und verdeutlichte die  
Qualitäten der erneuerten „Köni-  
gin“. Dass es in Neuburg genug Or-  
ganisten gibt, zeigten danach auch  
Maria Härtl und Neuburgs Bürger-  
meister Markus Dopfer. Sie griffen  
ebenso in die Tasten wie Orgelbau-  
er Martin Geßner, der alle Register  
zog.  
Thomas Niedermair



**Herbstfreuden**

Nach einem reichlich verregneten Sommer hoffen viele auf einen „goldenen“ Herbst, um Ausflüge unternehmen und die Natur genießen zu können.

Foto: Oliver Mohr/pixelio.de

**Altbaiarische Lebensart**

„Wittelsbacher Land“ – so nennt sich der Landkreis Aichach-Friedberg aufgrund seiner einzigartigen Geschichte. Hier in Altbaiern hatten einst die Wittelsbacher ihren Stammsitz. Sie haben die Region geprägt. Das Wittelsbacher Land vereint Kultur und Natur, Aktivität und Erholung sowie Genuss und Gemütlichkeit. Egal ob Groß oder Klein, Naturbegeisterte, Aktive, Kulinarik-Fans oder Kulturinteressierte – die Region hat für jeden etwas zu bieten. Friedberg, die einstige Uhrmacherstadt, erinnert mit ihrem rechteckigen Grundriss, der Stadtmauer und den Fresken im Renaissance-Rathaus bis heute an die Zeit der Fürsten und Herzöge. Mächtig thront das Wittelsbacher Schloss – ein überregional bekannter Veranstaltungsort – mit tollen Ausblicken und einem wunderbaren Park über der Stadt. Aichach erhält durch zwei Stadttore ein besonderes Flair. Dort erwarten die Besucher heuer zwei bemerkenswerte Ausstellungen. Im Feuerhaus geht die Ausstellung „Stadt im Wandel“ der Frage nach, wie sich Städte seit dem Mittelalter entwickelt haben und wie sie in Zukunft aussehen werden. Im Sisi-Schloss in Unterwittelsbach stehen zwei außer-

gewöhnliche Monarchinnen, Mütter und Visionärinnen im Mittelpunkt: die Kaiserinnen Maria Theresia und Elisabeth von Österreich. Wer gerne sportlich aktiv sein möchte, kann die Sehenswürdigkeiten per Rad auf dem rund 800 Kilometer langen Radwegenetz und auf rund 200 Kilometern Wanderwegen erkunden. Wer zwischendurch einen gemütlichen Halt in der Natur einlegen möchte, für den bieten sich zahllose Möglichkeiten. Auch die eindrucksvollen Wallfahrtskirchen Maria Birnbaum in Sielenbach, Herrgottsruh in Friedberg oder St. Leonhard in Inchenhofen sind einen Besuch wert. Zum Verweilen lockt das kulinarische Angebot. Bei schönem Wetter wird in urigen Biergärten zu heimischem Bier unter Kastanienbäumen geladen. Gastwirtschaften bieten regionale sowie saisonale Gerichte zum Genießen. Ausflugstipps für Familien sind unter anderem der Soccerpark und Kletterwald Schloss Scherneck in Rehling oder eine tierische Begegnung mit Alpakas.

**Information**  
[www.wittelsbacherland.de](http://www.wittelsbacherland.de)



**Von Hand gestickt**

**BENEDIKTBEUERN** – Die Wanderausstellung „Cow and More“ ist bis 24. Oktober im Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern zu sehen. Sie ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Afghanische Frauen haben Handstickereien mit Kuh-Motiven gefertigt. Ein Teil davon wurde in einem europaweiten Textilgestaltungs-Wettbewerb kreativ weiterverarbeitet und wird in der Wanderausstellung präsentiert. In Laghmani, einer Dorfsammlung etwa 60 Kilometer nördlich von Kabul, sticken im Rahmen des Stickprogramms Gudulsi rund 200 Frauen Unikate mit der Hand. Organisatorin ist Pascale Goldenberg vom Verein Deutsch-Afghanische Initiative. Foto: oh

Das Renaissance-Rathaus in Friedberg erinnert an die glanzvolle Vergangenheit der Stadt.

Foto: Trykowski



**Lichtschacht-Abdeckungen vom Fachmann – immer die passende Lösung.**

Die Nr.1 im Insektenschutz.



Insektenschutz und Lichtschacht-abdeckungen nach Maß



**WERNER BLUM**

Sigmund-Stammler-Str. 4  
 89264 Weißenhorn/Emershofen  
 Telefon: 07306/6286 · Fax 34758  
[www.werner-blum.de](http://www.werner-blum.de)

**WILLKOMMEN IM Wittelsbacher Land**

Am Geburtsort der Wittelsbacher die Wiege Altbayerns entdecken: das Sisi-Schloss in Aichach-Unterwittelsbach und das Wittelsbacher Schloss in Friedberg, prächtige Wallfahrtskirchen, Familien- und Freizeitspaß, ausgezeichnete Wirtshäuser, radeln, wandern oder einfach entspannen und genießen



[www.wittelsbacherland.de](http://www.wittelsbacherland.de)



## HÖCHSTES JÜDISCHES FEST

## Ernst ja, aber nicht zum Fürchten

An Jom Kippur antworten die Menschen auf den Ruf eines Gottes, der sie liebt



Tausende Juden beten in der Nacht auf Jom Kippur an der Jerusalemer Klagemauer die liturgischen Bußtexte. Im Hintergrund die goldene Kuppel des Felsendomes. Foto: KNA

**In Israel setzen Radio und Fernsehen das Programm aus. Die Straßen sind wie leergefegt: Jom Kippur, der höchste jüdische Feiertag, umfasst ein ununterbrochenes Beten und Fasten. Den Großteil des Tages verbringen die Gläubigen betend in der Synagoge. Die Bedeutung des Versöhnungsfestes, in diesem Jahr vom Abend des 15. bis zum Abend des 16. September, erläutert aus christlicher Sicht Professor Hanspeter Heinz (kleines Foto).**



Der emeritierte Leiter des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an der Universität Augsburg stand bis 2016 dem

Gesprächskreis Juden und Christen beim Zentralkomitee der Deutschen Katholiken vor (ausführliche Vorstellung in Heft 28). Der Absolvent der Päpstlichen Gregoriana in Rom führt aus:

Der Versöhnungstag oder der Tag der Buße, wie der Jom Kippur auf Deutsch genannt wird, hat sich tief in meine Seele eingegraben, seit ich mit

Juden befreundet bin. Zum einen erinnert er mich an den „Jom-Kippur-Krieg“ von 1967, als die feindlichen Nachbarstaaten Israel just an ihrem heiligsten Festtag angriffen, wussten sie doch, dass die Juden den ganzen Tag bei strengem Fasten in der Synagoge zu verbringen hatten. Aber Gott sei Dank konnten sie ihren infamen Plan nicht verwirklichen, Israel nicht vernichten.

Zum anderen staune ich über die Kraft und den Ernst der Liturgie des Jom Kippur. Dergleichen vermisste ich in der Liturgie der römisch-katholischen Kirche. Denn angesichts der Leichtfertigkeit und Bosheit, mit denen Gewalt und Unrecht Menschen, ganze Völker und die Natur heimsuchen, wäre gerade in unserer Zeit ein kräftiges Signal der ernsthaften Umkehr auch in der Liturgie der Kirchen dringend vonnöten.

Am Vorabend wird zu Beginn des Feiertags das Kol Nidre („alle Gelübde“) dreimal gesungen. Weit mehr als der Text beeindruckt mich die Melodie dieses traditionellen Bußgebetes. Schon die ersten Töne klingen wie ein schmerzlich flehender Seufzer aus der Tiefe der Seele nach Gottes Erbarmen. Das gilt erst recht für die weltbekannte Vertonung des Protestanten Max Bruch

aus dem Jahr 1880 für Cello und Orchester.

Das strenge Fasten eine ganze Nacht und den ganzen Tag lang sind nicht mit Aschermittwoch und Karfreitag, den beiden eher kläglichen Fast- und Abstinenztagen in der heutigen römisch-katholischen Liturgie, zu vergleichen.

Die katholische Fastenordnung erlaubt an diesen Tagen nur eine volle Mahlzeit und verlangt allein den Verzicht auf Fleisch, nicht auf Fisch und Bier. Und sie gilt nur für Katholiken und Katholikinnen zwischen 18 und 60 Jahren.

Zum Abschluss des Festtages, vor dem festlichen Mahl, erklingt wieder der Schofar. Seinem durchdrin-

genden Ton wird ein aufrüttelnder Effekt zugeschrieben, der die Menschen zur Umkehr (teschuwa) bewegen soll, um bei Gott „ins Buch des Lebens“ eingeschrieben zu werden, wozu das Schofarhorn bereits am Neujahrsfest, dem Rosch ha-Schana, erklang (Heft 35).

Was die teschuwa als Voraussetzung für die Versöhnung mit Gott den Menschen abverlangt, illustriert die jüdische Künstlerin Marlis Glaser. Sie kommentiert ihre Darstellung: „Das Bild zeigt schwere dunkle und auch helle, nicht ganz so kummervolle Tränen, Ausdruck des Bereuens, wenigstens an Jom Kippur. Und mit dem üblichen Wunsch, den wir sprechen, uns gegenseitig wünschen vor und an Jom Kippur.“

## Mit Gott und Menschen

Zwar richtet sich die Liturgie des Versöhnungstages an Gott nur mit der Bitte, er möge von allen unerfüllten Gelübden (Kol Nidre), die ihn selbst betreffen, gnädig entbinden. Das galt vor allem in Verfolgungszeiten, wenn Juden ihren Glauben verleugneten, um ihr Leben zu retten. Obwohl es die Liturgie des Jom Kippur nicht ausdrücklich formuliert, gehört doch seit alters zur jüdischen Tradition, dass die Versöhnung mit Gott nur ein Anfang ist, der erst durch die Versöhnung mit den Mitmenschen vollendet wird.

Das bezeugt die bis heute maßgebliche Bußordnung Hilchot Teschuwa, die auf Maimonides zurückgeht, den bedeutendsten jüdischen Gelehrten des Mittelalters. Vergleicht man sie mit dem ebenso alten und vom Zweiten Vatikanischen Konzil wiederhergestellten Ritus des Bußsakraments, der „Feier der Versöhnung“, kommt man zu der frappierenden Einsicht, dass



Mit diesen Darstellungen des Schofar, des an Jom Kippur ertönenden Widderhorns, erläutert Künstlerin Marlies E. Glaser das Fest: links das Schicksal einer Familie, die über München und Amerika nach Shavei Zion (Israel) auswanderte. „Das zweite Bild zeigt schwere dunkle und auch helle, nicht ganz so kummervolle Tränen, Ausdruck des Bereuens“, fügt die Künstlerin hinzu.

Fotos: privat

die Schritte der Versöhnung in der jüdischen und christlichen Tradition haargenau dieselben sind.

Als wir im Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken 1986 diese für beide Seiten überraschende Entdeckung machten, riefen wir erfreut aus: „Offenbar sind wir beim selben Gott in die Schule gegangen!“

Ein Seitenblick auf die östliche Christenheit mag uns westlichen

Christen zu denken geben. Noch heute ist es allgemeiner Brauch, dass ein orthodoxer Christ nicht sonntäglich wie ein Katholik, sondern nach Wochen die Eucharistie empfängt. Vorher aber bereitet er sich durch ein mehrtägiges Fasten, die persönliche Versöhnung mit dem Bruder oder der Schwester,

gegen die er sich vergangen hat, und der Beichte auf die Eucharistie vor. Dieser Ernst der Buße und Versöhnung, der biblischen und altkirchlichen Geist verrät, zeigt überdeutlich, dass eine bloß liturgische Reform des Bußritus unseren pastoralen Notstand nicht zu beheben vermag.

## Fünf Schritte der Umkehr

Die Stationen des Versöhnungsprozesses mit Gott sind die Reue, das Eingeständnis von Schuld und Verantwortung, der Versuch der Gutmachung, die Bitte um Verzeihung und die Aussöhnung mit dem Geschädigten: „Man muss ihn besänftigen und in ihn dringen, dass er verzeihe ..., doch darf der Mensch nicht hartnäckig sein, indem er sich nicht besänftigen lassen will. ... Wird man um Verzeihung gebeten, so gewähre man sie gern und aus vollem Herzen“ (Maimonides 2,9f.). Zur besseren Einprägsamkeit formte die klassische Katechismus-Tradition die Akte der Beichte als „fünf B“: Besinnen, Bereuen, Bekennen, Bitten, Büßen.

Besinnen: Zunächst soll der Beichtende in einer gründlichen Gewissenserforschung sein Leben befragen. Nicht im kalten Licht der unerbittlichen Wahrheit, sondern im milden Licht der göttlichen Barmherzigkeit erkennt er seine Schuld. Erschüttert von der Liebe Gottes, gegen den er sich vergangen hat, gehen ihm die Augen auf.

Bereuen: Im Akt der Reue soll er die Erschütterung aushalten über

das, was er Gott selbst, aber auch der Kirche und den Menschen angetan hat. Ansonsten wäre sein Reden vorlaut und sein Handeln voreilig.

Bekennen: Die Wahrheit will ausgesprochen sein im Bekenntnis. Erst so steht der Sünder ausdrücklich zu dem, was er angerichtet hat.

Bitten: Auf die Bitte um Versöhnung mit Gott darf der Priester in der Vollmacht Christi das Wort der Vergebung sprechen.

Büßen: Der letzte Akt ist die Anstrengung der „Genugtuung“. Für die Zumesung der Buße will der angerichtete Schaden – sowohl der Sachschaden wie die geschädigten menschlichen Beziehungen – berücksichtigt werden, den es nach Kräften auszugleichen gilt.

Die Freude der Hoffnung und Versöhnung ist der

Grundton der Feier des Jom Kippur, wie Rabbiner Brandt betont. Aber diese Freude ist nicht umsonst zu haben. Die Feier der Liturgie kann nur ein Anfang sein, der zuvor und hernach durch Taten der Umkehr im Leben eingelöst werden muss. Dazu lädt der Jom Kippur ein, dazu fordert er heraus – nicht nur Juden, sondern ebenso uns Christen.

Doch der Ernst und die Bearbeitung von Schuld sind in unserer Gesellschaft seit 200 Jahren in die Krise geraten. Die Aufklärung hat nicht nur zu Befreiung von unkritisch tradierten Zwängen geführt, sondern in ihrer optimistischen Grundeinstellung auch zu einer Verharmlosung des Abgründigen und Absurden beigetragen. „Die Sünde des Jahrhunderts ist der Verlust des Sündenbewusstseins“, hat Papst Pius XII. gemahnt. Möge der Jom Kippur uns Christen und viele andere aufrütteln, die Berge der Schuld in

unserer Gesellschaft und in unserer Welt abzuräumen!

Rabbiner Henry G. Brandt, unseren Lesern bereits durch mehrere grundlegende Beiträge bekannt



(Heft 13, 20 und 28, kleines Foto), erläutert den Versöhnungstag aus jüdischer Sicht für Nicht-Juden. Der Text stammt aus einer Ansprache, die Tanya Smolianski für die Veröffentlichung bearbeitet hat. Sie stellte in der vorigen Ausgabe das Neujahrsfest Rosch ha-Schana vor:

Es ist noch nicht so lange her, da fragte mich ein nicht-jüdischer Gesprächspartner – bestimmt ohne jede schlechte Absicht: „Wann ist denn bei euch dieses Jahr das Schwarze Fasten?“ Es ist eine weitverbreitete Meinung, der Versöhnungstag sei ein dunkler, dumpfer Tag der Angst und Bange vor dem Urteil eines strengen Gottes, an dem die Juden in ihren Synagogen in Furcht und Zittern fasten und beten. Nichts könnte ferner von der Wahrheit sein.

Natürlich ist Jom Kippur ein ernster Tag, der die Gläubigen in seinen Bann schlägt. Ja, er fordert und mahnt. Nachdrücklich verlangt er unsere aufrichtige Aufmerksamkeit, ohne Ausflüchte und Ausweichen. Er ruft uns zu: Kehrt um, kehrt um, auf dass ihr lebt! Doch Ernst ist etwas ganz anderes als Furcht. Wenn man vor etwas Angst haben sollte, dann wäre es an erster Stelle vor sich selbst, so wie man ist und vielleicht bleiben möchte, weil man nicht bereit ist, den Ruf des Tages zu hören und darauf zu reagieren.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang das hebräische Wort für Rückkehr, Umkehr. Es heißt: teschuwa, ein Begriff, der gleichzei-

tig Antwort bedeutet. Hierin liegt der Kern der Sache. Der Mensch ist angehalten, auf den Ruf Gottes sein Verhalten, auch in Beziehung zu seinem Gewissen, kritisch zu überprüfen und – wo mangelhaft – zu ändern.

Wenn man versteht, dass es sich hier nicht um eine akademische Prüfung mit festgelegten Messlaten handelt, sondern dass ein jeder darauf vertrauen darf, er werde nur an seinen eigenen Fähigkeiten und Umständen gemessen, dann beginnt das Ganze ein anderes Gesicht zu gewinnen. Entscheidend aber wirkt die Betrachtung und die Einstellung des „Prüfers“, wenn ich mich dieses Vokabulars noch einen Moment bedienen darf.

## Helfende Hand

Auf der anderen Seite steht nämlich ein barmherziger, liebender Gott, der mehr als bereit ist, dem antwortenden Kind seine helfende Hand entgegenzustrecken, um ihm zum Erfolg auf sicherem Boden zu verhelfen. Er ruft ihm entgegen: „Ich will doch nicht den Tod des Sünders, sondern dass er von seinen bösen Taten ablasse und lebe!“ (Ez 33,11).

Selbstredend ist die Thematik des Versöhnungstages ernst, doch was ihn im Verlauf der Stunden im wachsenden Maße bestimmt, ist die sich durchsetzende Stimmung der Hoffnung und der Zuversicht. Am Ende und als Ziel stehen eben Vergebung und Versöhnung. Nur wer einmal wirklich Versöhnung, unbedingte Versöhnung aus vollem Herzen, persönlich erfahren hat, wird bezeugen können, wie erhaben und begeisternd dieses Gefühl ist. Und davor sollten wir uns fürchten?

### Weitere Informationen

Wer mehr über jüdische Feiern, Sitten und Gebräuche erfahren möchte, kann kostenlos den regelmäßig erscheinenden Newsletter des Rabbiner Brandt e.V. abonnieren: [rhb@augzburg-verein.org](mailto:rhb@augzburg-verein.org).



Eine jüdische Familie in weißen Festgewändern läuft über eine große Straße in Jerusalem, die wegen Jom Kippur ansonsten wie leergefegt ist. Foto: KNA

## Orgelweihe und Konzerte in St. Lorenz

KEMPTEN – Am Sonntag, 19. September, um 10 Uhr wird Weihbischof Anton Losinger die beiden Chororgeln in der Basilika St. Lorenz weihen. Damit und mit einer ganzen Festwoche findet das Projekt der Sanierung bzw. des Neubaus der „Orgeltrias“ einen feierlichen Abschluss. Nach dem Gottesdienst erklingen die erneuerten Instrumente auch in mehreren Konzerten. Termine und Karten unter: [www.basilikamusik-kempten.de](http://www.basilikamusik-kempten.de).

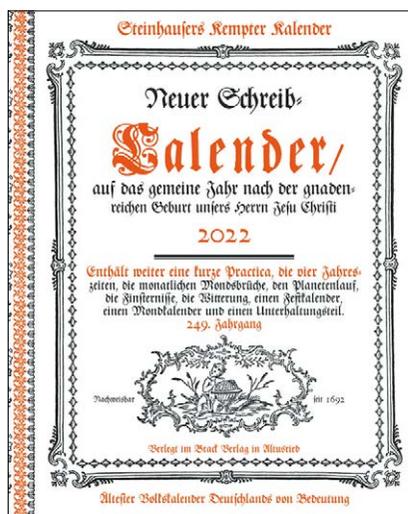
## Bergmesse der Landvolkbewegung

MEMMINGEN – Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) im Unterallgäu lädt am Sonntag, 19. September, um 10.30 Uhr bei gutem Wetter – zu einer Bergmesse bei der Juget-Alpe in Missen ein. Landvolkpfarrer Albert Leinauer hält den Gottesdienst zum Jahresthema „Weiter sehen – weiter gehen“. Informationen unter [www.juget-alpe.de](http://www.juget-alpe.de) oder Telefon 0 83 72/16 58.



## Dankbar für 22 segensreiche Jahre

OTTOBEUREN (jmi) – Auf Wunsch von Abt Johannes Schaber (Vierter von rechts) hat Bischof Bertram Meier Pater Christoph Maria Kuen zum neuen leitenden Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Ottobeuren, Hawangen, Böhen und Ollarzried ernannt. Der PG bleibt Abt Johannes als Pfarrer erhalten, aber nicht mehr wie bisher in leitender Funktion. In einem Dankgottesdienst in der Basilika richteten Pfarrgemeinderatsvorsitzender Rudi Benz (Zweiter von rechts) und Oberministrant Benjamin Nägele (rechts) Dankesworte an den Abt für seine 22 Jahre als Seelsorger in Ottobeuren. Vor allem die vier Pfarreien zusammenzuführen, lag Abt Johannes am Herzen, betonte Benz. Nägele hob den Einsatz des Abts für die Ministranten und die Jugend hervor. Als Dankeschön überreichten die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden einen Geschenkkorb mit Büchergutscheinen sowie eine Kerze mit Bildern der vier Pfarrkirchen. Von den Minis erhielt der Geistliche ein Fotoalbum. Abt Johannes dankte allen ehrenamtlichen Helfern und Angestellten, die ihn in seiner langen Zeit als Pfarrer unterstützt haben. Auf dem Foto neben den Genannten (von links): der Kirchenpfleger von Hawangen, Josef Boxler, die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden von Ollarzried, Hawangen sowie Böhen, Hans Hartmann, Stefan Binzer und Luzia Kofler, sowie Kloster-Hausgast Marek. *Foto: Pfarrei Ottobeuren*



▲ Eine lange Tradition hat Steinhausers Kempter Kalender, der im Brack-Verlag Altusried erscheint. *Foto: oh*

### ÄLTESTER SEINER ART

## Kempter Kalender neu erschienen

ALTUSRIED – Steinhausers Kempter Kalender ist der älteste Volkskalender Deutschlands und seit 1692 nachweisbar. Er bietet Informationen wie Namenstage oder Planetenbewegungen. Der Mondkalender erklärt, wie man am besten im Rhythmus der Natur leben kann. Zusätzlich findet der Leser im Textteil viel Unterhaltsames und Wissenswertes. Der Kalender (ISBN 978-3-86389-047-6) ist für sechs Euro im Buchhandel oder unter [www.brack-verlag.de](http://www.brack-verlag.de) erhältlich.

## „Abschied von der Insel“

Bei Irseer Orgelvesper erklingen englische Komponisten

IRSEE – Die vierte Irseer Orgelvesper am 12. September ab 17 Uhr gestaltet der Cembalist und Organist Roland Götz. Der Musiker stammt aus München und lebt in Augsburg. Seit über zwei Jahrzehnten liegt die künstlerische Leitung der Irseer Orgelvespern in seinen Händen.

Götz ist spezialisiert auf Orgelliteratur vom Mittelalter bis zum galanten Stil des 17. und 18. Jahrhunderts. In seinem 1972 gegründeten Label „Studio XVII Augsburg“ hat er zahlreiche historische Orgeln eingespielt. Zwei CDs sind an der Irseer Balthasar Freiwiß-Orgel entstanden.

Unter dem Titel „Abschied von der Insel“ stehen auf dem Programm der vierten Irseer Orgelvesper ausschließlich Werke englischer Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts, unter ihnen so klangvolle Namen wie Thomas Tallis, John Bull, William Byrd, Thomas Tomkins, William Boyce, John Blow und der mit dem Ehrentitel „Orpheus britannicus“ gewürdigte Henry Purcell, der unter anderem das Organis-

tenamt an der Westminster Abbey versah. Die Zahl der Besucher ist auf 56 begrenzt.

Veranstalter sind die katholische Pfarrei und die Schwabenakademie Irsee. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.



▲ Roland Götz spielt an der Freiwiß-Orgel der Irseer Klosterkirche. *Foto: oh*



### GRÜNDER DES KLOSTERS

## Füssener ehrten heiligen Magnus

FÜSSEN – Das Magnusfest in Füssen fand in der Stadtpfarrkirche St. Mang aufgrund von Corona-Beschränkungen in einer reduzierten Form statt. Diakon Fredl Hofmann (*rechts im Bild*) begrüßte die Besucher beim Einlass. Die Prozession durch die Altstadt fand nicht statt. Entfallen musste auch die Reliquien-Verehrung im Anschluss an den Gottesdienst. Dieser wurde mit dem Segen mit dem Magnusstab abgeschlossen. Das Füssener Kloster und die Basilika St. Mang gehen auf eine Gründung durch den heiligen Missionar im achten Jahrhundert zurück. *Text und Foto: Hacker*

## BEWEGENDE ZEITZEUGEN-INTERVIEWS

## „Das Schloss am Meer“

Hintere Insel: Verein greift Geschichte der Luitpoldkaserne und der Eisenbahn auf

LINDAU – Es ist eine spannende Geschichte, um die sich der Verein Eisenbahn- und Schifffahrtsmuseum Lindau voller Hingabe kümmert: „Das Schloss am Meer“ heißt seine aktuelle, kleine und sehenswerte Ausstellung zur Chronik der Luitpoldkaserne und der Eisenbahn auf der Hinteren Insel in Lindau.

Ganz authentisch steht das Modell der Luitpoldkaserne mit 500 Zinnsoldaten direkt im Kasernengebäude, in den Räumen der Zahnarztpraxis Dr. Lochbrunner mit romantischem Blick auf den Bodensee.

Dazu rücken historische Fotografien, Pläne und Zeitzeugenvideos mit Lokführern, Kapitänen, Soldaten und damaligen Bewohnern der Hinteren Insel, Unwiederbringliches in den Fokus der Erinnerung, und machen das Leben und Arbeiten auf der Hinteren Insel erlebbar. Außerdem sind historische Fotografien des ehemaligen Bahnbetriebswerks aus der Zeit von 1900 bis 1965 ausgestellt. Hier ist die einstige Drehscheibe in voller Besetzung mit 16 Loks ein besonderer Hingucker.

## Traum vom Museum

„Das Schloss am Meer“ ist die dritte zeitgeschichtliche Ausstellung des Vereins, nachdem er 2016 die Lindauer Dampfschiffahrtsgeschichte und 2019 die Lindauer Trajektschiffahrt (in Zusammenarbeit mit dem Lindauer Kulturamt), in viel beachteten Schauen gezeigt hat. Diese dritte Ausstellung „Die Luitpoldkaserne und das Bahnbetriebswerk“ wäre nun zugleich die dritte Museumsabteilung – wenn es denn ein Museum dafür geben würde. Der Verein heißt zwar Eisenbahn- und Schifffahrtsmuseum Lindau, aber die Namensgebung ist durchaus optimistisch gedacht – soll sozusagen eine sich selbst erfüllende Prophezeiung sein.

Denn seit acht Jahren setzt sich eine kleine Gruppe engagierter Menschen um die Vorsitzenden und Vereinsgründer Stefan Stern, Hans Stübner und Dietrich Speidel dafür ein, die Geschichte der Bahn und der Schifffahrt im 19. und 20. Jahrhundert, die maßgeblich die Entwicklung der Stadt Lindau und vor allem auch der Hinteren Insel beeinflusst hat, stärker ins Licht der



▲ Die Bewahrer der jüngeren Geschichte Lindaus am eindrucksvollen Modell der Luitpoldkaserne: Hans Stübner (links) und Stefan Stern (rechts) und in der Mitte Zahnarzt Dr. Andreas Lochbrunner, der seine Räumlichkeiten für die Ausstellung zur Verfügung stellt. Foto: Donner

Öffentlichkeit zu rücken und vor allem zu sichern. Für das Museum sucht der Verein dringend geeignete Räume – ab 500 Quadratmeter aufwärts, sagt der Vorsitzende Stefan Stern. „Hier schlummert ein großes Potential. Wir könnten diesen wichtigen Teil der Lindauer Zeitgeschichte eindrucksvoll darstellen, wenn wir genügend Platz hätten.“

„Bisher steht alles immer auf kleinem Raum, da kommen unsere Exponate nicht richtig zur Geltung und wir können immer nur Teilaspekte zeigen“, bedauert er und fügt hoffnungsvoll hinzu: „Es freut uns sehr, dass die Stadt Lindau unser Thema inzwischen aufgreift und die Chance zu erkennen scheint, wie wichtig es ist, diesen spannenden Abschnitt der Stadtgeschichte auch für den Tourismus sichtbar zu machen.“

Wer sich für die Hinteren Insel im 19. und 20. Jahrhundert interessiert, sollte sich unbedingt die Mühe nehmen und die liebevoll erstellten Videos der Zeitzeugeninterviews anschauen, die dieser kleinen Ausstellung sehr viel Lebendigkeit verleihen. Stern hat sie vor etwa einem Jahr mit viel Einfühlungsvermögen mit den wenigen noch lebenden Menschen geführt, die diese Zeit als Kind oder junge Erwachsenen erlebt haben. Sie bieten auf berührende Weise einen Blick auf das frühere Leben auf der Hinteren Insel, den es so bald nicht mehr geben würde.

## Erinnerung bewahren

„Einige meiner Interviewpartner wären bereits heute nicht mehr in der Lage mir ihre Erinnerungen zu erzählen. Es ist allerhöchste Zeit,

dass wir diesen Teil von Lindaus Historie sichern – er geht sonst unwiderruflich verloren“, sagt Stern.

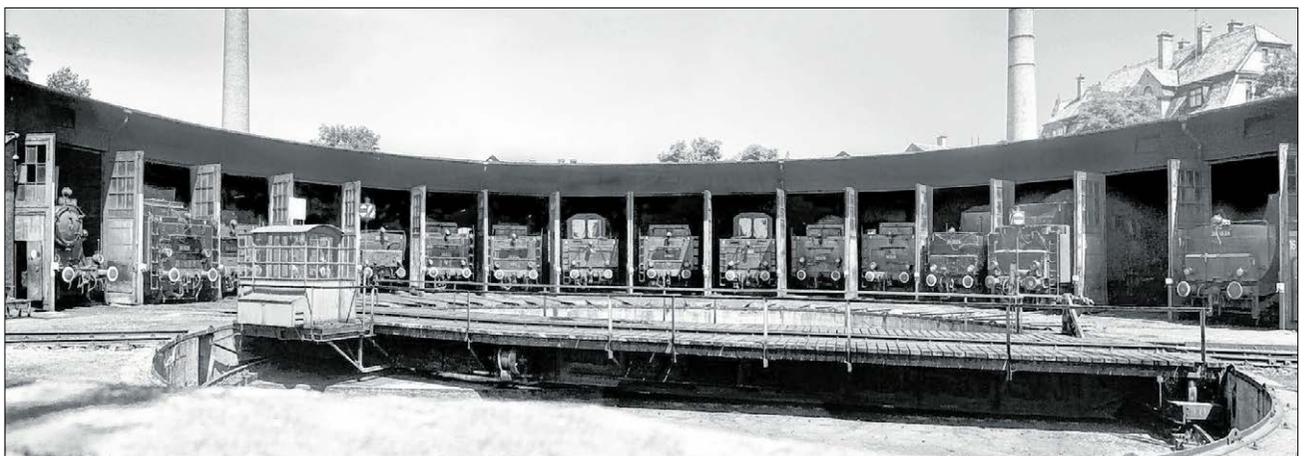
Der Grund, warum die Vereinsmitglieder mit so viel Herzblut an dieser Sicherung arbeiten sei vor allem die Liebe zu ihrer Heimat und natürlich die Begeisterung für die unglaubliche technische Entwicklung – angefangen bei der Dampfmaschine, der Dampfeisenbahn und der Dampfschiffahrt – die in Lindau stattgefunden habe. „Lindau war bereits im Mittelalter eine bedeutende Handelsstadt, aber die wichtigste Entwicklung begann mit der Eisenbahn und der Dampfschiffahrt“, erklärt Stern.

Bei Hans Stübner kommt noch ein Motiv dazu: „Ich bin selbst Eisenbahner. Ich war 14 Jahre jung, als ich zur Bahn kam“, erzählt er und betont: „Diese kleine Ausstellung ist ein weiteres Mosaiksteinchen auf dem Weg zu unserem Museum. Wir freuen uns sie zeigen zu können und wünschen uns, dass viele Menschen sich dafür interessieren.“

Susi Donner

## Information

Die Ausstellung „Das Schloss am Meer“ ist bis zum 26. September immer am Freitag, Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Zugang ist nur über den Innenhof des Kasernengebäudes. Die Ausstellung ist unabhängig vom Gartenschaugelände. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Es gilt Maskenpflicht. [www.verkehrsmuseum-lindau.de](http://www.verkehrsmuseum-lindau.de).



▲ Die einstige Drehscheibe in voller Besetzung mit 16 Loks ist ein besonderer Hingucker der Ausstellung.

Foto: Sammlung Jürgen Wisckow

VOR 330 JAHREN

# Wo Blut aus dem Boden quoll

Die Ortsgeschichte von Heiligkreuz ist eng mit einem Wunder verknüpft

**KEMPTEN-HEILIGKREUZ** – Westlich von Kempten, hinter dem Schwabensberger Weiher, gab es vor 330 Jahren nur ein Gehöft mit dem Namen Kreinings. Mit dem Blutwunder von 1691 änderte sich das von Grund auf. Dass die Geschehnisse von damals nicht in Vergessenheit geraten, dafür trägt in Heiligkreuz der Ortsgeschichtliche Arbeitskreis Sorge.

An der Stelle, an der sich das Wunder ereignet hatte, wurde zunächst eine Kapelle aus Holz gebaut, dann ein Nachfolgebau aus Stein. Aus dem Gehöft wurde ein kleines Dorf mit einer beeindruckenden Wallfahrtskirche – und inzwischen ein Stadtteil von Kempten mit aktuell 553 Einwohnern. Durch ein neues Wohngebiet werden nochmal viele Zuzüge erwartet.

Die Erinnerung an das Blutwunder von 1691 hält der Ortsgeschichtliche Arbeitskreis wach. Bis zum Herbst soll ein Kinderkirchenführer entstehen, der den Mädchen und Buben das Ereignis von damals und die Kirchen- und Ortsgeschichte näherbringen soll.

## Am bloßen Fuß „verspürt“

Dargestellt ist das Blutwunder von 1691 auf einem alten Bild, gemalt auf Blech und mit Holz hinterlegt. Das Entstehungsdatum des Gemäldes ist nicht bekannt. Die Inschrift in altdeutschen Lettern berichtet: „Als Anno 1691 den 24. Juli, am Vorabend des Heil. Apostels Jakobi, nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, Elisabeth Wegerin, Ehe-Weib des Heinrich Hörner das abgemähte Heu mit dem Rechen umbwendete: Sihe! Da verspührte sie in ihrem blossen Fuß, und sahe mit Augen, wie dass ein helles klares Blut aus der Erden an den abgemäheten Graß-Stimplen aufspringe.“

An insgesamt fünf Stellen soll Blut aus dem Boden gequollen sein – über eine Viertelstunde lang. Eine natürliche Erklärung dafür gab es nicht, so dass man das Wunder als Hinweis auf die fünf Wunden Christi am Kreuz und als Aufforderung zur besonderen Verehrung des gekreuzigten Heilands verstand. Anfangs wurde an der Stelle auf dem Feld ein einfaches hölzernes Kreuz aufgestellt. Schon 1694 baute man dann die kleine Kapelle. Heute steht an dieser Stelle die imposante Kirche mit einer Klosteranlage, die inzwischen auch als Schule dient.



▲ Das alte Gemälde in Heiligkreuz dokumentiert, was beim Blutwunder geschah.

Seit 1723 ist die Heilig-Kreuz-Kirche im Besitz eines als wundertätig verehrten Kreuzes aus der Schlosskapelle von Liebenthann, das sich im Chorraum befindet.

In der Kirche erinnern darüber hinaus Tafeln an der Empore und eine sogenannte Blutsäule an das Wunder. Die Säule steht an der überlieferten Stelle und zeigt in ihrem Innern 5 nachgebildete „Blut-Rosen“. Mit den Ereignissen um die Blutquellen befasste sich intensiv der Journalist Rudolf Geiss, der sich bei seinen Recherchen auf das Wallfahrtsbüchlein von Kurat Franz Xaver Offner von 1906 stützte. Nach der 300-Jahr-Feier rief Geiss 1992 den Ortsgeschichtlichen Arbeitskreis ins Leben, der seitdem unter anderem das Ortsarchiv pflegt.

Nach dem Tod des Gründers 2006 wurde der Kreis in seinem Sinne mit

Vorträgen, Nachbarschaftsbesuchen und Besichtigungen weitergeführt. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen gehört, organisiert vom Kulturhaus Heiligkreuz e. V., die jährliche Dorfweihnacht im Schutz der Kirchenmauern. Auch eine Sternwallfahrt nach Heiligkreuz für den Frieden findet jährlich statt.

Die Gemeinde der Heilig-Kreuz-Kirche feiert an diesem Sonntag, 12. September, um 10.15 Uhr Patrozinium. An der Gestaltung der Festmesse ist der Männerchor beteiligt. Am Fest Kreuzerhöhung am 14. September beginnt die Feier um 18 Uhr mit dem Rosenkranz. Um 19 Uhr feiert die Gemeinde Eucharistie zum Jubiläum, anschließend sind die Gläubigen zur Eucharistischen Anbetung eingeladen.

Monika Rohlmann



▲ Die Blutsäule steht in der Kirche an der Stelle, an der sich das Wunder zugetragen haben soll. Auch der Brunnen vor der Kirche erinnert daran. Fotos: Rohlmann



MARIA IM MITTELPUNKT

## Fatimatag mit Pfarrer Drischberger

MARIA RAIN (jh) – Am Montag, 13. September, lädt Maria Rain zum Fatima-Pilgertag ein. Im Mittelpunkt steht Maria, die von den Wallfahrern um Hilfe für Menschen in Not angerufen wird. Um 8 Uhr wird in der Pfarrkirche der Fatimariosenkranz gebetet. Gleichzeitig besteht im Pfarrheim Beichtgelegenheit. Um 8.30 Uhr schließt sich eine Eucharistiefeier mit Pater Josef an. Das Pilgeramt feiert um 10 Uhr Pfarrer Hermann Drischberger von der Pfarreiengemeinschaft Durach/Sulzberg. Er predigt zum Thema „Wie ein Stern in dunkler Nacht – Mariä Namen“. Danach werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet. Corona-Beschränkungen gelten.

ERLÖSERKIRCHE

## Konzert für Orgel und Sopran

OTTOBEUREN (jmi) – Die italienischen Künstler Anna Caprioli und Sergio Chierici, die in Ottobeuren bereits vor drei Jahren mit einer Welturaufführung zu erleben waren, gastieren am Samstag, 18. September, um 16 Uhr in der Erlöserkirche mit einem Konzert für Orgel und Sopran. Im Rahmen der diesjährigen Orgelkonzertreihe interpretieren die beiden Musiker aus der Toskana Werke von Johann Christoph Bach, Georg Friedrich Händel, Domenico Scarlatti, Johann Pachelbel sowie Johann Sebastian Bach.

NEUES MUSICAL

## Ludwigs Leben in englischer Sprache

FÜSSEN (ha) – Ab 2022 zeigt das Festspielhaus in Füssen in einem neuen Musical „The Dream King“ den bayerischen Märchenkönig Ludwig als Jugendlichen. Die 45-minütigen Aufführungen stellen jeweils um elf und um 14 Uhr Ludwig als jungen Mann vor, der nicht dem entsprechen will, was seine Herkunft verlangt. Auch die Seelenverwandtschaft zu Cousine Sissi ist Thema. Das Musical, das viel Mystik und Romantik bietet, wird auf Englisch aufgeführt.

Derzeit lädt das zweite Ludwig-Musical zu einigen zusätzlichen Aufführungen ein. „Ludwig“ erzählt, wie aus dem verträumten Wiggerl eine tragische Königsfigur wurde. Informationen gibt es unter [www.das-festspielhaus.de](http://www.das-festspielhaus.de).

**38** Lotte war anfangs gar nicht sicher, ob es für Toni gut oder eher schlecht wäre, ständig genau informiert zu werden, was auf dem elterlichen Hof alles passierte. Er hörte sich meistens alles kommentarlos an und sprach auch später, wenn sie wieder unter sich waren, nicht darüber.

Aber als Oma eine Woche lang nichts von sich hören ließ, weil sie eine Erkältung erwischt hatte und vollkommen heiser war, wurde er unruhig, nahm selber das Telefon zur Hand und erkundigte sich während der Stallarbeitszeit beim Opa, wie es Oma ging, ob das Kalben der ersten Kühe gut gegangen wäre und ob der Babb endlich etwas gegen die vielen Quecken im oberen Feld unternommen hätte. Durch die Schwerhörigkeit Opas gestaltete sich das Gespräch etwas schwierig und Lotte war froh, als Oma wieder gesund war.

„Trotzdem, mir wäre eigentlich wohler, wenn er sich nicht so sehr für den Hof interessieren würde!“, gestand Lotte ihrer Mutter. Die machte ein bedenkliches Gesicht. „Familie bleibt Familie. Und ich fürchte – ...“ Sie stockte und beendete nach einer Pause ihren angefangenen Satz mit den Worten: „– ... das musst du akzeptieren.“

Was sie wirklich fürchtete, behielt sie für sich. Lotte war so glücklich über ihr neu gestaltetes Leben. Es funktionierte. Ursula gedieh prächtig, brabbelte ihre ersten, unverständlichen Silben. Toni wirkte recht zufrieden, als hätte er sich mit seinem neuen Dasein angefreundet.

An einem linden, hellen Tag Ende Februar, der schon das kommende Frühjahr ankündigte, erklärte er beim Abendessen: „Ich muss dir was sagen, Lotte.“ Lotte sah ihn erwartungsvoll an. Er druckste herum. „Also, es ist so ...“

„Jetzt sag schon, was los ist!“ „Also, ich hab meinen Job hingeschmissen.“ „Was? Aber Toni, es war doch so ein Glück, dass dich die Firma nach der Aushilfe ganz übernehmen wollte. Darüber waren wir uns doch einig.“

„Ja, schon. Aber weißt du, ich hab eben was Anderes gefunden.“ „Oh, was Besseres?“ „Gewissermaßen. Ich hab ganz zufällig den Grafen getroffen, er braucht Leute für die Holzarbeit in seinem Wald.“

„Aha. Aber Toni, wie lange hast du denn da Arbeit? Das ist sicher nur für kürzere Zeit, oder?“ „Na ja, schon.“ Toni stocherte in seinen Nudeln herum. „Aber schließlich hab ich bereits so oft für ihn gearbeitet und wer weiß, vielleicht braucht er mich auch wieder im Kieswerk.“

## Große Liebe im Gegenwind



**Nach einem ersten Besuch entwickelt sich zwischen der Oma und Lotte ein reger Kontakt. Zweimal in der Woche tauschen die Frauen telefonisch alle Neuigkeiten aus. Tonis Großeltern lassen sich außerdem immer wieder einmal von Robert in die Stadt fahren, damit sie sich persönlich treffen und vor allem die kleine Ursula, ihre Urenkelin, sehen können.**

„Vielleicht. Und sicher nur zeitweise und für weniger Lohn als beim Getränkeausfahren, nicht wahr?“ Lotte war nicht begeistert.

„Ja und wenn? Dafür ist es im Holz interessanter, als Getränke auszufahren – jede Woche dieselbe Tour. So einen Job krieg’ ich jederzeit wieder, wenn ich will.“ Lotte überlegte, atmete ein paarmal tief durch. Dann gelang es ihr, ruhig zu antworten: „Na gut, wenn es dir im Holz so viel besser gefällt ...“ Toni grinste erleichtert und aß mit Appetit zu Ende.

Fröhlich pfeifend machte er sich von da an jeden Morgen auf den Weg zur Holzarbeit und kam oft erst verspätet nach Hause. Mal hatte er Überstunden gemacht, weil man das günstige Wetter ausnutzen müsste, mal hatte er einen alten Spezi getroffen, mal musste der Traktor von einem Kollegen, dem Sepplbauern, repariert werden. Lotte tröstete sich mit dem Gedanken, dass diese Arbeit nicht lange dauern würde. Danach gäbe es hoffentlich wieder eine Arbeit mit geregelter Arbeitszeit.

Als es so weit war, überraschte Toni sie mit der Ankündigung, er hätte über den Maschinenring ein Angebot als Betriebshelfer für einen Bauern, der einen schlimmen Unfall gehabt hatte. Der Hof liege etwa 30 Kilometer weit weg. Für vermutlich zwei oder drei Monate würde er seinen Ackerbau- und Schweinemastbetrieb nicht selber bearbeiten und führen können.

„Aber Toni! Eine Arbeit hier in der Stadt wäre viel weniger stressig.

Außerdem, so viel verstehe ich inzwischen von der Landwirtschaft, jetzt im Frühjahr geht sich dieser Job niemals mit einem Acht-Stunden-Tag und einer Fünf-Tage-Woche aus. Und dazu die Fahrtzeiten – du wirst ewig nicht zu Hause sein!“, jammerte Lotte.

„Ach was, das wird halb so schlimm. Schweine müssen nur gefüttert und nicht gemolken werden wie die Kühe. Und es ist ein sehr moderner, voll mechanisierter Betrieb.“

„Sag mal“, fragte Lotte misstrauisch, „hast du schon zugesagt?“ Toni zog die Schultern hoch, wiegte den Kopf hin und her. „Na ja, mehr oder weniger.“ „Wozu zum Teufel reden wir dann überhaupt noch darüber?“ Lotte war verärgert und hob hilflos die Arme. „Du wirst sehen, ich richte es so ein, dass ich genauso oft daheim bin, als würde ich Getränke ausfahren!“, versprach Toni treuherzig.

An seinem ersten Arbeitstag kam er wirklich sehr pünktlich zurück, bestens gelaunt und begeistert von seinem Arbeitsplatz. „Ein nagelneuer Stall, voll automatisierte computergesteuerte Fütterung, einfach fabelhaft!“, schwärmte er, während er Lotte einen Kuss auf die Wange drückte. Lotte schnupperte an seinen Haaren. „Oh, pfui Teufel. Das ist vielleicht ein Odem!“ „Wirklich? Ich hab mich komplett umgezogen! ... Na schön, ich geh duschen.“

Sein Versprechen, immer pünktlich zu Hause zu sein, konnte er nicht ganz einhalten. Dafür gelang

es ihm an den Tagen, an denen wegen der Nässe keine Feldarbeit möglich war, tagsüber für seine Familie da zu sein. Er versuchte sich im Kochen, versorgte Ursula und machte Großeinkäufe im Supermarkt.

Und Lotte verzieh ihm alles und lobte ihn, er wäre ein perfekter Vater und Hausmann. „Hm, ja. Du, Lotte ...“ „Ja?“ „Also am Samstag, da muss ich wahrscheinlich aufs Feld, Mais anbauen. Bis dahin sind die Böden abgetrocknet.“

„Das hätt’ ich mir ja denken können. Und am Sonntag? Sag bloß, du musst am Sonntag auch Mais anbauen? Bei euch Bauern wundert mich schon gar nichts mehr.“ „Mal sehen, wie weit ich am Samstag komme. Hör mal, warum begleitest du mich nicht? Die Ursula nehmen wir natürlich auch mit. Das Wetter soll sehr schön werden, der Hof liegt recht idyllisch am Dorfrand und es gibt dort drei Kinder, das jüngste zwei Jahre alt. „Hm. Und was sagt die Familie dazu?“ „Kein Problem. Es sind sehr nette Leute.“ Lotte überlegte kurz und beschloss dann mitzukommen.

Tatsächlich wurde sie von der Bauernfamilie sehr herzlich aufgenommen. Der verunglückte Bauer war inzwischen daheim, aber noch nicht arbeitsfähig. Neben Toni half die ganze Familie mit, um den Betrieb am Laufen zu halten: die junge Bäuerin, eine selbstbewusste, kräftige Frau mit rundem Gesicht und Lachfältchen in den Augenwinkeln, die zwei älteren Kinder mit zehn und zwölf Jahren und die Eltern des Bauern, die Ende 60 sein mochten.

Wie Lotte mit Neid beobachten konnte, schienen sich die Schwiegereltern und die Schwiegertochter prächtig zu verstehen. Sie wurde zum Mittagessen eingeladen und saß wieder einmal mit einer Großfamilie an einem Tisch.

Nach dem Essen jedoch verabschiedeten sich die Schwiegereltern. „Bis morgen dann“, sagte die Schwiegermutter, nachdem sie noch beim Einräumen der Spülmaschine geholfen hatte. „Ich komme dann etwa um zehn Uhr und passe auf die Kleine auf, während ihr zur Messe geht.“

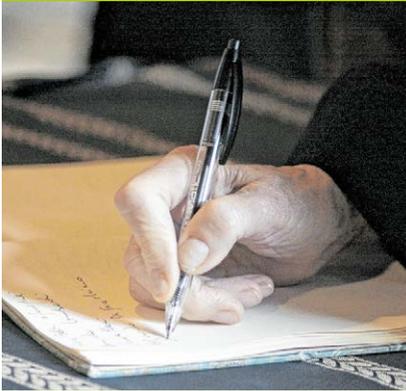
► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:  
Große Liebe  
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-54274-9



## Internationaler Tag des Testaments



Ohne Spenden und Zuwendungen könnten viele Hilfsorganisationen und wohltätige Stiftungen nicht existieren. Ein Testament kann ihre Arbeit unterstützen und dazu beitragen, dass die Gesellschaft gerechter und die Welt ein wenig besser wird. Mit dem Internationalen Tag des Testaments am 13. September wollen gemeinnützige Organisationen auf diese Möglichkeit aufmerksam machen.

Foto: annazuc/Pixabay

# Guter Vorsatz der anderen Art

„Darum wollte ich mich schon lange kümmern ....“ Viele schieben es immer wieder auf, sich über das eigene Lebensende Gedanken zu machen. Mit einem Testament lebt man unbeschwerter – und kann durch seinen Nachlass noch viel mehr als Wohlstand hinterlassen. Etwa drei Viertel der Deutschen nehmen sich stets etwas für das neue Jahr vor. Besonders beliebt: weniger Arbeiten, dafür mehr Freizeit. Gesünder leben, also mehr Sport und Obst und Gemüse – statt Chips vorm Fernseher. Aber wie wäre es mal mit einem Vorsatz, der die wirklich wichtigen Dinge im Leben berührt, wie zum Beispiel: das eigene Testament machen. Das mag zunächst makaber klingen, aber es gibt gute Gründe dafür.

## Letzte Dinge ordnen

Für alle, die ihren Nachlass nach eigenen Wünschen aufteilen möchten, gehört ein Testament zur Vorsorge. Es setzt die gesetzliche Erbfolge außer Kraft, die in erster Linie Ehe- und eingetragene Lebenspartner, Kinder und Enkel berücksichtigt. Tatsächlich wird die gesetzliche Erbfolge den meisten Familien- und Vermögensverhältnissen jedoch nicht gerecht. Dennoch haben über 60 Pro-

zent der Deutschen keinen letzten Willen hinterlegt. Das kann die Hinterbliebenen schnell vor große Probleme stellen und endet für die Erbengemeinschaften oft im Streit.

Es ist nie zu früh, letzte Dinge zu ordnen. Dazu gehören immer auch Fragen wie: Was soll von mir einmal bleiben? Was möchte ich der Welt hinterlassen? Was war und ist mir wichtig im Leben? Keine leichten Fragen. Doch wer sich ihnen stellt, nimmt Angehörigen und Freunden oft schwierige Entscheidungen ab. Außerdem: Wer darüber nachdenkt, was über den Tod hinaus bleiben soll, bringt zugleich Ordnung ins eigene Leben und kann unbeschwerter in die Zukunft blicken.

Davon weiß auch die Berliner Anwältin Antje F. Weiser zu berichten. Sie hat sich auf Erb- und Familienrecht spezialisiert und berät Menschen dabei, ihren Nachlass zu regeln. Ihre Erfahrung: „Wer sein Testament verfasst, entledigt sich einer großen Last.“ Mehr noch: „Sich nicht um den eigenen Nachlass zu kümmern und es einfach geschehen zu lassen, kann sehr belastend sein. Viele meiner Klienten haben ihr ganzes Leben lang sparsam und bescheiden gelebt, viel gearbeitet und sich etwas aufgebaut, das

ihnen wichtig ist. Ihren Besitz geordnet und den eigenen Wünschen und Vorstellungen entsprechend zu hinterlassen, ist daher zumeist eine Herzensangelegenheit“, sagt die Anwältin.

Dabei denken Menschen nicht nur darüber nach, wem sie ihren Wohlstand vermachen möchten. Immer mehr wollen mit ihrem Erbe über das Leben hinaus Gutes bewirken und der Gesellschaft etwas zurückgeben. Vor allem diejenigen, die keine eigenen Nachkommen haben, suchen verstärkt nach alternativen Wegen, ihre Werte an die nächste Generation weiterzugeben.

Rat und Orientierung zu dem Thema und einem Erbe für den guten Zweck bietet die Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“, ein Zusammenschluss aus namhaften gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen. Bereits seit 2013 regt die Initiative dazu an, sich frühzeitig mit dem eigenen Testament auseinanderzusetzen, und bietet potenziellen Erblasserinnen und Erblassern Informationen und Unterstützung bei der Gestaltung eines rechtsgültigen Testaments.

## Mehr Informationen:

[www.mein-erbe-tut-gutes.de](http://www.mein-erbe-tut-gutes.de)



## So viel zu erleben. So wenig Zeit.

Schenken Sie mit Ihrem Testament den Tagen mehr Leben. Unterstützen Sie die Arbeit der Björn Schulz Stiftung!



Spendenkonto  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE34 1002 0500 0001 1456 00  
BIC: BFSWDE33BER

25 Jahre beispielgebende Kinderhospizarbeit und ein bundesweit einzigartiges Netzwerk der Hilfe für Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Für eine Zeit voller Leben

Wilhelm-Wolff-Str. 38 • 13156 Berlin  
Silke Fritz • 030 / 398 998 22  
s.fritz@bjoern-schulz-stiftung.de

# Selber Gutes bewirken

Viele Menschen fragen sich: Was bleibt von mir und meinem Lebenswerk, wenn ich einmal nicht mehr bin? Sich über den eigenen Nachlass und ein Testament Gedanken zu machen, bedeutet vor allem, darüber nachzudenken, welche Menschen, Weggefährten und Werte einem besonders am Herzen liegen und wie man diese über das eigene Leben hinaus unterstützen möchte. Ein Testament eröffnet die Möglichkeit, die Zukunft mitzugestalten und verantwortungsvoll zu helfen.

## Mehr Leben schenken

Die Björn Schulz Stiftung begleitet Familien mit schwerst- und lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereits ab dem Zeitpunkt der Diagnose, während der zumeist langen Krankheitsphase bis in die Zeit des Abschiednehmens und der Trauer. Was 1996 begann, wurde in den vergangenen 25 Jahren zu einem bundesweit einzigartigen Netzwerk der Hilfe. Die verbleibende gemeinsame Lebenszeit schwerstkranker Kinder mit ihren Familien so schön und wertvoll wie möglich zu gestalten – dafür steht die Björn Schulz Stiftung mit ihren umfassenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten: dem Sonnenhof-Hospiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, den

ambulanten Diensten, die die Familien in vertrauter Umgebung zu Hause begleiten und entlasten, sowie auf dem Irmengard-Hof am Chiemsee mit den Schwerpunkten Nachsorge und Erholung. Wenn ein Kind schwer erkrankt, ist immer die gesamte Familie betroffen. Auch Eltern und Geschwister bedürfen der besonderen Fürsorge und Unterstützung.

## Nachhaltig helfen

Menschen, die gemeinnützig vererben, übernehmen eine wertvolle gesellschaftliche Mitverantwortung und bleiben in späteren Zeiten in dankbarer Erinnerung derer, die der Hilfe bedürfen. Vermächtnisse und Testamentspenden zugunsten der Björn Schulz Stiftung kommen dem Stiftungszweck direkt zugute. Sie ermöglichen so zahlreiche Projekte und Unterstützungsangebote für Familien mit schwerst- und lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auch Zustiftungen zu Lebzeiten oder per Testament stärken das Fundament dieser Arbeit wirkungsvoll. „Mit einer testamentarischen Verfügung zugunsten der Björn Schulz Stiftung können Sie Gutes bewirken und nachhaltig helfen. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen“, betont Bärbel Mangels-Keil, Vorstandsmitglied der Stiftung.

# „Jede Minute ist entscheidend“

In Ausgabe 32 erschien an dieser Stelle ein Interview über die Auszeichnung der DRF Luftrettung mit dem Adenauer-De-Gaulle-Preis für ihren Einsatz in der Coronapandemie. Covid-19-Patienten machen jedoch nur einen relativ kleinen Anteil der Einsätze aus. In dieser Ausgabe spricht Theresia Kneschke über die zahlreichen Gründe, weshalb die Retter in den rot-weißen Hubschraubern alarmiert werden.

**Frau Kneschke, als die Crews der DRF Luftrettung heute aufgestanden sind – wussten sie da in etwa, welche Einsätze sie bei ihrer Arbeit erwarten?**

Nein, eher nicht. Jeden Tag geraten Menschen aus ganz verschiedenen Ursachen plötzlich in Lebensgefahr, zum Beispiel durch akute neurologische Erkrankungen wie Schlaganfälle, durch Autounfälle, schwere Stürze im Haushalt, beim Fahrradfahren oder durch hochallergische Reaktionen. Die Bandbreite ist sehr groß und reicht bis hin zu Stich- und Brandverletzungen oder Ertrinkungsunfällen bei Kindern. Einer der häufigsten Notfälle, warum die Crews gerufen werden, sind Herzinfarkte:

Herz-Kreislauf-Erkrankungen machen einen Anteil von 17 Prozent bei den Alarmierungsgründen aus.

**Dass bei Herzinfarkten Eile geboten ist, ist bekannt. Aber muss dann wirklich ein Hubschrauber gerufen werden?**

Es kommt darauf an, wie weit die Klinik entfernt ist und wie lange ein medizinisches Team auf dem Bodenweg braucht, um bei dem Patienten einzutreffen. Die Rettungsteams befinden sich im Wettlauf mit der Zeit: Sie wollen, dass die Erkrankten überleben und nach dem Notfall wieder eine möglichst hohe Lebensqualität erreichen. Jede Minute, die vergeht, bis Hilfe kommt, ist entscheidend. Deshalb sind unsere Crews innerhalb von zwei Minuten in der Luft, wenn sie alarmiert werden – ob am Tag oder in der Nacht. Und unsere Notärzte haben alles an Bord, um sofort helfen zu können: Letztlich sind unsere Hubschrauber nämlich fliegende Intensivstationen.

**Es geht also nicht nur darum, dass die Hubschrauber besonders schnell vor Ort sind?**



▲ Theresia Kneschke arbeitet für den Verein DRF, der sich bereits seit 1973 mit Hubschraubern für die Rettung von Menschen einsetzt. Foto: DRF Luftrettung

Genau. Wichtig ist ja, dass die Menschen sofort bestmöglich medizinisch versorgt werden. Unsere Crews haben natürlich Defibrillatoren dabei, aber auch me-

chanische Reanimationshilfen. Dank Spendengeldern konnten wir die Crews mit Ultraschallgeräten ausstatten, die klein und leicht genug für die Luftrettung sind: So kann sich eine Notärztin oder ein Notarzt sofort ein Bild davon machen, was genau mit dem Herzen los ist – oder ob eine Ader im Oberbauch gerissen ist.

**Können die Notärzte denn auf alle Fälle richtig reagieren?**

Weil die Crews mit so vielen unterschiedlichen Situationen konfrontiert werden, müssen sie sich enorm gut auskennen und besonnen handeln. Auch hierzu tragen Spenderinnen und Spender bei: Mit ihrer Hilfe finanzieren wir Simulationstrainings, in denen Crews üben können, bis jeder Handgriff sitzt. So wächst das Vertrauen, dass sie gemeinsam helfen können – egal wie schwierig die Situation ist. Wir erhalten viele Briefe, in denen Menschen schildern, dass sie sich trotz der Lebensgefahr, in der sie schwebten, bei der Crew enorm gut aufgehoben und sicher gefühlt haben. Obwohl es für die meisten der erste Flug mit einem Hubschrauber war. Das will etwas heißen.



**DRF Luftrettung**  
Menschen. Leben. Retten.

**DIE LUFTRETTETTER**  
IM EINSATZ FÜR DAS LEBEN.

**Ihr Letzter Wille gestaltet die Zukunft**

Mit Ihrem Testament sorgen Sie dafür, dass Ihre Lieben abgesichert sind und Werte erhalten bleiben, die Ihnen etwas bedeuten. Darüber hinaus können Sie anderen ein Morgen schenken. Zum Beispiel indem Sie Menschen mit einem Teil Ihres Nachlasses dabei helfen, medizinische Notsituationen so gut wie möglich zu überleben.

Wir beraten Sie unverbindlich und persönlich.

Theresia Kneschke | DRF e. V. | Rita-Maiburg-Str. 2 | D-70794 Filderstadt  
theresia.kneschke@drf-luftrettung.de | T +49 711 7007-2216

drf-luftrettung.de

# „Probesterben“ fürs Testament

Nur knapp ein Viertel der Deutschen hat ein Testament. Gleichzeitig kommt es in rund jeder fünften Familie zu Streitigkeiten um das Erbe. Warum es sich lohnt, den Nachlass schon zu Lebzeiten zu regeln, weiß das Netzwerk Deutscher Erbrechtsexperten e.V. (NDEEX).

Von den Testamenten, die in Deutschland existieren, sind viele fehlerhaft. „Oft scheuen die Menschen bei der Nachlassplanung den Weg zum Fachanwalt. Sie haben das Gefühl, eine rechtliche Beratung zu diesem Thema sei teuer und nur für wohlhabende Personen sinnvoll. Das ist ein Trugschluss“, erklärt Katja Habermann, NDEEX-Mitglied und Fachanwältin für Erbrecht. „Denn eine rechtzeitige Nachlassplanung beugt Streitigkeiten unter den Erben vor und spart damit Zeit, Ärger und Kosten.“

„In der Regel gehen die Menschen davon aus, dass es eine feste Reihenfolge gibt, in der Personen sterben – etwa nach dem Alter. Aus der Realität wissen wir aber: Das ist nicht immer so. Es kann zu unerwarteten Schicksalsschlägen kommen, die die Nachlassplanung hinfällig machen“, erklärt Katja Habermann. „Deshalb ist es sinnvoll, alle möglichen Todesfälle in der Familie

gemeinsam durchzugehen und sich über die Nachlassplanung auszutauschen. Wir nennen das ein ‚Probesterben‘. Das hat sich in der Beratungspraxis sehr bewährt.“

## Probleme vermeiden

Vorsicht ist bei der eigenständigen Testamentserrichtung geboten. Ein unterschriebenes, handschriftliches Testament ist zwar genauso gültig wie das notarielle. Aber: Die Erblasser verfügen in den meisten Fällen nicht über das juristische Fachwissen, das die gewünschte Erbfolge sichern würde. Wenn es Unklarheiten gibt, kann die Verfasserin oder der Verfasser nicht mehr befragt werden. Deshalb kommt es bei eigenständig errichteten Testamenten häufig zu Problemen und langwierigen Gerichtsverhandlungen.

Wenn gar kein Testament vorliegt, greift die gesetzliche Erbfolge. Das kann vor allem für unverheiratete und kinderlose Paare zum Problem werden, da diese entweder gar nicht oder nur teilweise in der Erbfolge berücksichtigt werden.

NDEEX empfiehlt deshalb schon jungen Menschen ab etwa 30 Jahren, vorsorg-



▲ Ein Testament zur rechten Zeit sorgt für Ruhe und Gelassenheit.

Foto: Aline Dassel/Pixabay

lich ein Testament zu verfassen. Dies gilt insbesondere für Personen, die aus beruflichen oder privaten Gründen erhöhten Risiken ausgesetzt sind. „Viele Menschen meiden die Nachlassplanung, weil sie nicht gerne an das eige-

ne Lebensende denken. Wer sein Testament macht, setzt sich aber nicht nur mit dem Sterben auseinander, sondern auch damit, wem man nach dem Tod eine Freude machen kann“, erklärt Katja Habermann. *ots*

## Unser Ziel:

## Eine Zukunft ohne Demenz!

Demenz ist die neue Volkskrankheit, an der immer mehr Menschen erkranken. Bislang gibt es weder vorbeugende noch heilende Therapien. Nur durch intensive Forschung wird es gelingen, eine Lösung zu finden. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, Demenz zu besiegen!



### Spendenkonto

Deutsche Demenzhilfe/Stiftungsverband  
IBAN: DE51 3604 0039 0120 7240 00  
BIC: COBADEFFXXX

Stiftung Deutsche Demenzhilfe  
Barkhovendallee 1  
45239 Essen  
www.deutsche-demenzhilfe.com



**Deutsche Demenzhilfe**

DZNE-Stiftung für Forschung und Innovation

## Leben voller Erinnerung

Von Demenz sind allein in Deutschland derzeit rund 1,6 Millionen Menschen betroffen. Die Krankheit ist tückisch. Nach und nach verlieren Demenzkranke die Fähigkeit, zu sprechen und Erinnerungen zu speichern. Im fortgeschrittenen Stadium sind sie nicht mehr in der Lage, ihre Mitmenschen zu erkennen.

In einem schleichenden Prozess, der über mehrere Jahre andauern kann, verlieren die Betroffenen allmählich ihre Persönlichkeit. Darunter leiden nicht nur sie selbst, sondern auch ihre nächsten Angehörigen, die häufig mit der Pflege betraut sind.

### Forschung bedroht

Seit über 100 Jahren ist Demenz als Krankheitsbild bekannt. Doch bis heute gibt es kein Medikament, das diese Krankheit heilen oder wenigstens ihren Verlauf stoppen könnte. Etliche vielversprechende klinische Studien scheiterten jüngst in der letzten Phase, woraufhin große Pharmafirmen ihren Rückzug aus der Demenzforschung antraten. Tatsächlich kann es aber nur durch eine massive Ausweitung der Forschungsaktivitäten gelingen, Demenzerkrankungen in Zukunft vorzubeugen oder vielleicht sogar zu heilen.

Dieses Ziel verfolgen die Stiftung Deutsche Demenzhilfe und ihr exklusiver

Forschungspartner DZNE (Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen). Das DZNE ist ein deutsches Forschungszentrum mit insgesamt zehn Standorten. Hier arbeiten exzellente und hochmotivierte Wissenschaftler daran, die Ursachen von Demenz zu entschlüsseln und neue Wege bei der Therapie-Entwicklung zu beschreiten.

### Jeder Beitrag zählt

Ein Testament zugunsten der Deutschen Demenzhilfe hilft, die Forschung weiter voranzutreiben. Denn nur, wenn sehr viel mehr Geld in die Forschung investiert wird, kann Demenz eines Tages besiegt werden.

Das Ziel der Deutschen Demenzhilfe ist, dass jeder Mensch bis ins hohe Alter im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ein selbstbestimmtes Leben voller Erinnerungen führen kann. Die Stiftung ist daher dankbar für jeden Beitrag, der sie näher an dieses lohnenswerte Ziel heranbringt.

### Weitere Informationen:

[www.deutsche-demenzhilfe.com](http://www.deutsche-demenzhilfe.com),  
Kerstin Rungberg, Tel.: 0228/43302-204  
Spendenkonto bei der Commerzbank:  
Stiftungsverband/Deutsche Demenzhilfe  
IBAN: DE51 3604 0039 0120 7240 00  
BIC: COBADEFFXXX



Der Nächstenliebe ein Gesicht geben: Ordensschwester in einer Neugeborenen-Station in Kenia. Foto: © ismaelmartinezsanchez/ACN

## Nächstenliebe konkret

Krieg, Terror, Verfolgung: In vielen Weltregionen spitzt sich die Lage zu, aktuell zum Beispiel in der afrikanischen Sahelzone. Wo es selbst für Hilfsorganisationen zu gefährlich ist, bleibt die Kirche und sorgt für die Menschen. „Damit der Glaube lebt“ – unter diesem Leitwort unterstützt „Kirche in Not“ jährlich über 5000 Projekte für bedrängte und notleidende Christen in rund 140 Ländern. Auch die Neuevangelisierung ist dem Hilfswerk ein Anliegen: „Kirche in Not“ produziert Fernseh- und Radiosendungen zu geistlichen wie gesellschaftlichen Themen. Mit Publikationen wie der Studie „Religionsfreiheit weltweit“ gibt „Kirche in Not“ den Verfolgten eine Stimme und ist ein gefragter Ansprechpartner für Politik und Öffentlichkeit.

Der Einsatz von „Kirche in Not“ wäre nicht möglich ohne den geistlichen wie materiellen Beistand der Wohltäter. „Der Glaube soll auch morgen leben!“. Zu diesem Ziel können alle Menschen nachhaltig beitragen – auch über das eigene Leben hinaus. Die Broschüre „In die Zukunft Gutes Wirken“ enthält viele Informationen, Vorlagen und Beispiele zum Thema Verschenken und Vererben. Der Ratgeber ist kostenlos bei „Kirche in Not“ zu beziehen. Ein Informationsabend findet am 14. Oktober um 18.30 Uhr im Haus Sankt Ulrich in Augsburg (Kappelberg 1) statt. Auch eine individuelle und absolut unverbindliche Beratung ist möglich. Die Mitarbeiter von „Kirche in Not“ sind unter der Telefonnummer 089/6424888-0 erreichbar.

## Über den Tod hinaus

Irgendwann zieht jeder Mensch eine Bilanz seines bisherigen Lebens und fragt sich, was er hinterlassen möchte. Wer sich zeitlebens für Familie und Freunde eingesetzt, sich gesellschaftlich, sozial und kirchlich engagiert hat, möchte, dass die persönlichen Werte und der Glaube auch über das eigene Leben hinaus Bestand haben und weiterwirken. Mit einer Testamentsspende wird notleidenden Kindern, Frauen und Männern in Afrika, Asien und Ozeanien neue Hoffnung geschenkt, gerade auch angesichts der fatalen Auswirkungen der Corona-Pandemie. missio München stärkt die kirchlichen Strukturen vor Ort und die Menschen dahinter. Das kirchliche Netzwerk gibt nicht nur Halt in der Not, es schafft auch Entwicklung. Denn dort, wo Priester und Ordensleute wirken, entstehen Schulen, Krankenstationen und Zukunftsperspektiven.

missio München unterstützt Menschen dabei, mit ihrem letzten Willen fortzuführen, was ihnen im Leben wichtig ist: ihr Engagement im Glauben an Gott und an eine gerechte Welt.

„Wenn Menschen uns in ihrem Testament bedenken, ist das ein besonderer Vertrauensbeweis, der uns sehr berührt“, sagt Carola Meier von missio München.

Das Münchner Hilfswerk informiert zu den verschiedenen Formen der Nachlassregelung: Schenkung, Erbschaft und Vermächtnis. Die Broschüre „Gestalten Sie die Zukunft“ mit zahlreichen Informationen dazu kann bestellt und darüber hinaus unter [www.missio.com/helfen/testament-und-erbschaft](http://www.missio.com/helfen/testament-und-erbschaft) heruntergeladen werden. Persönlich berät Carola Meier in allen Fragen und Wünschen zur Testamentsspende unter Telefon: 089/5162-237 oder per E-Mail: [c.meier@missio.de](mailto:c.meier@missio.de).



Foto: Fritz Stark, missio München

**KIRCHE IN NOT**  
ACN DEUTSCHLAND



... damit der Glaube lebt!

**Herzliche Einladung!**  
**Informationsabend zum Thema**  
**Vererben, Stiften, Schenken**



am Donnerstag, 14. Oktober 2021, um 18:30 Uhr  
im Haus St. Ulrich, Saal Bischof Stimpfle,  
Kappelberg 1, 86150 Augsburg.

**Mit Fachvortrag „Richtig vererben – aber wie?“**

von Diplom-Jurist Dieter Schröter (Erbschaftsexperte von KIRCHE IN NOT).  
Danach Möglichkeit zum persönlichen Gespräch und kleiner Imbiss.

Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich  
mit einer E-Mail an: [info@kirche-in-not.de](mailto:info@kirche-in-not.de)  
Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

**KIRCHE IN NOT** Tel.: 089 - 64 24 888-0  
Lorenzstr. 62 Fax: 089 - 64 24 888-50  
81545 München [www.kirche-in-not.de](http://www.kirche-in-not.de)



Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern!

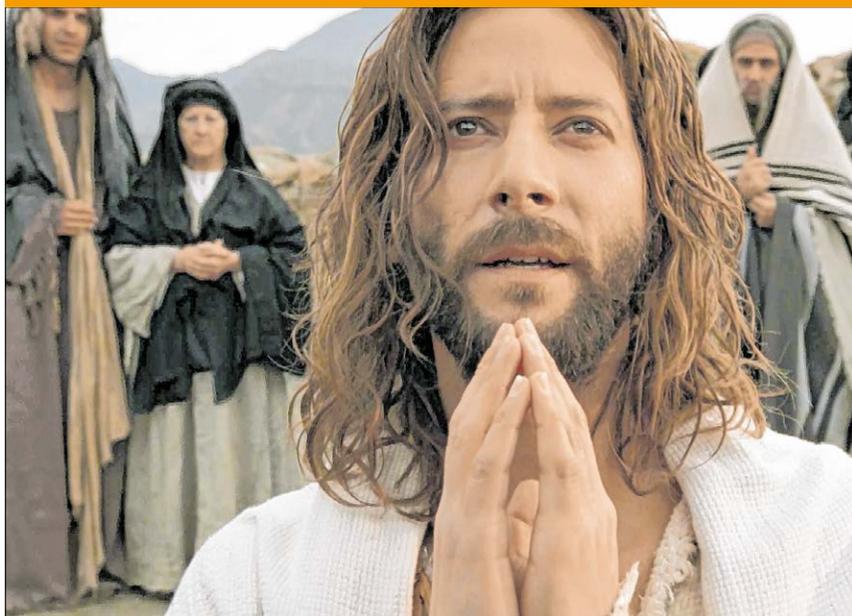
**Gestalten Sie die Zukunft.**

**DURCH IHR TESTAMENT AUS DEM GLAUBEN.**

Wo Menschen Hilfe brauchen, ist missio München Gott sei Dank vor Ort.  
Mit Ihrem Testament können Sie dazu beitragen, dass es so bleibt.

[www.missio.com](http://www.missio.com)

## Für Sie ausgewählt



## Wortgetreu und bildgewaltig

Alle vier Evangelien berichten von Jesu Leben und Wirken. Das Johannes-Evangelium jedoch tut dies besonders anschaulich. „**Das Leben Jesu**“ (Bibel TV, 11.9., 20.15 Uhr) ist eine wortgetreue und bildgewaltige Filmadaption dieses Evangeliums. Schauspieler Henry Ian Cusick überzeugt mit seiner facettenreichen Darstellung des Jesus. Mit mehr als 2500 weiteren Darstellern erschafft der Film ein sorgfältiges Abbild der Ära Jesu Christi in jener unruhigen Zeit, die den Lauf der Geschichte veränderte. Die Regie führte der gefeierte britische Regisseur Philip Saville. *Foto: Bibel TV*

## Guantanamo und der Krieg gegen Terror

Mohammedou Slahi war 14 Jahre im US-amerikanischen Gefangenenlager Guantanamo Bay interniert und wurde dort gefoltert. 2016, nach Slahis Entlassung, beginnt der deutsche investigative Journalist John Goetz Slahis Peiniger ausfindig zu machen. Der Film „**Slahi und seine Folterer**“ (ARD, 14.9., 22.50 Uhr) begleitet ihn bei seiner Suche. Goetz' Recherche deckt auf, was in Guantanamo nach dem 11. September 2001 im „Krieg gegen den Terror“ passiert ist. Und sie bringt ans Licht: Nicht nur Slahi leidet an den Folgen der Qualen. Auch die Soldaten, die Slahi auf Befehl aus dem Pentagon gefoltert haben, haben emotionale Schäden davongetragen.



## Doku über die Kunst des Verhüllens

Den Arc de Triomphe in Paris wollten Christo und Jeanne-Claude schon Anfang der 1960er Jahre verhüllen. Eine Genehmigung dafür wurde ihnen aber verwehrt. Nach dem Tod der beiden setzt jetzt Christos Neffe die Pläne um. Das spektakuläre Projekt ist Rahmengeschichte des Dokumentarfilms „**Christo und Jeanne-Claude**“ (Arte, 15.9., 21.55 Uhr), der das Künstlerpaar porträtiert. In Deutschland unvergessen ist die Verhüllung des Berliner Reichstagsgebäudes 1995. Auf dem Foto sind Christo und Jeanne-Claude bei ihren Arbeiten auf dem Dach des Reichstags zu sehen. *Foto: Wolfgang Volz*

## Senderinfo

## katholisch1.tv

im Internet [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv), Satellit Astra: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

## Radio Horeb

im Internet [www.horeb.org](http://www.horeb.org); über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

## SAMSTAG 11.9.

## ▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche St. Wolfgang im Rottal.
- ☉ 20.15 Arte: **Galileo Galilei**. Urknall der modernen Physik. Doku.

## ▼ Radio

- 6.35 Deutschlandfunk: **Morgenandacht (kath.)**. Dietmar Rebmann.

## SONNTAG 12.9.

## ▼ Fernsehen

- ☉ 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche Herz Jesu in Dillenburg. Zelebrant: Pfarrer Simon Schade.
- ☉ 17.30 ARD: **Heimat gesucht!** Israelis in Berlin.
- ☉ 19.30 ZDF: **Terra X**. Galileo Galilei – Revolutionär der Wissenschaften.

## ▼ Radio

- 7.05 Deutschlandfunk Kultur: **Feiertag (kath.)**. Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden! Hans Küngs „Weltethos“ und der 11. September.
- 8.05 BR2: **Katholische Welt**. Die Möhlstraße in München-Bogenhausen. Eine – nicht nur – jüdische Nachkriegsgeschichte.
- 10.05 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Pfarrer Klemens Geiger, Bad Grönenbach.
- 11.30 Radio Horeb: **Heilige Messe mit Papst Franziskus** zum Abschluss des Internationalen Eucharistischen Kongresses in Budapest.
- 18.05 Deutschlandfunk Kultur: **Nachspiel. Feature**. 100 Jahre Deutsche Jugendkraft. Im katholischen Sportverband ist Siegen zweitrangig.

## MONTAG 13.9.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 Tele 5: **Die Säulen der Erde**. England, zwölftes Jahrhundert: Der Bau einer neuen Kathedrale fällt mitten in die Zeit eines Erbfolgekriegs um die britische Krone. Historienfilm. Fortsetzung eine Woche später.

## ▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: **Wort zum Tage (kath.)**. Martin Wolf, Mainz. Täglich bis einschließlich Samstag, 18. September, außer am Mittwoch.
- 9.30 Radio Horeb: **Festgottesdienst** zum Jubiläum 100 Jahre Pfarrhausfrauen-Vereinigung im Bistum Augsburg aus der Basilika St. Ulrich und Afra. Zelebrant: Bischof Bertram Meier.

## DIENSTAG 14.9.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 Arte: **Die Rote Armee**. Als 1941 die Wehrmacht einfiel, war die 1918 von Leo Trotzki gegründete Rote Armee bereits geschwächt. Doku.
- ☉ 22.15 ZDF: **37 Grad**. Zuhause im Wald. Leben abseits der Zivilisation.

## ▼ Radio

- 10.00 Radio Horeb: **Lebenshilfe**. Zwei Jahre Corona-Pandemie. Was weiß die Medizin heute?

## MITTWOCH 15.9.

## ▼ Fernsehen

- ☉ 9.20 HR: **Das Zeitalter der Reformation im Südwesten**. Doku.
- ☉ 19.00 BR: **Stationen**. Prunk und Putten. Über Kunst in der Kirche.
- 20.15 NDR: **Expeditionen ins Tierreich**. Leopardin – Königin der Schatten.

## ▼ Radio

- 20.10 Deutschlandfunk: **Aus Religion und Gesellschaft**. Wahlheimat. Warum sich Jüdinnen und Juden in Parteien engagieren.
- 21.30 Deutschlandfunk Kultur: **Alte Musik**. Vier Jahre lang der Nabel der Welt. Vor 600 Jahren endete das Konstanzer Konzil.

## DONNERSTAG 16.9.

## ▼ Fernsehen

- 16.00 Arte: **Auf den Spuren der Salzkarawanen**. Von Tanger in Marokko führt eine historische Handelsstraße in die malische Oasenstadt Timbuktu.
- 20.15 3sat: **Die Kraft der Klänge**. Musik als Medizin. Doku.

## ▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature**. Auf in die Tiefen des Universums! Der neue Studiengang Weltraumbau erforscht den Zugang zu Rohstoffen im All.

## FREITAG 17.9.

## ▼ Fernsehen

- 18.30 Arte: **Costa Rica – Der Natur zur Seite stehen**. Durch wachsende Waldflächen ist Costa Rica ein weltweites Vorbild im Umweltschutz.
- ☉ 20.15 Arte: **Ein Mädchen wird vermisst**. Der Krimi um den Mönchengladbacher Hauptkommissar Ingo Thiel beruht auf einer wahren Begebenheit.

## ▼ Radio

- 22.03 Deutschlandfunk Kultur: **Musikfeuilleton**. „Gegen das Paradies habe ich aber Bedenken.“ Eine musikalische Reise durch Dantes Welt.

☉: Videotext mit Untertiteln

## 900 JAHRE PRÄMONSTRATENSER

# Barbarossa-Kopf und Silberkanne

## „Mit Bibel und Spaten“: Magdeburg zeigt große Ausstellung zum Ordensjubiläum

**MAGDEBURG – Er strebte einen neuen Lebens- und Glaubensentwurf an: Norbert von Xanten. Um diese Ziele zu erreichen, gründete der Wanderprediger aus adliger Familie 1121 im französischen Prémontré mit einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter den Orden der Prémonstratenser. Das Kulturhistorische Museum Magdeburg feiert das 900-jährige Bestehen des Ordens mit der großen Sonderchau „Mit Bibel und Spaten. 900 Jahre Prémonstratenser-Orden“.**

Die Gemeinschaft breitete sich in Kürze über ganz Europa aus und zog Frauen wie Männer an. Bis heute sind die Prémonstratenser weltweit als Seelsorger, Prediger oder Lehrende tätig und haben landschaftsprägende Bauten und Kunstwerke hinterlassen.

Diese Leistung illustriert die erste Einzelausstellung über den Orden im deutschsprachigen Raum. Sie zeigt seine Geschichte und sein Wirken – von der Entstehung im Mittelalter über die Herausforderungen durch Reformation, Säkularisation, die beiden Weltkriege und den Kommunismus bis in die Gegenwart. Eine besondere Rolle nimmt Norbert von Xanten ein, der als späterer Erzbischof von Magdeburg Entwicklungen anstieß, die nach ganz Europa ausstrahlten.

### Hochkarätige Leihgaben

Neben bedeutenden Museen und Bibliotheken aus Europa wie der Bibliothèque Nationale in Paris, der Nationalbibliothek in Prag und den Königlichen Museen für Kunst und Geschichte Brüssel haben zahlreiche Klöster ihre Schatzkammern geöffnet und Leihgaben zur Verfügung gestellt. Die Schau zeigt wertvolle

Reliquiare, Preziosen der Goldschmiedekunst, Gemälde, Grafiken, Glasmalerei sowie Alltagsgegenstände.

Zu den herausragendsten Exponaten zählen der berühmte Cappenberg-Kopf oder die Silberkanne der heiligen Elisabeth. Mit einer Vorstudie für eine Altarfigur des heiligen Norbert wird erstmals ein Werk von Peter Paul Rubens in Magdeburg ausgestellt. Die Bedeutung der Prémonstratenser für die Buchmalerei verdeutlichen wertvolle illuminierte Prachtschriften, darunter das Ilfelder Evangeliar oder das Brandenburger Evangelistar. Sie werden in der Ausstellung in einem nachempfundenen Skriptorium in Szene gesetzt.

Neben prächtigem liturgischen Gerät zeugt etwa eine aus Blech Dosen erstellte Monstranz von den schweren Zeiten des Ordens. Sie wurde von Ordensleuten während der Internierung im Kloster Želiv (Tsche-

chien) in den 1950er Jahren angefertigt und genutzt.

Einer der sieben Themenkomplexe behandelt Norberts Zeit in Magdeburg. Von 1126 bis zu seinem Tod 1134 war er Erzbischof von Magdeburg. Dieser Wechsel vom Wanderprediger zum geistlichen Fürsten war bei seinen Anhängern umstritten. Dennoch entwickelte sich Magdeburg in der Folge zu einem Zentralort des Ordens, von wo aus die Ausbreitung nach Norden und Osten, bis ins Baltikum und sogar ins Heilige Land, erfolgte. Von besonderer Bedeutung war das Magdeburger Kloster Unser Lieben Frauen, das Norbert umwidmete und zu einem zentralen Standort der Prémonstratenser, einem zweiten Prémontré, machte.



Der Barbarossa-Kopf, ein Kopfreliquiar des Evangelisten Johannes aus dem Cappenberg-Kloster, dem ersten Prémonstratenser-Kloster im deutschen Sprachraum. Die Bronzeskulptur war ein Geschenk von Kaiser Friedrich Barbarossa an seinen Taufpaten Otto von Cappenberg. Westdeutschland, 1150-1171, Katholisches Pfarramt St. Johannes Evangelist Selm-Cappenberg.

Noch heute ist der heilige Norbert eng mit Magdeburg verbunden. Er ist Patron des Bistums Magdeburg und des Magdeburger Landes. Aktuell entsteht am Ort seines Wirkens ein neuer Prémonstratenser-Konvent.

Die Geschichte des Ordens sowie die rege Bautätigkeit der Prémonstratenser können parallel zur Ausstellung an neun Schauplätzen entdeckt werden: im Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg, in Havelberg, Leitzkau, der ersten Niederlassung östlich der Elbe, sowie in Jerichow, Klosterrode, Quedlinburg, Brandenburg, Ratzeburg und Rehna.

### Mit Begleitprogramm

Das Kulturhistorische Museum Magdeburg bietet neben öffentlichen Führungen auch Rundgänge mit Pater Clemens aus dem Prémonstratenser-Konvent Magdeburg an. Darüber hinaus gibt es ein umfassendes Angebot für Schulklassen sowie ein Ferienprogramm und ein Kinderbegleitheft. *Heinrich Natho*

### Information

Die Sonderausstellung „Mit Bibel und Spaten“ ist bis 9. Januar 2022 dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, am Wochenende bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt beträgt fünf, ermäßigt drei Euro. Kinder und Jugendliche sind frei. Weitere Informationen unter: [www.mitbibelundspaten.de](http://www.mitbibelundspaten.de) und [www.mittelalerausstellungen.de/projekte/korrespondenzprojekte](http://www.mittelalerausstellungen.de/projekte/korrespondenzprojekte).

Erstmals in Magdeburg zu sehen: Der heilige Norbert besiegt den Ketzer Tanchelm, Peter Paul Rubens, 1622/23, Öl auf Holz, Antwerpen, The Phoebus Foundation.



### Verlosung

Wir verlosen fünf mal zwei Eintrittskarten für die Prémonstratenser-Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg. Schicken Sie bis zum 17. September eine Postkarte mit Ihrer Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Norbert“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder eine E-Mail an: [anzeigen@suv.de](mailto:anzeigen@suv.de).



### Großes Glück mit kleinen Teilen

Der Berliner Spieleverlag Schmidt Spiele bietet ein umfassendes Sortiment an Puzzles für Klein und Groß. Ob detailgetreue Stadtansichten, mystische Landschaften oder romantische Motive aus einer anderen Zeit – Puzzles sind die ideale Möglichkeit, dem Alltag für kurze Zeit zu entfliehen.

Mit dem 1000-Teile-Motiv „Die Wassermühle“ taucht man ein in eine idyllische Naturlandschaft samt romantischer Mühle und friedlichem See. Farbenfroh schimmert sie in der Abenddämmerung.

Durch die große Vielfalt der individuell geformten Puzzle Teile sowie das exklusive Design bringt das große Geduldspiel eine aufregende Beschäftigung für die kommenden, kalten Herbsttage.

Wir verlosen drei Puzzles. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Rätselredaktion  
Postfach 11 19 20  
86044 Augsburg  
E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

**Einsendeschluss:**  
**15. September**

Über das Buch „Selbstversorgt“ aus Heft Nr. 34 freuen sich:

**Ilse Biechele**, 86480 Aletshausen,  
**Christine Göhr**, 77933 Lahr,  
**Wolfgang Grasser**, 92245 Kümmersbruck.

Die Gewinner aus Heft Nr. 35 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Hindernis beim Rennen	Einzelstück	italienische Münzeinheit	Figur bei Jules Verne †	Frauenkosenamen	Kraftfahrorganisation (Abk.)	Ort bei Bad Ems	abwärts, hinunter	Einheit für ebene Winkel	persönliches Fürwort
	7			Dauer					
			einer der Heiligen Drei Könige		5	8			
Mutter Marias		schriftlich festhalten						11	Meeresstachelhäuter
Nestorpapagei		10			Fluss durch Grenoble	Schaumwein		Radio- daten- system (Abk.)	
Biereinheit in Bayern			Halbinsel am Schwarzen Meer				4		
Gruppe von Sängern	Unvollkommenes				Tiergruppe		Abk.: Segelschiff		
					franz., span. Fürwort: du			Vorname v. Schauspieler Sharif †	
Speisenzubereitungsart (Feuer)		acht. Grand-Slam-Gewinner	Name dreier Päpste	spanischer Artikel	heruntergekommen	US-Schriftsteller, † 1849		2	
	3						andere Bez. für den Gott Thor		
mongol. Herrschertitel			südd. Lotterie (Abk.)		6	schwed. Königsgeschlecht	Vorname v. Schauspieler Aykroyd		
			lateinisch: Löwe	Frage- wort					Insel- europäer
		9					engl. Abk.: Limited Edition		Abk.: Europäische Norm
englische Anrede (Herr)			ergeben						
					Entlohnung				1
jugoslawischer Politiker, † 1980				Straßen- leuchte					

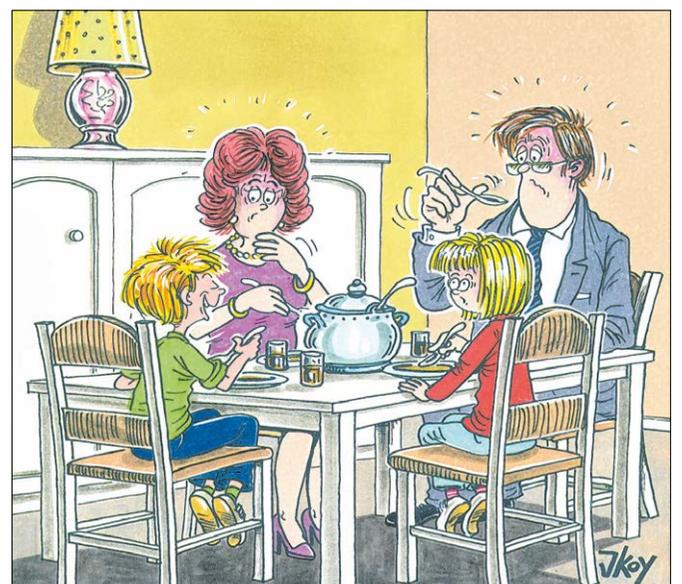
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:  
**Saisonales Obstgebäck**  
Auflösung aus Heft 35: **KONTRABASS**

N	F	I	H	T						
F	O	H	L	E	N	A	U	F	R	U
R	A	F	O	L	K	L	O	R	E	
M	E	T	R	O	L	E	O	B	L	
A	I	R				R	E	A	L	
U	L	L	A			H	A	R	N	
	G	T				I	A			
S	U	E				A	N	K	E	R
L	O	T				E	C	R		
N	L	B	B	S	A	K	E			
N	S	A	L	U	G	T	A	S		
H	A	L	T	B	A	R	P	O	R	S
B	I	U	R	N	E	R	P			
E	I	N	E	H	E	R	D	O	M	
N	S	U	A	L	I	M	E	N	T	E
D	A	M	W	I	L	D	P	A	T	T

„Ätsch, die Pilze in der Suppe sind gar nicht vom Markt, die habe ich alle im Wald gefunden!“

Illustrationen:  
Deike/Jakoby



# Erzählung

## Die Figuren Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer

Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Pfarrgemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch einmal den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den Fall mit den Schachfiguren ...

Wir saßen an diesem Samstagnachmittag wieder einmal vor dem Schachbrett, meine Schwägerin und ich, und wieder einmal atmete mein Bruder Martin schwer. Weil er wusste, dass wir beide während des Spiels konzentriert und deshalb nur bedingt ansprechbar waren, und weil er auch wusste, dass es nicht bei einer Partie bleiben würde. Wenn einer von uns verlor, bot der andere eine Revanche an, wenn einer von uns gewann, forderte der andere eine Revanche. So reihte sich Spiel an Spiel, bis es dunkel wurde oder einer von uns nicht mehr in der Lage war, die Figuren zu bewegen. Martin hatte sich deshalb in die Küche zurückgezogen, sein Smartphone mit seinem Bluetooth-Lautsprecher verbunden und kochte bei seiner Lieblingsmusik unser Lieblingsessen.

Franziskas Telefon klingelte, als wir gerade dabei waren, die hölzer-



nen Figuren für das erste Spiel auf das Brett zu setzen. Sie meldete sich, begrüßte jemanden, stellte laut und erklärte: „Max, der Herr Pfarrer sitzt neben mir und hört jetzt mit!“ Die Stimme eines Jungen aus unserer Gemeinde ertönte, er war völlig aufgelöst und schien etwas Schreckliches erlebt zu haben. „Ich habe gerade ... mit einem ... Freund Schach gespielt!“, stammelte er. „Und der hat ... verloren und weil er ... verloren hat, hat er ... alle Figuren ins Zimmer ... geworfen!“

Allerdings nicht nur geworfen: Der Junge vermutete, dass der wü-

tende Freund dabei eine der ihm von seiner Oma geschenkten und immer liebevoll behandelten Figuren gestohlen hatte. „Der beste Freund vielleicht ein Dieb, und das in dem Alter!“, raunte mir Franziska zu. „Das ist schon hart!“

Wir konnten den Jungen beruhigen, indem wir ihm von unseren Spielen erzählten und auch davon, dass mein Bruder trotzdem ein schönes Essen für uns kochte. Der Kleine lachte und fühlte sich schon besser. Vor allem war er wieder in der Lage, normal zu sprechen. „Für ein Schachspiel braucht man 32

Figuren, das wissen Sie ja, 16 weiße und 16 schwarze! Ich ziehe mir jetzt mal wegen der Fingerabdrücke Gummihandschuhe an und suche die Figuren in meinem Zimmer! Die liegen ja überall, sogar im Papierkorb. Okay?“

Nacheinander fand er einen weißen König, zwei schwarze Bauern, zwei schwarze Läufer, einen weißen Turm, die schwarze Dame, drei weiße Bauern, einen schwarzen Springer, einen weißen Läufer, die weiße Dame, einen schwarzen Turm und noch einen schwarzen Turm, einen weißen Springer, vier schwarze Bauern, zwei weiße Bauern, einen weißen Turm und einen schwarzen Springer, einen weißen Springer, einen weißen Läufer und drei weiße und zwei schwarze Bauern ...

### Wissen Sie, ob der Freund ein Dieb war?

Der Freund ist ein Dieb! Für ein Spiel werden 32 Figuren benötigt („... für ein Schachspiel braucht man 32 Figuren, das wissen Sie ja, sechzehn weiße und sechzehn schwarze ...“). Nach dem Wutausbruch hat Max aber nur 31 Figuren gefunden. Weil eine Figur fehlt (schwarzer König), ist der Freund ein Dieb!

Lösung:

### Sudoku

5	2	9		3	8			
7	4		9		8	7	5	4
		3	4	5	2	9		6
4	9				8	1	5	
6		7	8	9	1			2
2	1		6	8				
		4	2	1		5	6	9
7	6	5	3					1

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 35.

	3		5	8	1			
9	2					8	6	5
5	8	2					3	1
2	8			5	3			
				6		3	5	8
3	6							1
		3	7			4		
			9		4			
9	1						2	7





**Hingesehen**

Die Potsdamer Friedenskirche im Park Sanssouci hat ihren „Segnenden Christus“ zurückerhalten. Nach Abschluss der Restaurierung wurde die 3,49 Meter hohe Statue aus dem Jahr 1851 wieder im Atrium der Kirche aufgestellt. Die Großplastik nach einem Entwurf des dänischen Bildhauers und Medailleurs Bertel Thorvaldsen (1770 bis 1844) wurde seit Oktober 2020 von einer Berliner Firma restauriert. Die Herstellung der metallenen Galvanoplastik war seinerzeit eine außergewöhnliche technische Leistung. Unterschiedliche, teils papierdünne Wandstärken und das spröde Material hatten im Laufe der Zeit zu Rissen, Brüchen und Deformationen geführt. *KNA Foto: Imago/Camera4*

**Wirklich wahr**

Ein neuer Radiosender für das Ahrtal ist seit kurzem auf Sendung. Das „Ahrtalradio“ ist auf der UKW-Frequenz 107,9 und im Internet zu empfangen. Das Sendestudio befindet sich im Pfarrheim der Kirche Sankt Martin in Heppingen.



„Wir berichten vom Wiederaufbau und machen Radio aus dem Ahrtal für das Ahrtal“, erklärte Redakteur Jochen Späth. Unterstützung erhalten die Radiomacher von der Pfar-

rengemeinschaft, der Landesmedienanstalt und der Abteilung Rundfunkarbeit des Bistums Trier.

Neben Nachrichten aus der Region und dem Hochwassergebiet gibt das ehrenamtliche Team Tipps aus den Bereichen Versicherung und Handwerk, bietet eine Werbepattform für flutbetroffene Betriebe und überträgt immer sonntags um 9.30 Uhr Gottesdienste aus der Pfarrkirche.

*KNA; Symbolfoto: gem*

**Wieder was gelernt**

**1. Wer ruht in der Gruft der Potsdamer Friedenskirche?**

- A. Friedrich II. („der Große“)
- B. Friedrich Wilhelm IV.
- C. Friedrich III.
- D. Wilhelm II.

**2. Wer gestaltete den Park Sanssouci?**

- A. Peter Joseph Lenné
- B. Karl Friedrich Schinkel
- C. Ludwig Persius
- D. Friedrich August Stüler

Lösung: 1 B 2 A

**Zahl der Woche**

**60**

Millionen Kinder befinden sich laut UN auf der Flucht oder leben als Migranten. Dies erklärte das Kinderhilfswerk Unicef in Genf. Seit 2015 habe sich die Zahl um rund zehn Millionen erhöht, heißt es in einem Bericht. Rund 35,5 Millionen Mädchen und Jungen leben demnach als Flüchtlinge oder als Migranten außerhalb ihres Geburtslandes. Darüber hinaus irren 23,3 Millionen Kinder als Binnenflüchtlinge in ihrem Heimatland umher.

Unicef weist darauf hin, dass 2020 neun von zehn unbegleiteten Kindern, die in Europa um Asyl baten, Jungen waren. Mädchen und Jungen haben oft unterschiedliche Gründe für eine Flucht oder die Migration. Jungen werden eher als jene betrachtet, die den Unterhalt für die Familien sichern können. Mädchen hingegen verlassen oft ihre Heimat, um einer frühen Verheiratung zu entgehen oder um sexueller Gewalt zu entkommen. *epd*

**Impressum**

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hensisstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführer:** Johann Buchart

**Redaktion**

Chefredakteur: Johannes Müller  
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels  
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck  
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta  
 Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

**Mediaberatung**

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
 Telefon: 08 21/5 02 42-25  
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Mediendesign:** Gerhard Kinader  
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



**Leserservice, Vertrieb und Marketing**

Karola Ritter,  
 E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,  
**Leserservice:** 08 21/5 02 42-53  
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300  
 IBAN DE51750903000000115800  
 BIC GENODEF1M05  
 Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

# „Tritt hinter mich, du Satan!“

Wenn man wie Petrus etwas partout nicht wahrhaben will, hilft nur Klartext

Als ich am Tag vor seinem Tod meinen Großvater im Krankenhaus besuchte, kam auch mein Onkel ins Zimmer. Mein Opa sagte mit gebrechlicher Stimme zu ihm: „Ich werde bald sterben.“ Der Onkel redete dagegen und wollte ihm und sich Mut machen, dass er doch so nicht sprechen solle und sicher bald wieder gesund werde.

Diese Situation fiel mir wieder ein, als ich die Szene zwischen Jesus und Petrus im Sonntagsevangelium dieser Woche betrachtete. Es kann nicht sein, was nicht sein darf. Es passt nicht in die Vorstellung von unbeschwertem Leben und heiler Welt. Alles ist doch so gut, bloß keine Veränderung, keinen Abschied, keinen Schmerz. Der, der ein Leben lang da war, kann nicht einfach nicht mehr greifbar sein.

## Taktvoll – ins Fettnäpfchen

Bei Petrus die ähnliche Situation: Jesus spricht von seinem Leiden, seinem Sterben, seiner Auferstehung, keiner der Zuhörer kann das alles so recht einordnen – ist er etwa doch nicht der „Heilige Gottes“, der Christus, der Gesalbte? Kann ihm jemand etwas antun? Sicher haben viele ein mulmiges Gefühl, fühlen sich abgestoßen bei dem, was Jesus da von sich gibt.

Petrus nimmt allen Mut zusammen. Er fühlt sich vielleicht auch als „Fels“ verpflichtet, Jesus vor der Ablehnung zu bewahren. Er hat Angst, dass die Menschen sich abwenden. Und auf keinen Fall will er, dass das,



**Unsere Autorin** Nicole Seibold ist Diplom-Theologin und Pastoralreferentin in der Diözese Augsburg. Sie ist verheiratet und hat vier Söhne.



▲ „Tritt hinter mich!“ – das heißt günstigenfalls: „Folge mir nach!“

was Jesus sagt, wirklich eintritt. Es kann nicht sein, was nicht sein darf.

Taktvoll nimmt er ihn beiseite, er will den Meister auf keinen Fall vor versammelter Mannschaft zur Rede stellen, aber vermutlich findet er klare Worte, dass es nichts wird mit dem Reich Gottes auf Erden, wenn Jesus so weitermacht, dass sie dann bald allein dastehen werden, dass alle ihre Mühen dann umsonst waren.

Nur – mit so einer Reaktion hätte er vermutlich nicht im Traum gerechnet: „Tritt hinter mich, du Satan!“ Wow, das sitzt. Die alte Einheitsübersetzung finde ich tatsächlich noch krasser: „Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen!“ Den, der der Fels sein soll, auf den Jesus seine Kirche bauen will, bezeichnet er als Satan – dass muss man erst mal sacken lassen.

## Jesus redet Tacheles

Ich könnte mir vorstellen, mein Opa war damals ein bisschen enttäuscht, nicht verstanden zu werden, dass mein Onkel den Ball nicht aufnahm und mit ihm über den Tod, den er nahen spürte, redete, sagte aber nichts. Jesus redet Tacheles: „Du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.“

So jemanden kann er nicht brauchen. Der nicht zuerst nach Gottes Wille fragt, der den Menschen gefallen will, selber gut dastehen will. Vielleicht war er auch einfach enttäuscht darüber, dass Petrus im tiefsten Herzen immer noch nicht wirklich erkannt hat, wer Jesus wirklich ist: der Gesalbte.

vielen Wunder, die er schon mit eigenen Augen gesehen hat, trotz aller Predigten und Erklärungen, die er gehört hat, trotz monate- oder jahrelangen Zusammenseins. Warum? So viele Zeichen und kein Glaube?

Jesus war halt noch nicht auferstanden. Petrus hatte all das noch nicht erlebt, den Leidensweg, das grausame Sterben, aber vor allem nicht, dass er nach drei Tagen auferstand. Und ohne diese Erfahrung bleibt in ihm immer dieser Restzweifel: Vielleicht ist Jesus doch nur ein Prophet wie viele vor ihm ...

## Gewissheit und Zweifel

Da haben wir es fast ein bisschen leichter, wir schauen sozusagen „von vorne“ auf das Zurückliegende, sehen das Ganze. Doch – sind wir nicht oft in der Rolle des Petrus und bekennen in dem einen Moment: „Du bist der Christus“, und im nächsten zweifeln wir wieder? Aber Jesus ist mutig – auf Leuten wie uns baut er seine Kirche.



## Päpste seit dem 20. Jahrhundert

**Gewinnen Sie 2 x je 200 Euro  
2 x je 100 Euro und 2 x je 50 Euro  
sowie 50 attraktive Sachpreise**

### So können Sie gewinnen:

Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 31) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 26. November 2021** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,  
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

### 6. Rätsfrage

Was war ein zentrales und auch umstrittenes Thema der Enzyklika „Humanae Vitae“, die Papst Paul VI. 1968 veröffentlichte?

- U** Kommunion für Geschiedene
- B** Ehelosigkeit von Priestern
- E** Empfängnisverhütung



# DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

*Gott übergab uns sein Wort, wie er Adam den Garten Eden gab: dass er ihn baue und bewahre.*

*Johannes Chrysostomus*

**Sonntag, 12. September**  
**24. Sonntag im Jahreskreis**  
*Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! (Mk 8,29)*

Petrus ist hier Feuer und Flamme für Jesus. Ob er ahnt, wie sehr seine Leidenschaft angefragt werden wird, bis zu Verleugnung und Hingabe? Und ich? Wer ist Jesus für mich? Welche Auskunft gebe ich, wenn man mich nach ihm fragt?

**Montag, 13. September**  
*Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen. (1Tim 2,1)*

Danksagung und Bitte gehören bis heute zur Mitte eines jeden Gottesdienstes. Niemand, auch die Kirche nicht, darf nur für sich da sein. Es braucht den Blick über sich selbst hinaus. Ist mir bewusst, dass ich im fürbittenden Gebet einen priestertlichen Dienst für andere ausübe, der in der Taufe gründet?

**Dienstag, 14. September**  
**Kreuzerhöhung**

*Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab. (Joh 3,16)*

Liebe, die um der Menschen willen auf Ganze geht; Opferbereitschaft bis in die letzte Konsequenz – so ist Gott für uns. Klingt es zu schön, um wahr zu sein? Gott macht es vor. Seine Liebe kann sich verschenken, ohne sich zu verlieren: Schwäche, die Kraft ist. Hingabe, die Leben in sich birgt. Und Zukunft. Für uns.

**Mittwoch, 15. September**  
**Mariä Schmerzen**  
*Jesus sagte zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! (vgl. Joh 19,26f)*

Maria teilt das Leben ihres Sohnes; sie geht seinen Weg mit bis unter das Kreuz. Indem Jesus ihr gleichsam einen neuen Sohn schenkt, weist er auch uns heute

ihr zu: Mit Maria ist unser Platz beim Kreuz Jesu, damit wir gemeinsam ins Leben gehen.

**Donnerstag, 16. September**  
*Vernachlässige die Gnade nicht, die in dir ist. (aus 1Tim 4,14)*

Wer in der Kirche zu einem Amt berufen ist, bekommt es mit großen Aufgaben zu tun. Das kann niemand aus sich selbst heraus. Ämter in der Kirche dienen ihrem Aufbau und bedürfen göttlicher Kraft und Gnade. Wer ein Amt oder einen Dienst in der Kirche ausübt, muss wissen: Es geht nicht zuerst um mich, sondern um Christus.

**Freitag, 17. September**  
*Die Frömmigkeit bringt in der Tat reichen Gewinn, wenn man nur genügend ist. (1Tim 6,6)*

Wie oft wird der Glaube zum Gegenstand des Streits und der Spaltung! Manche wännen sich in ihrer „Frömmigkeit“ Gott näher als andere. Für Paulus ist das überheblich und ein Trugschluss.

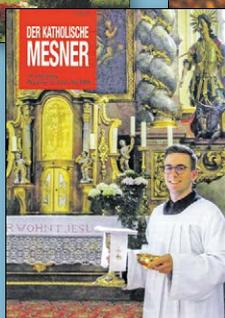
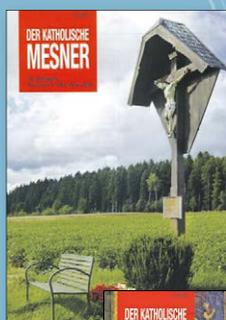
Wirklich fromme Menschen können Gott Gott sein lassen und so dem Menschwerden der Menschen dienen.

**Samstag, 18. September**  
*Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel, bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn. (1Tim 6,14)*

Was Paulus von Timotheus erwartet, gilt für alle Getauften bis heute: In Liebe und Ausdauer auf die Wiederkunft Jesu Christi hin zu leben, seiner Botschaft hier und heute unsere Stimme, Hände und Füße und unser Gesicht zu geben und so Gott Ehre zu erweisen.



Pallottinerpater Sascha-Philipp Geißler (Foto: Zoepf) lebt und arbeitet als Pfarrer in der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ im Nordosten von Hamburg.



**6 x im Jahr  
bestens  
informiert!**

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

## Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

**Ja,** schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 6,75 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn \_\_\_\_\_

Name / Vorname \_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_ Name des Geldinstituts

**X** Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bitte ausfüllen und einsenden an:** Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

**Vertrauensgarantie:** Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Sozialpädiatrisches Zentrum am  
Augsburger Josefinum



▶ 2:58



Via Romea Germanica  
- Teil 2

5:59



Ökumenischer Schöpfungstag  
am Bodensee

4:00



Kloster Wettenhausen  
Neues Museum

3:56



**RADIO** **DAB+**  
**AUGSBURG**

**Die beste  
Musik aus  
vier Jahrzehnten**



**Tag des offenen Denkmals  
Führungen durch die  
Gotteshäuser**

Am Sonntag, 12. September, ist Tag des offenen Denkmals – und deshalb haben viele Denkmäler und auch Kirchen geöffnet. Es gibt zum Beispiel ganz spezielle Führungen durch die Gotteshäuser im Bistum Augsburg.



**Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin**

## **Katholisch1.tv – das Magazin (KW 35/2021)**



**u.a. Schöpfungstag am Bodensee,  
Neubau SPZ am Josefinum Augsburg,  
Via Romea Germanica Teil 2,  
Kalvarienberg in Wettenshausen**

**➤ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)**

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



## Wallfahrten

### Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

### Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa. und Di., 19 Uhr Rkr. - So., 12.9., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mo., 13.9., siehe Fatimatage. - Mi., 15.9., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe und Krankengebet. - Fr., 17.9., 19 Uhr Rkr.

### Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 11.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 12.9., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.). - Mi., 15.9., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

### Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefonnummer 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter oben genannter Telefonnummer erfragt oder unter [www.pg-are-sing-weilach.bayern](http://www.pg-are-sing-weilach.bayern) abgerufen werden.

### Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit tel. Anmeldung bis Freitag um 11 Uhr. Sa., 11.9., 10.30 Uhr Taufe, 12.30 Uhr Trauung. - So., 12.9., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 13.9., 8 Uhr Messe. - Di., 14.9., 10 Uhr Messe. - Do., 16.9., 8 Uhr Messe. - Fr., 17.9., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101.

### Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 12.9., 10 Uhr Festgottesdienst zum Wallfahrtsfest mit Weihbischof Anton Losinger. - Mo., 13.9., siehe Fatimatage. - Mi., 15.9., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

### Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 Uhr und 14 Uhr.

### Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 11.9., 10 Uhr Messe mit goldener Hochzeit, 14 Uhr Taufe, 18 Uhr Wallfahrtsmesse. - So., 12.9., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe mit diamantener Hochzeit. - Di., 14.9., 10 Uhr Messe. - Mi., 15.9., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, anschl. Orgelmeditation. - Fr., 17.9., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

### Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 11.9., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 12.9., 10 Uhr Messe. - Mo., 13.9., siehe Fatimatage. - Di., 14.9., 9 Uhr Messe. - Fr., 17.9., 10 Uhr Messe im Seniorenheim, 19 Uhr Infoabend Firmung.

### Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, So., 12.9., 10 Uhr Gottesdienst. 11.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 15.9., siehe Fatimatage. - Fr., 17.9., 11.30 Uhr Taufe.

### Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

### Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 11.9., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 12.9., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe. - Di.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe (außer Do.). - Fr., 17.9., 6 Uhr Messopfer an der Grotte, 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

## Fatimatage

### Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Mo., 13.9., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe, anschl. Segnung der Andachtsgegenstände und Prozession.

### Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Mo., 13.9., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht und Segnung der Andachtsgegenstände.

### Opfenbach, Maria Thann,

Mo., 13.9., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema „Hl. Pater Pio“, 10.15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Andacht.

### Pöttmes, St. Peter und Paul,

Mo., 13.9., 20 Uhr Messe mit Predigt, 21 Uhr Rkr. und BG, 21.45 Uhr Lichterprozession.

### Türkheim, Maria Himmelfahrt,

Mo., 13.9., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt.

### Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Mo., 13.9., 19.25 Uhr Rkr., 20 Uhr Marienmesse.

### Violau, St. Michael,

Mi., 15.9., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Gottesdienst.

### Wiedergeltingen, St. Nikolaus,

Mo., 13.9., 19 Uhr Fatima-Rkr.

### Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Mo., 13.9., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakram. Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe anschl. Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen, 15 Uhr

Fatimagebetsstunde, 18.30 Uhr Rkr. u. BG, 19.15 Uhr Messe.

## Konzerte

### St. Ottilien,

#### Konzert „Der Walzerkönig“

So., 12.9., 15.30 Uhr im Klostersgasthof St. Ottilien. Aufgeführt wird ein Kammerstück mit Musik in einem Akt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

### Irsee,

#### Orgelvesper mit Roland Götz,

So., 12.9., 17 Uhr in der Klosterkirche. Unter dem Titel „Abschied von der Insel“ stehen auf dem Programm der 4. Irseer Orgelvesper ausschließlich Werke englischer Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

## Männer

### Schwabmünchen,

#### Single-Pilgern für Männer,

Sa., 2.10., bis So., 3.10. Ein Pilgern für Singles bietet die Männer- und Frauen-seelsorge an. Für das Gehen auf dem schwäbischen Jakobsweg von Schwabmünchen nach Türkheim sind noch Plätze für Männer frei. Das paritätisch besetzte Teilnehmerfeld startet am Samstagvormittag. Das Ende in Türkheim ist am Sonntagnachmittag. Im Mittelpunkt stehen Anregungen zum Nachdenken und das Thema Leben als Single. Als Tagesetappen sind jeweils 15 und 19 Kilometer zu gehen. Übernachtet wird in einer Pilgerunterkunft am Rande der Westlichen Wälder. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31662451.

## Sonstiges

### Kempten,

#### Bergmesse,

Sa., 11.9., 14 Uhr auf dem Raggenhorn. Treffpunkt ist um 12 Uhr auf dem Kirchplatz St. Ulrich in Kempten. Nach der Messe bietet die Alpe Egg eine Einkehrmöglichkeit. Infos unter Telefon 0831/770400.

### Neumünster,

#### Autorenlesung,

So., 12.9., 17 Uhr im Pfarrheim Haus Nazareth. Die Autorin Stephanie Mende liest aus ihrem Buch „Um Gottes Willen – Warum Menschen heute ins Kloster gehen“. In dem Buch werden verschiedene persönliche Geschichten erzählt, wes-



## TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222  
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



halb Menschen für kurze Zeit, für länger oder für immer ins Kloster gehen. Infos unter Telefon 082 95/96 92 85,

#### Sankt Ottilien,

##### Auf den Spuren der Logotherapie,

Fr., 17.9., bis So., 19.9. Es geht um die Frage „Gibt es Sinn angesichts von Leid, Schuld und Tod, der sogenannten tragischen Trias?“ Die Logotherapie verhilft den Teilnehmern dabei zu überraschenden und hilfreichen Erkenntnissen. Weitere Infos sowie Anmeldung unter Telefon 01 77/34 40 686.

#### Bad Grönenbach,

##### Mittelaltermarkt,

Fr., 17.9., bis So., 19.9. Erlebbarer Geschichte, Unterhaltung und ein Stückchen Fantasie, dazu mittelalterliche Musik und Gaumenfreuden für Große und Kleine, Gaukelei und Feuerspektakel, das ist das Rezept für die Veranstaltung, welche seit Jahren viel Besucher nach Bad Grönenbach lockt. Infos im Internet unter [www.anno1525.de](http://www.anno1525.de).

#### Bopfingen,

##### Bergmesse,

So., 19.9., 10.30 Uhr. Die KLJB Augsburg veranstaltet eine Bergmesse auf dem Ipf bei Bopfingen im Geopark Ries. Der Gottesdienst findet bei jedem Wetter statt. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Musikkapelle Haunsheim.

#### Pfaffenhofen,

##### Lesung mit Diskussion,

So., 19.9., 17 Uhr in der Gebetsstätte Marienfried. Der Rektor der Gebetsstätte Georg Alois Oblinger wird mit Martin Mosebach über die Bedeutung des Martyriums und die Notwendigkeit des Glaubenszeugnisses. Mosebach wird an diesem Abend auch Auszüge aus seinem Buch „Die 21“ über die koptischen Märtyrer vortragen. Der Eintrittspreis für diesen Abend beträgt zehn Euro. Anmeldung und Information unter [mail@marienfried.de](mailto:mail@marienfried.de) oder Telefon 0 73 02/92270.

#### Augsburg,

##### Tag der offenen Tür im St. Vinzenz Zentrum,

Sa., 25.9., 14-19 Uhr. Rund um das St. Vinzenz-Fest zeigt sich das St. Vinzenz Zentrum der Öffentlichkeit. Führungen durch das Gesamtgelände, Vorträge über die Konzepte der Anlage, Besichtigungen von Praxen, Büros sowie ein buntes Programm und Angebote für Klein und Groß werden den Tag bereichern. Auch das moderne Kunstwerk des chinesischen

Künstlers Lao Kwok Hung mit der hörenden Gestalt des hl. Vinzenz von Paul im Eingangsbereich ist zu sehen. Infos unter Telefon 0821/99 98 17 45.

#### Altenmünster-Violau,

##### Tagesausflug nach Österreich,

Der Katholische Frauenbund St. Elisabeth Violau fährt am Samstag, 25.9., nach Rattenberg, in die kleinste Stadt Österreichs. Zuerst ist eine Stadtführung geplant, danach ein gemeinsames Mittagessen und ein Stadtbummel. Später folgt die Weiterfahrt nach Innsbruck mit Zeit zur freien Verfügung. Abfahrtszeiten werden noch bekannt gegeben. Weitere Infos unter Telefon 082 95/12 20.

#### Augsburg,

##### Kommunikationstraining für Paare,

ab dem 30.9. an sechs Abenden in den Räumen der Außenstelle der Ehe- und Familienseelsorge Augsburg. In einem „EPL-Kommunikationstraining“ lernen junge und alte Paare, sich so auszudrücken, dass das Gemeindegemeinschaft richtig ankommt, und so zuzuhören, dass man besser versteht, was der andere meint. Verschiedene Ansichten und Themen werden fairer ausgetragen und ein tieferes Verständnis entsteht. Das Gespräch in der Paarbeziehung wird in überwiegend praktischen Einheiten belebt. Die Paare unterhalten sich jeweils separat und werden von speziell ausgebildeten Trainern begleitet. In der Gruppe gibt es fachliche Inputs und kurze Reflexionen. Ein Info-Abend dazu findet am 16.9. um 19.30 Uhr statt. Anmeldung bis 13.9. unter Telefon 0821/31 66 21 11.

#### Frauenchiemsee,

##### „Reif für die Insel“,

Fr., 15.10., bis So., 17.10., Oasentage für alleinerziehende Frauen, Leitung: Ursula Radeck und Beate Jahn von der Alleinerziehendenseelsorge im Bistum Augsburg sowie Franziska Reichhold-Wiegele, Feldenkraispädagogin und Physiotherapeutin. Die Teilnehmerinnen können gemeinsam die Stille entdecken und die Natur genießen. Ein ganzheitlicher Ansatz gibt Körper und Seele Zeit, zu sich zu kommen. Informationen und Anmeldung: Telefonnummer 0821/31 66 - 24 51.

#### Kempten,

##### 100-Jahr-Vereinsjubiläum,

Der Verein der katholischen Pfarrhausangestellten muss die geplante Feier im Haus St. Ulrich am Mo., 13.9., absagen. Der neue Termin ist am 16.05.2022.

## Papst empfängt Bischof

Heiliger Vater erkundigt sich nach der Knotenlöserin

ROM (bc) – Bei seinem Vatikanbesuch als Vorsitzender der Unterkommission für den interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz wurde Bischof Bertram auch vom Heiligen Vater empfangen.



▲ Der Heilige Vater begrüßt Bischof Bertram herzlich.

Foto: Vatican Media

Während des Austauschs kam die Bereicherung zwischen den Ortskirchen und der Weltkirche, die geistliche Erneuerung sowie der Wunsch, die Einheit über die Konflikte zu stellen, zur Sprache.

„Der Papst erkundigte sich nach der Knotenlöserin in Augsburg und betonte, wie wichtig ihm dieses Motiv im Hinblick auf das Heil, das uns von Gott geschenkt wird, ist,“ verrät Bischof Bertram gegenüber der Sonntagszeitung. Schon Irenäus von Lyon habe Erlösung als das Lösen von Knoten gesehen. Bischof Bertram hoffte gegenüber dem Papst, noch in diesem Jahr das Originalbild in St. Peter am Perlach

mit der Krone ausstatten zu können, mit der Franziskus Ende Mai in den vatikanischen Gärten eine Kopie des Gnadenbildes gekrönt hatte.

Die Kerze, die der Bischof dem Papst überreichte, hatte Schwester Dominika Meier eigens für den Papst gestaltet. Sie zeigt den Heiligen Geist als weiße Taube auf rotem Hintergrund. In goldener Schrift steht dort der Anfang des lateinischen Messgesangs „Veni sancte spiritus“. Es ist ein „schönes Gänsehautgefühl, dass der Heilige Vater eine Kerze von mir hat“, freut sich die Franziskanerin.



Seit 1921

Mensch sein für Menschen



## Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Caritas:

Dem Menschen zugewandt

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.

IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30

Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

[www.caritas-augsburg.de/spende](http://www.caritas-augsburg.de/spende)

# Stattlicher Mann mit Rückenschmerzen

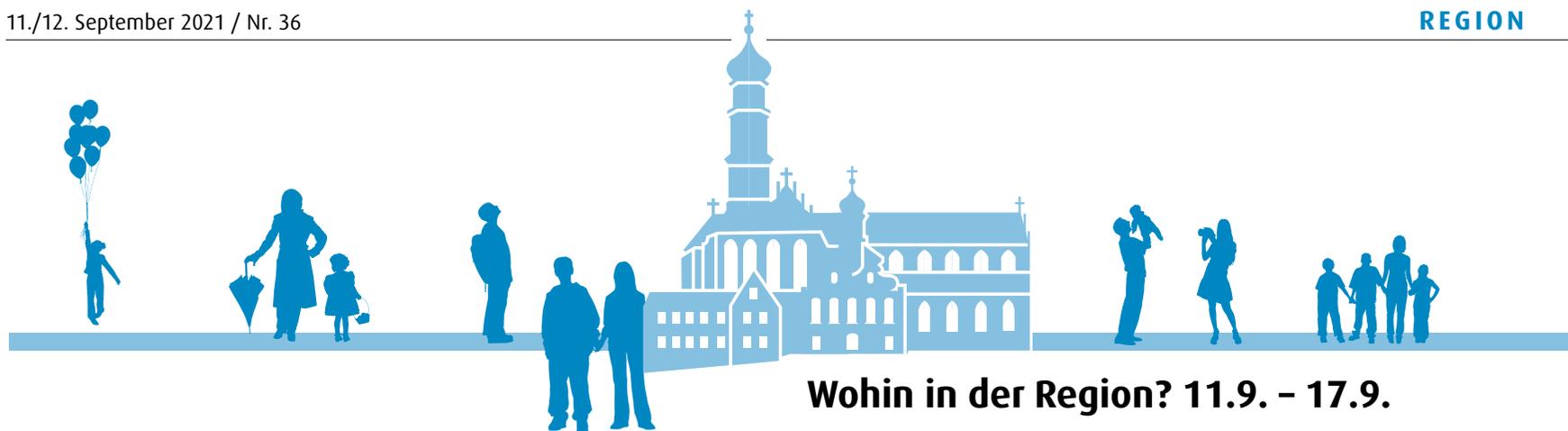
Nach Zweifeln an ihrer Echtheit wurden die Gebeine des heiligen Ulrich im Jahr 1762 erhoben, ärztlich untersucht und in einen Barockschrein umgebettet. Anlässlich der Restaurierung des Schreins im Jahr 1971 gab es eine erneute ärztliche Begutachtung der Gebeine.

Was dabei so alles ans Licht kam, lesen Sie im Originalbericht der Untersuchung in der Multimedia-Reportage unter: [www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)



**Der heilige Ulrich**  
MultimediaReportage  
[www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)





## Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

### Stadtmitte

#### Dompfarrei

**So., 12.9.,** 9 Uhr und 11 Uhr Feierlicher Gottesdienst zur Erstkommunion.

#### Sankt Moriz

**Fr., 17.9.,** 16 Uhr Gottesdienst zum Abschluss des Dominikus-Ringeisen-Projekts.

#### Sankt Anton

**Sa., 11.9., und So., 12.9.,** Verkauf von Missionswaren. **Di., 14.9.,** 15 Uhr Katholischer Frauenbund, „Meditation“.

### Lechhausen

#### Sankt Pankratius

**Di., 14.9.,** 14 Uhr Frauenbund-Mitgliederversammlung. **Mi., 15.9.,** 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung.

#### Unsere Liebe Frau

**Do., 16.9.,** 19 Uhr Bibelgespräch.

### Haunstetten

#### Sankt Pius

**Do., 16.9.,** 14 Uhr Gottesdienst „Trotzdem“, anschließend Besuch im Café Spring. Anmeldung unter Telefon 08 21/88 25 07.

## Kultur

„Orgelsommer“, So., 12.9., 17 Uhr in der Augsburger Kirche Herz Jesu. Helmut Hiller spielt Choralgebundene und freie Orgelmusik. Informationen unter der Telefonnummer 08 21/25 27 310.

Das **Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum** in Augsburg bietet bis einschließlich Oktober coronakonforme Stadtführungen im Freien an: „Von Handel, Geld und Macht“ (immer freitags um 14.30 Uhr); „Die Fuggerei und andere Stiftungen für Seelenheil – ein Fenster ins Jahr 1521“ (samstags und am 30.10. um 10.30 Uhr); „Die Fugger und Medici – Förderer der Renaissancekunst“ (am ersten und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr); „Die Frauen der Fugger und Welser“ (am zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr). Die Teilnahme kostet

zwischen zehn und 14 Euro. Startpunkt ist jeweils die Tourist-Information am Rathausplatz. Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum ist von Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

„**Raus aus der Starre**“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen geben, zurück ins Leben zu kehren. Eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

**Kreativprojekt „Unsere Spuren“**, geöffnet bis 17. September, Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr im Moritzpunkt unter den geltenden Corona-Bestimmungen. Diesen Sommer findet in Kooperation zwischen der Moritzkirche und dem Dominikus-Ringeisen-Werk eine besondere Ausstellung statt. Menschen mit Behinderung präsentieren ihre Werke auf Leinwand. Sie zeigen, dass Kunst keine Frage einer körperlichen oder geistigen Einschränkung ist. Vielmehr möchten sie die Besucher auf ihre ganz individuellen Spuren locken – auf eine Entdeckungsreise durch das künstlerische Potenzial von Menschen mit Behinderung.

**Ausstellung „How we remember“**, bis 19. September im Glaspalast Augsburg.

Die australisch-amerikanische Künstlerin Denise Green befasst sich in einer Serie von 33 Collagen mit dem Thema Erinnerung. Ausgangspunkt dafür ist ein vor Kurzem aufgetauchtes Fotoalbum ihres Vaters, der während des Zweiten Weltkriegs in der australischen Armee diente. Green collagiert Fragmente dieser Fotografien mit eigenen Zeichnungen. Künstlerisch eindrucksvoll beschreibt sie das Phänomen oft kristallklarer, aber zugleich bruchstückhafter Erinnerungen an wichtige Ereignisse des Lebens.

„**Heinz hört auf! – Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang**“, bis 30.1.22, Sonderausstellung im Museum Oberschönenfeld, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Die Ausstellung zeigt die Bandbreite der originalen Objekte – von Spielzeug über Wohnaccessoires bis zu zeittypischen Gebrauchsmöbeln. Eindrucksvolle Maschinen aus der Werkstatt lassen den Arbeitsalltag im Handwerksbetrieb lebendig werden. Filme und Interviews dokumentieren die Situation der Auflösung.

## Kurse und Vorträge

**Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, zweitägiger Erste-Hilfe-Kurs für Senioren**, Di., 21.9., und Mi., 22.9., jeweils von 8.30-12.15 Uhr im BRK-Stadt-

teilzentrum Haunstetten. Das Risiko von Herz-Kreislauf-Problemen, Schlaganfällen und Sturzverletzungen steigt mit dem Alter. Die ersten Minuten entscheiden dann oft über Leben und Tod sowie die Schwere möglicher Folgeschäden. Im zweitägigen Erste-Hilfe-Kurs wird speziell auf die Lebenswirklichkeit älterer Menschen und typische Notfälle durch chronische Krankheiten eingegangen. Kosten: 30 Euro. Anmeldung unter Telefon 08 21/32 900 600.

## Sonstiges

„**Ein ganzes Buch lesen**“, Sa., 11.9., 13.30-17.30 Uhr im Klostergarten St. Stephan. Im Schutzraum des Gartens ein Buch seiner Wahl lesen und sich selbst Zeit schenken. Informationen und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 25 91.

**Bahnpark Augsburg, „Familientag“**, jeden Sonntag bis einschließlich 3.10. von 11-16 Uhr. Zu sehen ist unter anderem die weltweit größte Fahrzeugsammlung der Rhätischen Bahn. Die Anlage hat rund 1500 Meter Gleis und ist vollständig digital gesteuert. Zusätzlich ist eine Zahnradbahn im Pendelverkehr zu bestaunen. Ein echter Hingucker ist das beleuchtete Riesenrad. Infos im Internet unter [www.bahnpark-augsburg.de](http://www.bahnpark-augsburg.de).



▲ Gegen Blattläuse in Blumenkästen an der Rathausplatz-Fassade des Verwaltungsgebäudes der Stadt Augsburg wird die Florfliege eingesetzt. Rund 3000 dieser Nützlinge sind auf den Blumenkästen-Pflanzen verteilt, vielmehr vorsichtig aus der Packung geklopft worden. Sie werden in speziellen Firmen vermehrt und auf dem Postweg verschickt. Foto: Jürgen Lerch/Stadt Augsburg



## Gottesdienste vom 11. bis 17. September

### Dekanat Augsburg I

#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M, 9.30 M, für Erzbischof em. Dr. Josef Stimpfle, 16.30 BG. **So** 7.30 M, 9 Feierlicher Go zur Erstkommunion - Teil 1, 11 Feierlicher Go zur Erstkommunion Teil 2, 17.30 Dankandacht der Erstkommunionkinder. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Elisabeth Jaumann, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Elisabeth Brehm JM, 9.30 M, für Fam. Rohlik und Laschitzke, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Peter Zink JM, 9.30 M, 16.30 BG. **Fr** 7 M, 9.30 M, für Katharina und Max Weittmann, 16.30 BG.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert

**Augsburg, St. Georg,**  
 Georgenstraße 18   
**So** 10 Pfarrgottesdienst. **Di** 18 M, Maria Kübler. **Do** 18 M.  
**Augsburg, St. Maximilian,**  
 Franziskanergasse 4   
**So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M, Stiftsmesse für Aloisia Zint und Anna Lode. **Di** 9 M, Theres und Anna Niggel. **Do** 9 M, anschl. Pfarrfrühstück. **Fr** 18 M, Werner Hartmann.  
**Augsburg, St. Simpert,**  
 Simpertstraße 12  
**So** 9.30 PFG.

#### Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5   
**Sa** 18 VAM. **So** 10.30 Sonntagsmesse für verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM für Dr. Josef und Martha Bader. **Mo** 12.15 M zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica. **Di** 18 AM für Erika Andresen. **Mi** 12.15 M für die armen Seelen. **Do** 18 AM für Rudolf Pachmann. **Fr** 12.15 M, 16 Gottesdienst zum Abschluss des Dominikus-Ringseisen-Projekts.  
**Montag, Mittwoch, Freitag** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

**Augsburg, St. Ulrich u. Afra,**  
 Ulrichsplatz 19   
**Sa** 11.15 M zum Abschluß der Theolog. Sommerakademie, 13 Trauung, 15 Trauung, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, für Fridolin Müller, für Rosalinde Stöckl, für Ana Müller, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, für Maria Winkler. **Mo**

17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 8 Segnung der Schulanfänger, Grundschule am Roten Tor, 9.15 M, 10.30 Schulanfangs-Gd, Realschule St. Ursula, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Rosa Prem, für Berta Zanker. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, für Lydia Herbsommer, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Günter Müller, 18.30 in Evang. St. Ulrich: Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 9.15 M, für Dr. Anita Geier u. verst. Vater, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

#### Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49   
**Sa** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 18 VAM Anna u. Xaver Reiner und Hedwig u. Albert Leibner. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PFG. **Di** 18 Abendmesse, Rita u. Siegfried Kerscher.

#### Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1  
 Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkranz, 15 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1  
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Maria u. Josef Reimann m. Verw., Alois Pöbl m. Verw. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, 18 Monatswallfahrt zur hl. Therese von Lisieux entfällt!. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, Katharina und Max Weittmann sen.

#### Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7   
**Sa** 14 Taufe der Gemeinde, 17 Rkr. **So** 9 PFG, † Eltern Kretz, Barbara Drommer zum Jahresdenken, Helmut u. Gabriele Timpel mit Eltern u. Schwiegereltern, Maria Vogl, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Hanns Dickenherr, Angeh. der Fam. Dickenherr und Prihoda. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

**Herrenbach, Don Bosco,**  
 Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 10 Euch.-Feier im AWO-Heim, 17.45

Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Max Engelhart. **Di** 8 Morgengebet, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier mit Prozession zum Kreuz in der Gartenanlage. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

#### Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26  
**So** 10.30 Euch.-Feier. **Mo** 15 Fatimaandacht. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Emma Raimann, Kamil Kowalski und Khaled Moussallem.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

**Hochzoll, Heilig Geist,**  
 Grüntenstraße 19   
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 11 M Rosemarie und Franz Greiner, Maria Jaschke. **Mo** 9 M Friedrich und Maria Langmantel, Erwin Dachs, Betty und Heinrich Mayer; Franz Holzmann und Eltern, Günther Bihler. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 14.30 M Angeh. der Fam. Kapsegger und Müller, Elfriede und Walter Steiner, Maria und Manfred Birner. **Do** 9 M Rosa Strobel. **Fr** 9 M Dr. Walter Lutz, 17.30 Rkr.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 11 Taufe, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Johanna Jagosch. **So** 9.45 PFG, Alois Ritter und Maria, Philip und Willi Becker, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM, 19 Eucharistische Anbetung. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

**Lechhausen, St. Pankratius,**  
 Blücherstraße 13   
**Sa** 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Ernst Rehm. **So** 9 PFG, Maria und Marietta Jirgal, Maria Geiger, Josef Mair, 18 Rkr. **Mo** 18 Fatimaandacht. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Werner Eisenhut. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Auguste u. Franz Scherer und Wolfgang Scherschen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenzinger, Johann Geith und Fam. Fichtl, Fam. Burger, Fam. Schönberger, Fam. Fackelmann. **Fr** 9 M.

#### Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91  
**So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Karl Erhardt u. Koreny Gerhard, Verwandtschaft Heidenreich. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, in besonderem Anliegen. **Fr** 8 M - anschließend Rosenkranz.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56  
**Sa** 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Theresia und Franz Hermann, den Vater und Opa Gregor Biront JM und Fam., Karl Wiedemann, Eltern Wiedemann, Jall, Gruber und Moravec, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Rosalia, Georg und Anna Gutia, Johann Fackelmann, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Gertrud und Gustav Häfner, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Barbara Promny und Fam. Ruf, nach Meinung. **Fr** 9 M, Regina Heckmüller, 16.30 Rkr.

#### Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

### Dekanat Augsburg II

#### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11  
**So** 9 Pfarrgottesdienst, 18.30 Abendmesse, Anna und Alois Schmidt, Maria und Alois Stork, Adolf Unverdorben. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Familie Raps, Lorenz und Kreszenz Schorer, Nicole, Lotti und Max Bolzmann, Agnes Haering, Karl und Rosalia Ortler, Walter Hefe, Hilda und Johann Kobsa und Sohn Emil.  
**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**  
 Wellenburger Straße 58  
**Sa** 18.30 Vorabendmesse. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Josef Skurka, Helga Frommeld. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4

**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Fam. Bergmüller, Helmut Busch und Maria Müller, 19 M, Wolfgang Horn. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M, Johann und Johanna Beierlein. **Fr** 17 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

**Sa** 18 VAM Maria Miller. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 Go zum Ged. an die verstorbenen Mitglieder.

**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

**So** 9.30 PfG, Wolfgang Riegg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Taufe der Katholischen ital. Mission Augsburg für das Kind Matteo Lorusso, 11 Italienischer PfG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M. **Do** 9 M.

**Leitershofen, Exerzitienhaus,**

Krippackerstraße 6

**So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Do** 19 M, anschl. Eucharistische Anbetung.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

**So** 11 M, Maria Spannagel, Fam. Spannagel und Kirchgeßner, Hildegard Wörle und Verstorbene der Fam. **Di** 8.30 M, Verst. der Fam. Schafnitzel und Ferling, Alfred Lux, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

**St. Joseph, Oberhausen,**

Donauwörtherstraße 9

**Sa** 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul), 16.30 „Klang-Raum-Gott“ Mandara. **Do** 18.30 M.

**St. Peter u. Paul, Oberhausen,**

Hirblinger Straße 3

**Sa** 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Helmut Mack, 10 Wortgottesdienst (Sanderstift), 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

**St. Konrad, Bärenkeller,**

Bärenstraße 22

**So** 10.30 Kindergottesdienst im Pfarrsaal, 18.30 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

**Sa** 9 M für Familien Oberndorfer, Graf und Kircher, 14 Taufe, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM für Fam. Furche, Wallner, Dachs. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PfG, 11 M für Inam Zaya Gorgees und Sumaya Gorgis-Zaya, Marie Kellner, Maria Lohner, Grotz Maria Anna, Freunde und Verwandte der Fam. Bonegel, 17 Orgelsommer. **Mo** 9 M für Josef Wahl, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Domvikar Alois Zeller. **Di** 9 M für Elisabeth Schnürch, Maria und Viktor Dworazyk, 11 Anfangsgottesdienst Adlhoehschule, 17.45 Rkr, 18.30 AM zu Ehren des hl. Josef, Martha Dötsch und Angehörige. **Mi** 9 M für Pfarrer Hermann Josef Lampart, 18 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M - Gebetswache zum Lebensschutz mit Weihbischof Florian Wörner, für Peter Spahn und Angehörige; anschl. Anbetung und BG. **Do** 9 M um geistliche Berufe, Familien Romer und Stark, 14.15 M (Curanum), 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Siegfried Regler, Adolf Feierabend, Hildegard Ratzinger-Bader, Sabine Bernstetter und Angeh., 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

**Sa** 18.30 VAM. **Do** 18.30 M, Anna und Otto Kallart.

**Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,**

Riedstraße 16

**Sa** 10.30 Taufvorbereitung. **So** 10.45 M, JM Erich Märkl, Erich und Gertrud Kapolla, Heinrich Kaboth. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Maria Niefnecker. **Mi** 8.30 Ökum. Segensgottesdienst für die Erstklässler der Leopold-Mozart-Schule.

**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

**Sa** 18 Rkr. **So** 9.15 PfG. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, Barbara und Alfons Vogt mit verst. Angeh. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

**Sa** 14 Trauung von Corina Puppe und Daniel Laubmeier. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr, 8.30 Ökum. Segensgottesdienst für die Erstklässler der Parkscheule, 9.15 Ökum. Segensgottesdienst für die Erstklässler der Parkscheule. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

**Sa** 13 Trauung von Kathrina Wink und Sebastian Kaifer. **So** 11.30 Taufe von Moritz Rösch.

**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

**So** 8.30 M, Maria Rolle u. verstorbene Angehörige, Afra Bunk, Maria Ziegler, Maria Bickel u. Sohn Johann, Johann u. Irmgard Eisele, zu den Hl. Schutzengeln.

**Hegenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

**Sa** 19 Sonntagsmesse, Pater Johannes Öttl, Ernst Vesely, Josefa u. Alois Storr u. verstorbene Angehörige, Verstorbene Ferderlin u. Haßlinger.

**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

**So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Wally u. Martin Heinle, Therese u. Alois Knöferl, Angeh. Tiroch u. Bachmann, Christian Baumann, Herbert Wenisch u. verstorbene Angehörige, Kreszentia u. Anton Pecher, 11.30 Wallfahrtsgottesdienst, Wertinger Wallfahrt, M. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima - Rkr, 9 Wallfahrtsgottesdienst, Paula Schüssler, zur immerwährenden Hilfe Mariens, Hl. Josef u. Hl. Michael, Eltern u. Schwiegersohn, Therese Neumann (Resl von Konnersreuth), Günther u. Heribert Roßmann, Rudolf Lindemair u. Eltern, Verstorbene Angeh. der Wallfahrer aus Pfarrers Heimat, Anton Gnugesser. **Fr** 11.30 Taufe.

**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

**Sa** 19 VAM Peter Furchtner u. Angeh. **So** 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Maria Klösel, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler und Ludwig Völk, Rudolf Neubauer und Verw., 11 Taufe von Simon Weigel. **Di** 19 M, Georg Schneider, Eltern Dirr und Schneider, Albert Dirr. **Do** 9 M. **Fr** 19 M, Hilde und Josef Huber.

**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

**Sa** 14 Trauung von Stefan u. Ramona Schuster, geb. Eisensteiger. **So** 9 PfG. **Mi** 18 Rkr.

**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

**Sa Sa** 11 Taufe von Mats Laurin Baumann, 18.30 Anbetungsrosenkranz (P. Athanasius Meitingner), 19 VAM (mit Pater Athanasius Meitingner) es singen Hertha u. Marlies anschl. Begegnungsabend mit Primiziant P. Athanasius Meitingner im Pfarrsaal Biberbach. **So** 10 PfG für alle verst. der Pfarrgemeinde, 11 Kolpingjahreshauptversammlung, 14 Andacht zum

Heiligen Kreuz (P. Athanasius Meitingner), 15 Kirchenführung, 17 Gedenkgottesdienst f. Herbert Schneider, 18.30 Rkr, 19 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Fatima-Rosenkranz, 19 Sitzung des KDFB. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM, 19.30 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.

**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**

Hirtenweg 2a

**Di** 19 Rkr. **Mi** 19 AM.**Markt, St. Johannes Baptist,**

Auf der Burg 5

**Mi** 8.30 M.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

**Sa** 19 VAM, Erwin Britzlmair. **So** 9 PfG, 10.30 Taufe von Anna Hanselka. **Mo** 8 M Johann Köttel und verst. Eltern. **Mi** 8 M Viktoria Wiesenfelder und Eltern. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Fam. Gebele und Orendi. **Fr** 8 M Georg und Kreszentia Kraus.

**Pfarreiengemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

**So** 10 PfG, Theresia u. Johann Weilgunni, Tochter Edeltraut, Thekla Mayer, Johann u. Maria Baur, Theresia u. Leonhard Ritter m. Verw., Maria u. Seb. Sibich, Cilly u. Georg Högg, Centa u. Georg Geißler, Maria Haunstetter, Paula Simlacher, Dipold, Renke, Kopp, Karl u. Angelina Abbt u. Tochter Hildegard, Klemens Sumser m. Sohn u. Angeh., Franz Lidl u. Angeh. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

**Sa** 19 VAM Karl u. Maria Völk, Dora Müller, Georg Bäurle u. Eltern Bäurle u. Rößle. **Mi** 19 Wortgottesdienst.

**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

**Sa** 14 Taufe, 18.30 St. Anna: Rkr, 19 St. Anna: Wortgottesdienst. **So** 9.30 St. Simpert: Musik. Einstimmung anl. des Deutschen Orgeltages, 10 St. Simpert: M musik. gest. von Fr. Hofmann u. H. Kusterer, Walter Titze, Maria, Sebastian u. Anton Gleich, Johann u. Theresia Enderle m. Angeh., Berta u. Georg Bösl u. Barbara u. Kaspar Mayr, zur Hl. Gottesmutter Maria, Hl. Judas Thaddäus u. Schutzengeln in einem bes. Anliegen und zum Dank, Maria Litzel, Johann Glink, Verst. Böck, Opfinger u. Biber, Helmut Fischer JM u. Hermann Linder mit Angeh., Ella Schuller u. Angeh., 11 Taufe, 18 St. Simpert: Rkr. **Mo** 18 St. Simpert: Rkr. **Di** 18 St. Simpert: Rkr. **Mi** 18 St. Simpert: Rkr. **Do**

**Bequem, gesund und erholsam schlafen!  
Kompetenz durch langjährige Erfahrung.**

Montag – Freitag 9 – 18 Uhr  
Samstag 9 – 14 Uhr

Messerschmittstr. 7  
(Nähe McDonald's)  
86453 Dasing, Tel. 08205/1395

**Reisberger-Betten**  
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!  
[www.reisberger-betten.de](http://www.reisberger-betten.de)

Matratzen • Lattenroste • Bettgestelle • Wasserbetten • Kissen • Decken • Bettwäsche

19 St. Anna: M, Dankmesse, Hildegard Hartmann u. Angehörige, Dreißigst-M für Anton Schneider. **Fr** 18 St. Simpert: Rkr.

**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

**Mi** 19 M, Walburga u. Mathilde Thoma.

**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

**So** 8.30 M, anschl. Konvent, Georg Schuster, Franziska Endres u. Georg u. Josefa Mayrock, Walter Kuntscher u. Kuntscher u. Kaiser. **Di** 18 Ewige Anbetung, 19 M, Albert Gemeinhardt jun., Susanne Färber u. verstorbene Angehörige.

**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

**So** 10 Wortgottesdienst. **Mo** 17 Rkr in der Kirche. **Di** 19 Wortgottesdienst.

**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

**So** 8.30 Wortgottesdienst, 11 Taufe, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 Wortgottesdienst.

**Pfarreiengemeinschaft Emersacker**

**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

**So** 10 Pfarrgottesdienst im Freien zur Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft zu Maria vom Blute für die Lebenden und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 M, Horst Melchert, Sohn und Eltern, Maria JM u. Alois Kraus und verstorbene Kinder. **Do** 19 M, Notburga Brummer JM.

**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

**Sa** 17.45 erste Sonntagsmesse. **Fr** 19 M.

**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

**Sa** 19 erste Sonntagsmesse, Erich Kraus, Johann Kahn u. zu den hl. Schutzengeln, Wilhelm Stegmüller JM u. verst. Angeh. der Fam. Wagner u. Stegmüller, zur Muttergottes und zu den hl. Schutzengeln. **So** 8.15 Beginn der Fußwallfahrt nach Emersacker bei der PK (auch für Teilnehmer aus Heretsried). **Mi** 19 M, Oswald u. Anna Fischer u. Sohn Ewald.

**Pfarreiengemeinschaft Gablingen**

**Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

**So** 8.30 PFG, Maria und Johann Stegmüller, Leonhard und Rosa Goll, Josef Kuhn mit Eltern und Geschwister, 20 Lichterprozession, Andacht an der Grotte, Beginn der Kirch. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M Michael und Anna Kuchenbaur mit Irmgard, Johann Sturm mit Eltern.

**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

**Sa** 13 Trauung. **So** 9.45 PFG, für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, Emma Dössinger JM, Barbara Weber, Josefa und Maria Stodel, Maria und Barbara Dössinger, Johann Saule mit Angehörigen, Rosa Kratzer mit Angehörigen, anschl. Konvent der Marian. Kongregation, 18.30 Rkr in der Kirche. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Max Kratzer JM, Maria Rosenwirth mit Isidor Oblinger und Angehörigen, Kreszenz und Isidor Weinmann. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit Messe.

**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**

**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

**Sa** 17.15 BG, 18 M. **So** 8.30 PFG. **Mi** 9 M.

**Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M.

**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

**Sa** 14 Taufe. **So** 10.15 M. **Di** 19 M. **Fr** 19 M.

**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

**So** 9.30 M zum Dank der Erstkommunion (Vereinsstadel), Gerhard Zott, Karl Braun. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M, Johann Neumeier u. Verst. Schmid u. Xander.

**Pfarreiengemeinschaft Horgau**

**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

**So** 10.15 PFG.

**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

**Sa** 19 VAM für die Verst. der Fam. Grauer und Schicho, Johann und Brigitte Reitmayer und Verwandtschaft Reitmayer, Haßlacher und März. **Mi** 18.30 Wortgottesfeier (St. Nikolaus Auerbach).

**Pfarreiengemeinschaft Meitingen**

**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

**Sa** 17.25 Rkr, 18 VAM Maria Schwehofer, Fritz und Lorenz Deller, Georg und Maria Schur sowie Verstorbene Leibrecht, Martin Böldt, Eltern und Schwiegereltern, Maria Wenger, Maria und Georg Schmid, Marianne und Josef Klostermeir sowie Genofeva und Matthias Spannagel, JM Julianna Bissinger und verst. Verwandtschaft, Verstorbene Neumann-Steppich und Angehörige, Josefine und Anton Wagner. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Lorenz und Eleonore Schmid, Albertine Mursec. **Fr** 18.30 Rkr.

**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

**So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Viktoria Bollinger, Franziska und Karl Kraus und verstorbene Fam. Dirr, Albert und Katharina Eichberger, 18.30 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Irma Gwalt, Berta Egger.

**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

**Sa** 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Roman Margazyn, Maria Kindermann und Angehörige, Katharina und Josef Hartung, Johann Ackermann mit Eltern und Bruder, Erna und Alfons Januschke, Elisabeth Pauldrach sen., Maria Müller und Maria Kindermann, Maria und Leonhard Schuster, Renate und Josef Schrag, Fritz Schrag und verst. Angeh. der Fam. Schrag und Waliczek, Benedikt Müller mit Angeh., 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Maria Peschek, Wilhelm Meier, Roman Margazyn, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Franz Gaugler, Wolfgang Liepert und arme Seelen, Maria Baur.

**Pfarreiengemeinschaft Neusäß**

**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

**Sa** 10.30 Taufe, 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

**Sa** 18 VAM Eine Welt Verkauf. **So** 9 PFG, Eine Welt Verkauf, Maria Seitz, 10.30 Taufe. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.

**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

**Sa** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung (U), 9 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, um Hl. Geist (K). **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Schutzengel (U), 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, um Hilfe in großer Not, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zu Ehren der Muttergottes, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, zu Ehren der Muttergottes (r).

**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

**Sa** 18 VAM - 17.15 Rkr, Angeh. Erwin Schröder und Sinning, Anna Schleich, JM Ulrich Greifenegger, Emma Maderholz JM. **So** 9 M, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angehörige, Maria und Alois Metzger mit Angehörige, Barbara und Robert Fitz, Waltraud Nuska. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

**So** 10.30 M, Anna Ess, Christine und Michael Harmansa mit Fam. **Mo** 18 Segnung der Schulanfänger. **Di** 7.45 Segnung Schüler der 5. Klasse, 10 M im Pflegeheim am Lohwald. **Do** 18 M für die verst. des Vormonates. **Fr** 8.30 Ökumenischer Go mit den beruflichen Schulen Neusäß.

**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

**So** 10.30 M, zu Ehren des Hl. Josef. **Do** 18 M, Angeh. der Fam. Reinartz und Rager.

**Stappach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

**Sa** 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.

**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

**So** 9 M - 8.30 Rkr, Martin und Wilhelmine Wiedemann, Josef Wiedemann, Brigitte Thomas mit Familie Keller und Metzger. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Karl Schmid, Andrea und Xaver Zimmermann.

**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

**Sa** 10 M im Notburgaheim, 11 Taufe. **So** 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr, JM Georg und Kreszenz Steiner, Carolin Albrecht. **Fr** 10 M im Notburgaheim.

**Oberschönenfeld,**

**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

**Sa** 7 M Oswald Klein, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Heinz und Viktoria Stiller, Jakob und Franziska Deil, Maria Scheurer. **Mo** 7 M Franz und Johann Schneider, Maria und Anton

Mayer und verst. Geschwister. **Di** 7 M für Schwerkranken. **Mi** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Johann Strehle, zu Ehren des hl. Judas Thaddäus in einem besonderen Anliegen. **Fr** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Feldker, Sr. Katharina Mayer und Angehörige, für die Verstorbenen.

**Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**

**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

**Sa** 17.30 Rkr, 18 M, Maria Hasmüller, Fam. Jäger, Fendt u. Esther Krause. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Verst. Weiß u. Schraufstetter, Elisabeth Feith, Josef u. Maria Wollmann m. Petra Hörath.

**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

**So** 11 M, Michael Engelniederhammer JM, Anna Unfried. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Welden**

**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

**Sa** 13.30 Trauung. **So** 8.30 M, Irmgard Stegherr, Karin Stegherr und verst. Angehörige, Viktoria und Georg Mangold u. Josefa u. Mathias Ziegler mit Verw., Ulla und Dieter Muckelbauer mit Söhne Ulrich und Andreas, 11 Uhr Taufe. **Di** 19 M.

**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt

Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

**Sa** 19 Pfarrkirche: VAM, Henry Abele JM mit verst. Angeh. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M.

**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

**Sa** 14 Taufe. **So** 10 PFG für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Georg u. Kreszenz, Georg, Maria u. Diana Kraus, Anton Keiß JM, Kaspar Ruhland JM. **Mi** 19 M.

**Pfarreiengemeinschaft Willishausen**

**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

**Sa** 11 Taufe von Sophia Wörle. **So** 9 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 9.30 Schulanfangsgottesdienst der 2.-4. Klasse, 10.30 Schulanfangsgottesdienst der 1. Klasse. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung (G), Verst. Ortler und Spengler.

**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

**Sa** 14 Taufe von Jonas Wagner. **So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Maria Kastner, Karl Frey. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.

**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

**Di** 19 M, Ludowika und Josef Mayr, Anton und Theresia Mayr.

**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**

**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

**So** 19 M, Gisela Baumgartl, Luise JM und Franz Kastner. **Do** 19 M.

**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia**

Hofmannstraße 12

**Mi** 19 M.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

**Sa** 19 VAM. **Do** 19 M, Herbert Hauke und † Eltern, Ernst Kempfer, Julius und Theresia Knöpfle und Hildegard Traber.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

**Di** 19 M.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

**So** 10.15 M, Rudolf Hausmann mit Fam. und † Fam. Frank, Edeltraud Kirchberger und † Sohn Helmut, Karolina Lenzgeiger, Alois u. Regina Holland, Josef Reitmayer, Hildegard Haas JM, Engelbert Watzal JM, Herbert Watzal JM und Elfriede Kraus, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mi** 19 M in der Friedenskirche, Franz Leutenmayr und † Eltern. **Fr** 8 M.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

**Sa** 19 M, Elisabeth Treffler JM, Großeltern Röll u. Gail, Maria u. Xaver Röll. **Mi** 19 M. **Do** 18 Andacht (Kapelle St. Salvator, Adelzhausen).**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

**Mi** 8 M.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

**So** 8.30 M. **Do** 19 M.**Tödtentried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

**So** 9.45 M für die Pfarreiengemeinschaft.**Do** 8 M.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

**Sa** 18 VAM Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird., 10.30 Fam.-Go. mit Taufe von Leon Michael Hanser (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Hans und Maria Schmid mit Angeh., Matthias und Frieda Sinzinger, verstorbene Angeh. und Centa Sumser, Karl Endres und Verwandte, Ottilie Hanika, Eltern Johann und Mimi Bauer mit Großeltern Schießl, Helmut Plank, Markus Schwarzenbacher mit verstorbenen Angeh. sowie Inge Kastura. **Mo** 15.45 Rkr (Spitalkirche), 16.30 Anfangsgottesdienst für alle 1. Klassen der Grundschule Aichach Nord, 18 Anfangsgottesdienst für alle 1. Klassen der Ludwig-Steub-Grundschule und aller anderen Grundschulen. **Di** 18 Euch.-Feier, Bernhard Dengler. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, Verstorbene Mitglieder des Vereins der Aichacher Ruhehändler, 15.45 Rkr (Spitalkirche).**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

**So** 10 Euch.-Feier, Fam. Fuchshuber, Manfred Weirich, Eltern und Geschwister Kerle, Josef und Elisabeth Kienast, Anton und Teresia Schmid mit Bruder Anton. **Mo** 18.30 Rkr.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

**Sa** 18 Bergmesse an der Kolpingkapelle auf dem Lettenberg, Christian Dumler, Ursula und Michael Finkl, Johann und Frieda Listl, Fam. Emil Lauber, Anneliese Stirnweis. **Di** 18 Euch.-Feier.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

**So** Euch.-Feier in Aichach oder Ecknach um 10 Uhr besuchen.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

**So** Euch.-Feier in Aichach oder Ecknach um 10 Uhr besuchen. **Mi** 18 Euch.-Feier.**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

**So** 10 Euch.-Feier, Viktoria und Adolf Jobst, Eltern Lechner und Heinrich.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

**Sa** 14 Andacht für die Neugetauften 2019/2020, 15 Andacht für die Neugebauten 2020. **So** 10 PFG, Helga Probst. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, Peter Baier.**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

**So** 10 PFG, Josef Näßl, Lorenz und Magdalena Schneider, 11.30 Taufe. **Di** Das Pfarrbüro Baidlkirch ist geschlossen!. **Mi** 16 Sprechstunde mit Pfr. Anton Brandstetter im Pfarrhof. **Do** Das Pfarrbüro Baidlkirch ist nur am Vormittag geöffnet!, 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M Mario Menhard und Grosseltern.**Hörbach, St. Andreas**

Luttenwanger Straße 11

**Sa** 17.30 VAM Rita Zellner.**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

**So** 8.30 PFG, Leonhard und Rosina Bachmeier, JM Leonhard Ostermeier mit Frieda und Anna.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

**Sa** 11 BG in der Sakristei, 18.30 Rkr, 19 VAM Katharina Straucher, Josef u. Josefa Steber, JM Josef und Magdalena Steininger. **So** 8.30 PFG, Johann Erhard, Stefan Erhard, Maria u. Johann Fischer mit SohnAdolf. **Di** 5.15 Abmarsch zur Fußwallfahrt nach Herrgottsruh, dort um 8.30 Uhr M, 8 Segnungsgottesdienst der Schulanfänger der Grundschule Ried. **Mi** 19 Jahreshauptversammlung des kath. Frauenbundes Ried im Gasthof „Rieder Hof“. **Do** 8 Rkr. **Fr** 8 Schulanfangsgottesdienst für die 3. und 4. Klasse der Grundschule Ried, 18.30 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), JM Lorenz Menhard u. Erika Hörmann, Franz Meisetschläger, Dora Neumeier, Mathilde Rieger, Maria Neumeier.**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

**Sa** 19 VAM Eltern Kormann und Joder und Angehörige, alle Lebenden und Verst. der Fam. Röhrle und Greppmeier, Johann Schlatterer, Paul Fritz, Hermann Huber. **So** 9.45 PFG. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Sophie Reiner mit Leonhard JM, Ursula Kyrrmayr JM, Johann und Barbara Schiller JM, Magdalena Gastl JM, Vinzenz Schmid mit Eltern, Peter Mießl, Eva-Maria und Erwin Drexl.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

**Sa** 19 VAM Elisabeth Sulzer. **So** 10 Taufe von Sophia Schlosser. **Mi** 19 M, Josef, Anni und Anna Gammel und die Verst. der Verwandtschaft.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

**So** 9.45 Sonntagsmesse, Johann Gammel mit Eltern Gammel und Lenz.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

**So** 8.30 Sonntagsmesse, Afra Ankner JM, Johann und Therese Gail, Leonhard Gail und Viktoria und Doris Schredel, Lorenz und Maria Erhard mit Verwandte.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

**So** 9.45 Sonntagsmesse, Eltern Grieser, Johanna Janda, Ernst Rösner, Roland Mauerer. **Do** 19 M, Eltern Lichtenstern.**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

**Di** 19 M, Josef Lindemeyer JM.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website [www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste](http://www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste).****Sa** 17.55 Rkr (WG). **So** 10 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Verstorbene der Familie Fendt und Steinherr. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Johann Heinzlmeier. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Gertraud Scharold. **Mi** 8.30 M (EF), gest. JM Michael u. Anna Vöst, 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), JM Magdalena Raidl. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF). **Fr** 8.30 M (EF) - Marktmesse, Verwandte Raab u. Kammerer.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

**Sa** 9 EF Karl Dockendorff. **So** 10.30 EF Katharina und Johann Tränkl sowie Marion und Paul Tränkl, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF † Familie Uiblhör. **Mi** 18 EF Willi Pflock. **Do** 18 EF Walter und Cäcilia Tretter und Sohn Norbert. **Fr** 18 EF Franz und Juliane Dosch und Großeltern Dafertshofer.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8 Laudes, 8.30 M mit Wallfahrt St. Michael, Mering, JM Anna Mahl, Leonhard Fischer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Beichtgelegenheit. **So** 8 M (mit Anmeldung), Sophia Strauß, Maria Steibl, 10 M (mit Anmeldung), monatliche BS-Messe für die lbe. und † Mitglieder, JM Magdalena Ketzler, Franziska Meier, JM Klaus Dischinger, Leonhard Kigle und Christian Mahl mit August und Gertrud Zengerle, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Peter Meier, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rosenkranz. **Di** 8 Laudes, 8.30 M mit Wallfahrt Ried, Matthäus Glosser, JM Paul Scharl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Anton Schorer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M Maria und Kaspar Zwickopf, Stefan Eckmayer, Maria Fischer, Richard Baumann. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Siegfried Hurtner mit Sohn Manfred, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M in einem persönl. Anliegen; Karl Gay, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:  
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags  
Morellstraße 33, 86159 Augsburg  
Fax 0821 324-4035  
[bestattungsdienst@augsbuerg.de](mailto:bestattungsdienst@augsbuerg.de)

Stadt Augsburg

Bestattungen  
Überführungen  
Bestattungsvorsorge

**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen**  
**Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**  
Ortsstraße

**Di** 19 M, JM Karolina Heinrich, Maria und Leonhard Lapperger und verstorbene Angehörige, Josef und Maria Gamperl und Geschwister, Viktoria und Peter Riemensperger, Michael und Leopoldine Ostermayr, Josef und Katharina Höger.

**Hollenbach, St. Peter und Paul,**  
Hauptstraße

**Sa** 17.30 BG und Rkr, 18 Vorabendmesse für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, für Alois Kandler. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Hans Strobl, Maria Götzenberger, Michael Euba mit Eltern und Geschwistern, Andreas und Magdalena Ziegler, Theresia Egger, Johann Reiner, 11 Taufe von Luis Friedl (Mariä Heimsuchung Motzenhofen), 13 Taufe von Maximilian Völkl (St. Ulrich Schönbach). **Mi** 19 M (St. Ulrich Schönbach), für Therese, Xaver und Johann Baur, Jakob und Viktoria Hofner, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 19 M, für die Verst. der Fam. Hartl, Maria Fendt und Eltern Schoder.

**Igenhausen, St. Michael,**  
Augsburger Straße

**So** 10 Heiliges Amt, für Peter Lechner mit Eltern und Geschwistern, Maria und Max Arzberger, für die Verst. der Fam. Schweiger und Brablik, Johann Birkel und Hans Ziegler, Maria Schmid, Maria Birkmeir. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, für die Verst. der Fam. Birkmeir und Schirner, Maria und Alois Kastl, Maria Kienmoser. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Fr** 19 M, für Albert Schwaiger, Martin Eberle, Georg und Theresia Hartl, Hildegard und Xaver Kienmoser, für die Armen Seelen.

**Inchenhofen, St. Leonhard,**  
Marktplatz 2

**Sa** 10.30 Wallfahrtsgottesdienst Rehling, 14 Trauung von Caroline und Joseph Plöckl, Gebenhofen, 15 Kreuzauflegung und Messe in Scheyern. **So** 9.30 „Kinderkirche“ vom 4. Lebensjahr bis zur 2. Klasse im Pfarrsaal., 9.45 Heiliges Amt, JM Michael Bergmair, JM für Inge Posch, Eltern Christl und Meyr, Maria und Josef Leithner, Johann Lenz, Erwin Egger, Maria Walter, Maria und Georg Schäffer. **Mo** 19 M, Maria, Magdalena und Leonhard Ostermayr und Franziska Dunau, Sofie Moser, Metzger und Pfaffensteller, zu Ehren des hl. Herzens Jesu, zu Ehren der Muttergottes und des hl. Leonhard anschließend Betstunde. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum Hollenbach. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Viktoria Walter, Fröhlich Hermann, Georg Schneider, Johann und Maria Eberl mit Sohn.

**Sainbach, St. Nikolaus,**  
Kirchplatz

**So** 8.30 Heiliges Amt, JM Carolina Thoma und Verwandte Grabler, Sieglinde, Theres und Johann Nefzger. **Mi** 19 M, Josef Rottmann und Tochter Marianne, Verstorbene Finkenzeller, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum Hollenbach. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Franziska und Konrad Schapfl, Josef Steinherr und Eltern.

**Pfarreiengemeinschaft Kissing**  
**Kissing, St. Bernhard,**  
Bernhardsplatz 2

**Sa** 17.15 Rkr. **So** 10.30 M Johann und Maria Pflanz und Söhne Hans und Herbert, Walter Adler, Anna, Johann und Maria Haltmeyr. **Mi** 9 M nach Meinung.

**Kissing, St. Stephan,**  
Kirchberg

**Sa** 18.30 PfG, Christiane Karmann, Gertrud Baumüller mit Eltern Magdalena und Michael Schleich und Anna und Kaspar Ankner, anschl. Gelübdeprozession.

**Pfarreiengemeinschaft Merching**  
**Merching, St. Martin,**  
Hauptstraße 17

**Sa** 1.45 Pilgermesse für die Andechs-Pilger, 18.30 Rkr. **So** 9 M, Familien Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft und Josef Jäger, Maria Weiß mit Geschwistern, 10.30 Uhr Kinderkirche. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 10.30 Anfangsgottesdienst 1. Klassen (1. Teil), 11 Anfangsgottesdienst 1. Klassen (2. Teil), 18.30 Uhr Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Familie Gaag, Kagerer und Heim. **Fr** 8 EK-Ausflug aller EK-Kinder aus der PG nach Andechs, 18.30 Rkr.

**Steinach, St. Gangulf,**  
Hausener Straße 9

**Sa** 19 VAM. **Di** 19 M, die armen Seelen.

**Steindorf, St. Stephan,**  
Kirchstraße 4

**So** 10.30 M zusammen mit Hausen und Eresried, JM Anna und Kaspar Ankner.

**Hochdorf, St. Peter und Paul**  
Kirchberg 3

**Fr** 19 M, Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwistern.

**Unterbergen, St. Alexander,**  
Hauptstraße 7

**So** 9 M Maria Sumperl, Josef u. Centa Wiedemann. **Mi** 19 M Maria Weiß mit Angehörigen.

**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**  
Kirchplatz 1

**So** 10.30 M, Josef Helgemeir.

**Pfarreiengemeinschaft Mering**  
**Mering, St. Michael,**  
Herzog-Wilhelm-Straße 5

**Sa** 5.30 Fußwallfahrt nach Herrgottsruh, 7 M entf. (Theresienkloster), 8.30 M in Herrgottsruh mit unseren Meringer Wallfahrern, 13 Schlussandacht der Herrgottsruh-Wallfahrt (St. Franziskus), 14 Taufe von Linda Maria Ernst, 15 Taufe, 17 Rkr. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Maria u. Josef Helgemeir, Josefine Mayr, 11.45 Taufe von Mathilda u. Luisa Bolling, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Maria und Johann Falkner u. Verw., Erzbischof Dr. Josef Stimpfle. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Paul u. Elisabeth Koletzko, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl.

Eucharistische Anbetung bis 21.00 Uhr, Thomas Kopfmüller, Heiner Baumüller. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

**Meringzell, St. Johannes Baptist**  
Am Kirchberg 2

**Sa** 19 VAM, Nikolaus Winkler JM m. Verw.

**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**  
**Bachern, St. Georg,**  
Georgstraße

**So** 10 M, Josef Gerstlacher (MM), Franz u. Viktoria Gerstlacher u. Astrid Simon, Margareta Steinhart JM, Ernst Weber JM. **Mo** 7.30 Rkr. **Mi** 19 M.

**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**  
Kirchberg

**So** 10 M Thomas Kramer, Maria u. Johann Resch mit Verwandtschaft. **Do** 19 M.

**Freienried, St. Antonius**  
Schweglerstraße 1

**Sa** 18.30 VAM für Magdalena Gröninger.

**Ottmaring, St. Michael,**  
St.-Michaels-Platz 7

**So** 8.30 M für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Sebastian Funk, Johann Müller, Matthias Mang JM, Georg Stachl u. Auguste Kolbe, Franz Elbl JM, Theodor u. Emma Binder mit Sohn Dieter, Karolina Janicher, Theresia Späth, zu Ehren der Hl. Schutzengel, zum überschreiben. **Mo** 9 M Johann Braun u. Geschwister. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhause), Josef u. Georg Riedl. **Do** 19 M Josef u. Martha Sigl. **Fr** 9 M.

**Paar, St. Johannes Baptist,**  
St.-Johannes-Straße 3

**Sa** 18.30 VAM für Magdalena Gastl, Maria Naßl u. Verw., Eltern Sandmeir mit Bruder Andreas, Karl Krämer u. Sohn Wolfgang, Maria u. Johann Schreiber mit Tochter Marlies. **Fr** 19 M für Ferdinand Baumgartner, Geschwister Ziegenaus, Johann u. Katharina Leutgäb mit Anna Wenk.

**Rehosbach, St. Peter und Paul,**  
Augsburger Straße 26

**Di** 19 M Stiftsmesse für Franziska und Maria Treffler, Maria u. Thomas Völk, Stefan Hodes.

**Rinnenthal, St. Laurentius,**  
Aretinstraße

**So** 8.30 M Maria u. Alfred Steber. **Fr** 19 M Eltern Schmaus-Steinle u. Josef Steinle, Josef Asam, Erwin Käser.

**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**  
Dorfstraße

**Di** 19 M, für Peter Oswald JM, Eltern u. Großeltern Bächler.

**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**  
**Ebenried, St. Anna,**  
Kirchplatz 2

**Sa** 14 Taufe von Katharina Pest. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Ferdinand Weiß und Verwandtschaft Weiß-Harlander.

**Echshheim, Mariä Heimsuchung,**  
Pfarrer-Bauer-Straße 4

**So** 9.25 Rkr, 10 M, Peter Mayr, Rosemarie Wünsch, 11.15 Taufe von Lena Mayr. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, verstorbene Priester der Pfarrei Echshheim, Fam. Riepold, Michael Keller Eltern und Geschwister. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche

Heilig Kreuz Reicherstein), 19 Patrozinium unserer Filialkirche Hl. Kreuz Festgottesdienst für alle Leb. und † der Gemeinde Reicherstein (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**  
Pöttmeser-Straße 4

**So** 8.30 M, Anna Specht, Martin und Viktoria Specht, Anna und Josef Helfer und Sohn Josef und Verwandtschaft. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Georg Kupferschmid.

**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**  
Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

**So** 9.30 Rkr, 10 Patrozinium unserer PK Hl. Kreuz Festgottesdienst für alle Leb. und † der Pfarrgemeinde. **Do** 18.30 Rkr.

**Handzell, St. Maria Magdalena,**  
Hauptstraße

**So** 8.30 M, Ambros Kruck JM, Georg Reindl, Josefine und Maximilian Kleiner. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Anna und Josef Schmaus.

**Osterzhause, St. Michael,**  
Pfarrweg 5

**Sa** 14 Taufe von Sophia Baumgartner. **So** 8.30 M, Leonhard Ziegler, Maria Ziegler JM, Franziska und Isidor Halbmeir und verstorbene Angeh.

**Pöttmes, St. Peter und Paul,**  
Kirchplatz 2

**Sa** 18.25 Rkr, 19 VAM, Wolfgang Figal JM, Fam. Figal, Arnold und Scherbaum, Herbert Lang JM, Gertraud Neumayer JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 11.15 Taufe von Amelie Wetzl, 18 Lichterprozession zur Kapelle auf dem Gumpfenberg. **Mo** Fatimatag in der PK St. Peter u. Paul, 20 M, Walburga Eibl JM, 21 Fatima-Rkr und BG, 21.45 Lichterprozession zur Johanneskapelle auf dem Marktplatz. **Di** 14.30 Anmeldung der Firmlinge im PH, 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Waltraud Großmann, zum Dank. **Mi** 8 M, Maria Schwegler JM, Fanni Hertl, 18.25 Rkr. **Do** 14.30 Anmeldung der Firmlinge im PH, 18.25 Rkr, 20 Elternabend zur Firmung im PH. **Fr** anschl. Friedensgebet - Gebet um Versöhnung und Frieden in der Welt, in der Gemeinde, in der Fam., 14 Trauung von Stefanie Dess und Christian Rall, 17.55 Rkr, 18.30 M, Martin Mayr und Stefanie und Großeltern, Georg Eberle JM.

**Schnellmannskreuth,**  
**Mariä Himmelfahrt,**  
Dorfstraße 5

**Sa** 19 VAM, Adelheid Schöner JM, Maria Nefzger, Kreszenz Schmid. **Fr** 18.30 Rkr.

**Schorn, St. Magnus,**  
Ortstraße 3

**Mi** 18.25 Rkr.

**Wiesenbach, St. Markus,**  
Baarer Straße 34

**Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Kastl u. Baumgartner.

**Rehling, St. Vitus und Katharina,**  
Hauptstraße 5

**Sa** 6 Fußwallfahrt nach Inchenhofen um 9.30 dort Go, 9.30 Krankenkommunion. **So** 8.30 M, Maria Wittmann, Maria Gay, JM Anton Vötterl, Hyazintha Vötterl, Paul und Kreszenz Haider, Maria Fischer, JM Ludwig Sturz. **Mi** 19 M in Au (St. Nikolaus). **Do** 7.15 M.

**Pfarreiengemeinschaft Stätzing  
Derching, St. Fabian u. Sebastian,**  
Liebfrauenplatz 3**So** 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Ursula Fanderl u. verst. Angeh., Johann Strobl, Verst. d. Fam. Hadwiger u. Fuchs.**Haberskirch, St. Peter und Paul,**  
Stefanstraße 45**So** 19 PFG, M Peter Friedl u. † Angeh.**Stätzing, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

**Sa** 18 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Leb. und Totden der PG, 13.30 Rkr - Loretokapelle.**Wulfertshausen, St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

**So** 10.30 PFG, Karolina Glück.**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

**So** 10 M, Norbert Haan, Maria und Willibald Koller und Angeh., Josef und Maria Kaiser mit Sohn Klemens und Enkelin Gabi, Josef Lechner, Anton Schlamp, Josef und Maria Huber und Angeh., Sofie und Johann Settele, Maria März. **Di** 19 M, Josef und Maria Heinrich. **Fr** 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Tandern****Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

**So** 10.30 Patrozinium zu Ehren des Kreuzes, M Franziska und Xaver Schmid (Rita), Xaver Schnell. **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 19 M, Mathias und Kreszenz Birkl.**Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

**Sa** 14 Taufe von Korbinian Breitsameter, 18 Rkr, 18.30 VAM, 1. Jahrtag für Roland Englert, Johann und Berta Schmid (Demelm, Eichenr.), Eltern Gernhäuser - Weigl, Resi Stichlmair und Johann Fottner (Schneider), Katharina und Johann Lutz. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Mair, Hildegard Weber, Anna Kappelmeier, für die leb. und † Mitglieder der nächtl. Anbetung.**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

**So** 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Do** 18.30 Rkr, 19 M anschl. stille Anbetung, † Verw. Dietrich - Singer, † Klassenkameraden (D.).**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

**So** 9 PFG für die Leb. und † unserer PG, Emma und Josef Furtmayer (Barbara und Peter), Martin Lutz, Eltern und Geschwister, Martin Glas (M. Glas), Johann Fottner (M. Glas). **Di** 10.30 Schulanfangsgottesdienst. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung, zum Dank.**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

**Sa** 11.45 Taufe von Jonathan Mangold, 14.30 Taufe von Bennet Gschwilm, 18.30 VAM, Maria Röble u. † Angeh., Eltern Schorer-Kiechle und Angehörige, Maria und Johann Egger und verst. Angehörige,Karl Ruß, Elfriede u. Ernst Hahn. **So** 9.30 PFG, Maria Schenk. **Mi** 8 M, Eltern Hartmann-Fischer, Maria Eisenschmid.**Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung und MMC Gebet), Ludwig u. Rosina Haberl u. Fam. Zerle, Helmut Zehentbauer, Eltern, Schw.-Elt. und Angehörige, Anton Scheidler, Siegfried Hiebel, Eltern u. Schw.-Elt. **Fr** 18.30 Kolpingkapelle - Andacht, gestaltet von der Kolpingsfamilie.**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**  
Grenzstraße 1**So** 10.30 PFG, Gert Huber JM, Anna Stegmann u. verst. Angeh., Helmut und Gertrud Götz und Heinz Gattermeier, Verstorbene der Fam. Becker-Kraus. **Di** 18.30 M.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

**So** 11 PFG, Walter Frey, Katharina JM, Adelbert JM und Christine Berger, Martha und Georg Weber, Tochter Brigitte, Eltern und Geschwister. **Mi** 17.30 In Burgwalden: M im Freien, Karl u. Luise Schuster, Tochter Walli u. Michael, Sohn Walter u. Schwiegersohn Jochen, Martin u. Ferdinand Schuster, Karl u. Josefa Vollmann, Sohn Franz u. Schwiegersohn Hermann. **Do** 19 M, zu Ehren der Hl. Schutzengel.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

**So** 9 Euch.-Feier, Angeh. Miller, Gottfried Lichtenstern, Lorenz Dempf u. Verwandtschaft Dempf-Gruber-Stocker, Maria und Jakob Zerrle, Karl JM und Anna Eichner. **Fr** 19 Euch.-Feier, Christian Leiter und Großeltern Schreiner und Leiter, Verwandtschaft Aigner-Müller-Weilguni-Palm, Karl und Karolina Mayr, Sohn Ludwig und Hermann und Centa Bader und Eltern, Sofie und Bernhard Ramolla.**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

**SoSa** 18.30 VAM, zu Ehren der lieben Muttergottes, Anton Mair u. Verw., Maria Mögele und Verwandtschaft.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

**Fr** 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

**Sa** 11 Taufe von Julius Benedikt Mörderisch, 14 Taufe von Elias Mathias Storb. **So** 10 M, Michael Schmid, Stiftmesse Cilli und Georg Spengler mit Sohn, Eltern und Geschwister. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Josefa Schrom, Christa Bachauer. **Fr** 18.30 Rkr.**Siegertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

**So** 8.45 Festgottesdienst zum Schutzengel, für die Leb. und † der Schutzengelbruderschaft. **Do** 19 AM.**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

**Sa** 19 VAM, Alis und Karolina Bader, Theresia Wanner. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitrosenkranz (Kapelle Tronetshofen).**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

**So** 18 Rkr an der Grotte. **Di** 19 AM.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

**Sa** 11.30 Taufe von Leon Maximilian Stark, 18 Rkr, 18.30 VAM, Magdalena Fischer, Eltern u. Geschwister, Dreißigst-M für Alfred Haug. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Fam. Wagner/Dieminger, Fam. Schenk/Dieminger, Fam. Kraus, Xaver u. Magdalena Donderer, 10.30 Bergmesse für die Pfarreiengemeinschaft auf dem Tegelberg in der Nähe der Bergstation mit (B)lechwertach-Musikanten, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle. **Mo** 6 Ewige Anbetung 6-12 Uhr, 17 Segnung der Schulanfänger der Pfarreiengemeinschaft eventl. mit Kinder- u. Jugendchor. **Di** 18 Rkr, 18.30 Frauenmesse, Anton Keller, Ingeborg Frey, Luise Schäffler, Katharina Uhl, Maria Frey. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier entf., 20 Benefiz-Konzert der Bel Voce Gesangssolisten.**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

**Sa** 18.30 PFG, Ludwig Fendt u. Familie. **So** 13.30 Taufe von Fiona Weck. **Mi** 18.30 M, Alois u. Frieda Meitinger, Georg Eberle, Anna u. Adolf Weiser. **Fr** 16 Rkr.**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

**Sa** 10 Requiem für Irene Walle-Becker, 18.30 PFG, Dreißigst-M für Reinhard Tumpach. **Mi** 19 M, Johann u. Adelheid Santihanser, Sohn Johann u. Engelbert Thalmeier, Leonhard Balleis u. Angehörige. **Fr** 19 M, StM f. Ferdinand u. Josephine Müller.**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

**So** 18.30 M.**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

**Sa** 16 Rkr. **So** 10 PFG, Franz Oswald, Franz u. Anna Schimpf u. Angeh., 11.30 Taufe von Liana Luise, 14.30 Taufe von Elisa Patricia Mayr. **Di** 9.45 Segnung der Schulanfänger. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Eltern Klotz u. Angeh. **Fr** 18.30 M, BrschM für Rosemarie Kihm, 19.10 Fatimariosenkranz.**Pfarreiengemeinschaft****Hiltenfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringen Straße 1

**Sa** 19 VAM Maria und Xaver Mertl. **Mi** 19 M Wendelin und Josefa Hämmerle und Zenta Steppich. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gebete zum Schulanfang.**Hiltenfingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

**Sa** 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Klaus Raith, Thomas und Claudia Ostermaier und Margit und Josef Ostermaier, Berta und Anton Endres. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Egon Jauernik und Eltern, Werner Engelhard und Eltern.**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

**Sa** 19 VAM, Alois Mattmer JM und ver-storbene Angehörige, Verstorbene Geißler, Stierand und Reinsch. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Maria und Hildegard Natterer.**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

**So** 10 PFG, Erich Dengler und Ida Zwiefelhofer. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, Johann Schätzenmaier JM und † Angeh. und † der Familie Schlicht.**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

**So** 10 PFG, Frieda und Johann Groß, Georg Klaus. **Di** 19 M Irma Sacher.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

**So** 8.45 PFG, † des Seniorenkreises. **Mi** 19 M Rupert und Philomena Ressler.**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

**Di** 19 M für die † der Pfarrgemeinde.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

**Sa** 18.30 M, für Kurt u. Martha Krautwald, für Kunigunde Beermann, für Olga u. Josef Kunz, für Eugenia Stroh. **So** 11.30 M zum Patrozinium, für Verst. d. Fam. Monsch. **Di** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Groß, nach Meinung (Fam. Kessler). **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

**Sa** 17 BG. **So** 8.30 M, für verst. Eltern Link und Zacher, 19 M, für Verst. d. Fam. Bach u. Bernhardt, nach Meinung, für Lieselotte Ames. **Mo** 18.30 M. **Do** 8.30 M.**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

**So** 10 PFG, für Verst. d. Fam. Gebaur. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M, für Verst. d. Fam. Humpert u. Miller.**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

**Sa** 10 Taufe von Lukas Elias Felmeden, 19 VAM Erika und Walter Weber, Robert und Maria Kröner, Johann und Agnes Zillober und Eltern, Alois und Hermine Schorer und † Angeh. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

**Sa** 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, nach Meinung von Frau Buder, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr, 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M, Siegmund Locher und Angeh., 10.30 M, 11.45 Taufe von Adrian Miller. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 08.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe., 18.15 Rkr, 18.15 BG im Klosterlädle, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit H. H. Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger,



▲ Die Kirche im Aichacher Ortsteil Großhausen, idyllisch im Paartal gelegen, ist Johannes dem Täufer geweiht. Erstmals im Jahr 888 genannt, wird sie nach den Zerstörungen im Spanischen Erbfolgekrieg 1732 neu erbaut. Foto: Beck

Augsburg, anschl. Lichterprozession zum Kalvarienberg zum Fest „Kreuzerhöhung“ (Anmeldung über das Pfarrbüro ist erforderlich!). **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M, anschl. bis 20.30 Uhr Gebetszeit Zu-WEND-ung mit Antonia Schedel.

**Obermeitingen, St. Mauritius**  
Kirchberg

**So** 9 M, Annemarie Ehni, JM Annemarie und Joachim Starkmann, Xaver und Johann Hörl. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, für alle armen Seelen nach Meinung von Frau Fichtel. **Mi** 19 Musikalische Besinnung „Hören und spüren“ in der PK. **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M.

**Untermeitingen, St. Stephan,**  
Schloßberg 10

**Sa** 11 Taufe von Paulina Sarah Kaczkowsk. **So** 10.30 PfG für die Leb. und † der PG (Go evtl. im Freien) mit der Musikkapelle Untermeitingen. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Rosa u. Nikolaus Fischer. **Fr** 10.30 Taufe von Arius Julian Hahn.

**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**  
**Klimmach, Mater Dolorosa**  
Klimmach

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 M zum Fest der Kreuzerhöhung (8.30 Rkr), Anton Bierling JM, Verwandtschaft Gall-Probst, Stefan Huber JM, Eltern und Geschwister Huber-Sturm, Maria und Linus Pfänder, Mina Stahl, Maria Paulus. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

**Mittelstetten, St. Magnus**  
St.-Magnus-Gasse 1

**So** 10.30 Feier des Patroziniums mit Begrüßung des Benefiziaten Pater Joseph, Werner Huber JM. **Di** 18.30 Rkr.

**Schwabmünchen, St. Michael,**  
Ferdinand-Wagner-Straße 5

**Sa** 14.30 Taufe von Ella Rosa Schulz. **So** 9 PfG (8.30 Rkr), 10.30 M, Rosa Greiff JM, Franz Schorer JM, Josef Schmid, Kreszenz Schmid, Emma Engel, Roswitha Hemeter, Hans und Walli Lutz, 19 M, Verw. Hirl-Kugelmann, Karl, Maria und Edmund Bartenschlager, Anton und Agnes Preuß, Ida Denzel JM, Bernhard Bunz und † Angeh. **Mo** 8.30 Frauenkirche: Fatima-Rkr,

9 Frauenkirche: M. **Di** 11.30 Segnung der Schulanfänger, 19 M. **Mi** 9 Frauenkirche: M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Matthias Schöpf JM. **Do** 18 Feldkapelle: Feier des Patroziniums im Freien (bei schlechtem Wetter ??), Otto Rinderle JM, Klaus Langer und Eltern JM, Fam. Kraus-Wehringer, 19 Unterkirche: Anbetung (bis 21 Uhr). **Fr** 8.30 Anfangsgottesdienst der Grundschule, 9 Frauenkirche: M, 9.15 Anfangsgottesdienst der Grundschule.

**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**  
Hauptstraße 1

**Sa** 19 VAM (18.30 Rkr) mit Begrüßung des Benefiziaten Pater Joseph, Hieronymus u. Ronny Deschler. **Do** 9 M (8.30 Rkr).

**Pfarreiengemeinschaft Stauden**  
**Grimoldsried, St. Stephan,**  
Schulstr. 10

**Sa** 14 Taufe von Paula Rösler. **So** 9.30 Bergmesse für die Verstorbenen der PG (bei Regen um 8.30 in der Kirche). **Di** 9 M für die armen Seelen.

**Langenneufnach, St. Martin,**  
Rathausstraße 23

**Sa** 8 Altpapiersammlung. **So** 9.30 in Grimoldsried: Bergmesse (bei Regen um 10 M in Langenneufnach), 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 M für die armen Seelen, nach Meinung, Xaver und Anna Hartmann.

**Mickhausen, St. Wolfgang,**  
Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

**Sa** 13.30 M mit Trauung von Stefanie und Michael Schuler, 19 VAM, Anita Herholz mit Großeltern, Maria und Johann Hafner und Angehörige. **So** 9.30 Bergmesse für die PG in Grimoldsried (bei Regen fällt die Messe aus). **Mi** 9 M.

**Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist,**  
Kirchweg

**So** 9.30 in Grimoldsried: Bergmesse der PG (bei Regen um 10 M in Mittelneufnach). **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Bernhardine und Konrad Treutwein und Anton Henkel und Josef Laimer.

**Reichertshofen, St. Nikolaus,**  
Kirchstraße 4

**So** 9.30 in Grimoldsried: Bergmesse der PG (bei Regen 8.30 M in Reichertshofen).

**Walkertshofen, St. Alban,**  
Hauptstr. 30

**Sa** 19 VAM, Maria und Gerhard Jakob mit Gedenken für Andreas und Johann Drexel und verst. Verw., Reinhold Knöpfle. **So** 9.30 Bergmesse für die PG in Grimoldsried (bei Regen fällt die Messe aus). **Fr** 19 M, Fam. Strobel-Müller und Rita Leitenmaier, Geistl. Rat Anselm Mayer.

**Dekanat Günzburg**

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**  
**Wallfahrtskirche,**  
Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Henriette Prinzessin zu Oettingen-Wallerstein, Gerlinde und Manfred Lerch, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Familie Belea, für lebenden Herbert Müller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, Alfred Owesle und Mina Pföhler, für Alois und Caroline Leopold und † Angehörige, Konrad Freiburger und lebende und † Angehörige. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Michael Meitingner, für Josef Erdle und † Angehörige, 8.30 M für Maria Settele nd † Eltern, Christian Ruf, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Thomas nach Meinung, Renate Walter, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Kaspar Ritter, für lebende Elisabeth und Schorsch Schamberger mit Familie. **Mo** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Josef Emminger und † Angehörige, für Christel Brandt, 8.30 M für Franziska und Vitus Baur Schmid, Maria und Johann Stegmüller, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Spendung des großen Krankensegens und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbe-

tungskapelle, 14.50-15.10 BG im Pilgerhaus, 15 Fatimagebetsstunde, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form um Barmherzigkeit damit kein Bischof und Priester verloren geht, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Andreas Helmschrott, zum Heiligen Geist. **Di** 7.30 M zu Ehren der hl. Schutzengel n. Meinung Kopp, Franz Braig und Oswin Städele, 11 M in den Anliegen der Pilger; zu Ehren des Hl. Leonhard, für Alfred und Anna Dießner, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Martin und Maria Dietmayer, für Georg Wiedemann und Johanna Reich, Alfred Hoffmann. **Mi** 7.30 M für Gertrud Tschörner, für die Armen Seelen, 11 M in den Anliegen der Pilger, für Georg Müller, für Alois und Ruth Sailer und Eltern, Elisabeth und Stefan Wollowski und Josef Grutza, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 feierliches Pilgeramt für Maria und Josef Schwarzenbacher, für Franziska und † Fischer-Zobel. **Do** 7.30 M für Sophie Müller, Butz Müller, Siegfried Frendl und Hr. Zillmann, für lebende der Familie Markus Mrozek als Dank für alle Hilfe der Muttergottes, 11 M in den Anliegen der Pilger; für † Ryszard Szczytyrski, Josepha Merz, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentlichen Faorm für Leonhard und Cäcilia Müller, Kornelia Rößle, für Rachel und Patrick Speckamp, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Isabella Sielaff, geb. Prinzessin zu Oettingen-Wallerstein, Andrea Weber, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Irma Gwalt, Heinrich und Berta Schilling, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Josef, Ida und Bernhard Feigl, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, für Centa Kohlberg nach Meinung. **Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**